7. Jahrgang, Nr. 93 Freitag, 3. April 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM zuzügl. 42 Pfg. Postzeitungsgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 576 21. Zweigstellenverkaufsstellen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Das Echo der Welt:

Fieberhafte Aktivität der Kanzleien

Gewaltiger Eindruck des deutschen Friedensplanes - Botschafter Ribbentrop mehrmals bei Eden
Botschafterkonferenz in Paris - Vor einer französischen Antwort?

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April. Die Weltöffentlichkeit steht völlig unter dem Eindruck des gewaltigen deutschen Friedensplanes. Die Presse aller Länder beschäftigt sich in größter Aufmachung mit den Einzelheiten der deutschen Vorschläge. Dabei ist schon jetzt unverkennbar, daß man sich nirgendwo ihrer ungeheuren Tragweite und ihrer Bedeutung für den Frieden der Welt entziehen kann.

Als unmittelbare Folge der Uebergabe des deutschen Friedensplanes an die britische Regierung ist eine nahezu fieberhafte Aktivität in allen europäischen Kanzleien festzustellen.

Aus Paris verlautet, daß sofort nach Bekanntwerden des deutschen Planes eine Konferenz sämtlicher europäischer Botschafter einberufen worden ist, die heute vormittag im französischen Außenministerium unter Vorsitz des französischen Außenministers Flandin zusammentritt. Gestern vormittag hatte Flandin schon eine Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris, der anschließend eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Sarraut folgte.

Es heißt, daß alle maßgebenden Stellen des Quai d'Orsay zur Zeit damit beschäftigt sind, eine französische Sonderantwort auf die deutschen Vorschläge fertigzustellen, die womöglich noch im Laufe dieser Woche in Berlin übergeben werden soll.

In London hatte Botschafter v. Ribbentrop im Laufe des gestrigen Tages mehrfach Unterredungen mit dem englischen Außenminister Eden. Vormittags hatte eine neue längere Beratung des englischen Kabinetts stattgefunden, an die sich sofort eine ausgedehnte 1½stündige Aussprache zwischen Eden und dem deutschen Sonderbotschafter anschloß.

Im Vordergrund der zu klärenden Fragen stehen im Augenblick naturgemäß in erster Linie die Fragen der Prozedur, d. h. die Klärung und Abgrenzung der ersten Phase der notwendigen und in Aussicht genommenen Verhandlungen.

Es ist anzunehmen, daß ein Ueberblick in Kürze gewonnen werden kann, so daß mit einem Verweilen der deutschen Delegation in London nur noch bis längstens Sonnabend zu rechnen ist.

Eine große Verantwortung für den weiteren Gang der Dinge fällt natürlich Paris zu, das es in der Hand hat, sich mit seiner Stellungnahme für die Eröffnung europäischer Friedensverhandlungen oder aber für ein völliges Fiasko aller ehrlichen Friedens- und Verständigungsbemühungen zu entscheiden. Was die englische Oeffentlichkeit anbelangt, so kann heute schon gesagt werden, daß sie klar und stürmisch auch ein französisches Bekenntnis zur europäischen Zusammenarbeit fordert. In Paris selbst scheint die in der Presse zum Teil hervortretende Unschlüssigkeit ein erstes Anzeichen dafür zu sein, daß die französische Haltung noch immer vornehmlich negativ ausgerichtet ist und daß damit gerechnet werden muß, daß ein neuer Versuch gemacht werden wird, die gewaltige Einheit des deutschen Friedensplanes mit juristischen Spitzfindigkeiten und anderen inhaltlosen Vorbehalten zu zerstückeln.

Die nächsten Tage werden zweifellos darüber endgültige Klarheit schaffen.

Doch Generalstabspläne

Eden überreicht Schreiben an Frankreich und Belgien

London, 3. April. Außenminister Eden empfing am Donnerstagabend nacheinander den französischen und den belgischen Botschafter, denen er je zwei Briefe aushändigte. Das eine Schreiben bezieht sich auf Teil III des Weißbuches, der sich mit den Generalstabsbesprechungen für die Uebergangsperiode befaßt, das andere Schreiben auf die Anlage des Weißbuches, die von den Generalstabsbesprechungen handelt, die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland geführt werden sollen.

Eden spricht heute zum Friedensplan

Wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus mitteilte, hofft Außenminister Eden am Freitag um 11 Uhr eine Erklärung über den deutschen Friedensplan abgeben zu können.

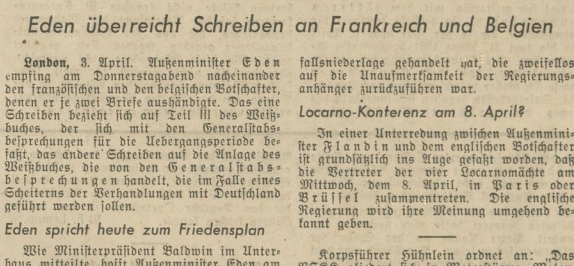
Nach der Abstimmungsniederlage vom Mittwoch wird die englische Regierung am Montag im Unterhaus die Vertrauensfrage stellen. Es besteht kein Zweifel, daß sich die überwältigende Mehrheit für die Regierung aussprechen wird, da es sich um eine reine Zufallsniederlage gehandelt hat, die zweifellos auf die Unaufmerksamkeit der Regierungsanhänger zurückzuführen war.

Locarno-Konferenz am 8. April?

In einer Unterredung zwischen Außenminister Flandin und dem englischen Botschafter ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, dem 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten. Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekannt geben.

Korpsführer Hühnlein ordnet an: „Das NSKK gliedert sich in Motorstürme, Motorstaffeln, Motorbrigaden und Motorgruppen.

Um auch die Dienststellenbezeichnung der Inspektionen anzugleichen, ordne ich hiermit an, daß die NSKK-Kraftfahrinspektionen Nord, Ost, Süd und West ihre bisherige Dienststellenbezeichnung mit sofortiger Wirkung durch das Wort Motorobergruppe ersetzen."



Aufn. Weltbild (M.)

Ueberall in Deutschland zogen die neuen Arbeitsdienstpflichtigen, die nun für ein halbes Jahr den Ehrendienst im Arbeitsheer verrichten werden, in die Lager ein

Zyklon rast durch Georgien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Cordele (Georgien), 3. April. Ein furchtbarer Zyklon, der über Cordele mit vernichtender Gewalt dahinraste, hat, soweit sich bisher feststellen ließ, 19 Menschen das Leben gekostet. Möglicherweise steigt aber die Zahl der Getöteten noch beträchtlich, da man mit der Aufräumung des wirren Trümmerhaufens, in den der Orkan große Teile der Stadt verwandelt hat, noch bei weitem nicht fertig ist.

Mehr als 300 Menschen haben durch zusammenstürzende Häuser, herabfallende Trümmer, Bäume, Telegraphenmaste usw. schwerere oder leichtere Verletzungen erlitten. Zwei vollständige Häuserblocks im Wohnviertel von Cordele wurden völlig zerstört.

Mit unheimlicher Wucht stürzte der Wirbelsturm auf diesen Stadtteil, erfaßte Dächer und ganze Stockwerke, trug sie hoch in die Luft und schleuderte sie dann mit Riesengewalt auf andere Häuser, diese ebenfalls vernichtend.

Man schätzt den angerichteten Sachschaden auf wenigstens eine halbe Million Dollar. Da das vorhandene Krankenpersonal zur Behandlung und Pflege der vielen Verletzten nicht ausreicht, haben die städtischen Behörden von auswärts Aerzte und Krankenpflegerinnen angefordert.

Erstmalig Mehreinnahmen bei den deutschen Gemeinden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April. Wie die neuesten veröffentlichten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ergeben, konnten die Gemeinden und Gemeindeverbände in ihrer Gesamtheit im Jahre 1935 zum ersten Male wieder mit Mehreinnahmen, und zwar in einer Gesamthöhe von 160 Mill. RM. abschließen. Einer Ausgabengesamtsumme von 6124 Mill. RM. stand ein Einnahmebetrag von 6283 Mill. RM. gegenüber.

Selbstverständlich war die Haushaltlage nicht in allen Gemeinden so günstig, wie es in dieser Gesamtaufrechnung zum Ausdruck kommt. Bis Ende 1935 konnte der für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände bestehende Fehlbetrag mit Hilfe der Umschuldung kurzfristiger Kredite und der Abschreibung früherer Vermögensentnahmen von 1163 Mill. RM. auf 155 Mill. RM. vermindert werden.

Die gemeindliche Finanzwirtschaft ist damit zum ersten Male wieder in geordnete Bahnen gelenkt. Im laufenden Rechnungsjahr werden die Einnahmen aller Voraussicht nach 6000 Mill. RM. und die Ausgaben etwa 5750 Mill. RM. betragen, so daß eine Mehreinnahme von rund 250 Millionen erzielt wird. Es wird daher möglich werden, den größten Teil der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge abzudecken und darüber hinaus einen neuen Rücklagefonds zu bilden.

Italiens Bedingungen zur Teilnahme als Locarnomacht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Paris, 3. April. Der französische Botschafter in Rom, der ebenso wie die Botschafter in Brüssel und London bereits in Paris eingetroffen ist, hat dem französischen Außenminister, wie verlautet, die Bedingungen überbracht, unter denen Italien jetzt bereit sein würde, seine Rolle in den europäischen Angelegenheiten als Signatar des Locarno-Vertrages wieder einzunehmen. Diese Bedingungen lauten angeblich folgendermaßen:

1. Sofortige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien.
2. Rehabilitierung Italiens durch den Völkerbund, in dem die Verurteilung Italiens als Angreiferstaat aus den Akten entfernt wird.
3. Friedensverhandlungen zwischen Italien und Abessinien unter möglichster Konsultierung Englands und Frankreichs als Unterzeichnerstaaten der früheren Verträge haben außerhalb des Völkerbundpaktes und ohne Einmischung des Völkerbundes stattzufinden.

„Hindenburg" steuert Pernambuco an

Funkspruch von Bord des Luftschiffes

An Bord des LZ 129, 3. April. Nachdem LZ „Hindenburg" in der Nacht zum Donnerstag die Kanarischen Inseln und die Stadt Las Palmas überflogen hatte, passierte er nachmittags die Kapverdischen Inseln. Praia, die letzte der Kapverdischen Inseln, wurde in 200 Meter Höhe überflogen, dann ging es in Südwestkurs quer über den Atlantik mit 150 Stundenkilometern.

Die tropische Temperatur hat allenthalben weiße Anzüge oder Musselinkleider hervorgezaubert. Der Verschleiß von Selterwasser und anderen Getränken nimmt riesenhafte Formen an. Man liegt etwas matt in den Stahlsesseln und bewundert die Statbrüder, die unentwegt und mit lieben den Karten zusammenhocken. Wir halten Ausschau nach fliegenden Fischen und Haien. Im übrigen hat die Photoseuche etwas nachgelassen, da Mangel an neuen Motiven eingetreten ist.

Die Schiffsleitung beabsichtigt, erst am Sonnabendmorgen in Rio zu landen, da sie eine Nachtlandung als unzweckmäßig ansieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0001

Niederlage unter den Augen des Negus

Wie sich die Italiener den Weg zum Tanasee freimachten

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten Reynolds Packard

UP. Im Feldhauptquartier Marschall Badoglios, 3. April.

Nach Beendigung der erbitterten Schlacht nördlich des Aschangisees haben die Vermutungen der italienischen Heeresleitung, daß der Negus persönlich die Bewegungen seiner Elitetruppen geleitet habe, sich bestätigt.

Kaiser Haile Selassie hatte seinen Beobachtungsposten am frühen Morgen, nachdem er den mit allen modernen Waffen ausgerüsteten kaiserlichen Gardetruppen den Befehl zum Angriff auf die italienischen Stellungen südlich Maiceus erteilt hatte, auf einer Bergkuppe am südlichen Ufer des Mecan-Flusses eingenommen. In seiner Begleitung befanden sich die Unterführer Ras Seyoum und Ras Kassa, die der Negus wiederholt um Rat fragte. Von seinem „Feldherrnhügel" der das Schlachtfeld, das sich in der Zone des Aschangisees in Richtung Quoram hin erstreckte, beherrschte, verfolgte der Negus mit Hilfe seines Fernglases jede Phase der Schlacht und leitete die Bewegungen seiner Truppen durch Läuferstaffetten.

Ueber die Schlacht, in der die abessinischen Truppen schwere Verluste erlitten haben — der italienische Heeresbericht spricht bekanntlich von etwa 7000 Toten und 8000 Verwundeten — sind jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt geworden. Die abessinischen Truppen unternahmen im Morgengrauen des Dienstag einen Ueberraschungsangriff gegen die italienischen Linien, an dem sich ein Regiment der kaiserlichen Garde beteiligte. Sie wurden jedoch von den Italienern blutig zurückgeschlagen.

Zur ungeordneten Flucht gezwungen

Nach drei Stunden war der abessinische Stoß zum Stehen gebracht. Die italienischen Kolonnen setzten zum Gegenangriff an, bei dem sie von der Luftwaffe energisch unterstützt wurden. Gegen Mittag waren die Abessinier auf das Mecan-Tal zurückgeworfen. Um 4 Uhr nachmittags setzten die Abessinier zu einem neuen Stoß an, und zwar wieder in kombinierten Frontal- und Flankenangriffen. Aber auch dieser Vorstoß, der gegen die 2. eritreische Eingeborenen-Division gerichtet war, brach nach einer Stunde unter dem Feuer der italienischen Maschinengewehre und Feldbatterien zusammen.

Nach heldenmütiger Gegenwehr zogen sich die abessinischen Truppen unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter zurück. Der Rückzug artete bald in einer ungeordnete Flucht auf den Aschangisee zu aus. Damit war der italienische Sieg sichergestellt.

Der Handstreich auf Gondar

Eine starke italienische Abteilung, die unter Führung des Parteisekretärs General Starace stand, hat am Mittwoch nach einem Marsch von 800 Kilometer durch besonders schwieriges Gelände die unmittelbar nördlich vom Tana-See gelegene Stadt Gondar besetzt und dort die italienische Flagge gehißt. Der Marsch auf Gondar wurde in zwei Etappen durchgeführt. 5000 Mann brachen mit 500 Lastkraftwagen, zahlreichen Tanks und anderen modernen Kriegsmitteln am 15. März von Asmara auf und marschierten zunächst nach Om Agor, das unmittelbar an der Sudangrenze am Setit liegt. Am 24. März wurde der Setit überschritten.

Die Tanks blieben zurück

Dem nun folgenden äußerst schwierigen Vormarsch durch das tropische Gebiet südlich des Setit wurden die Truppen durch Flugzeuge verproviantiert. Am Chencher-Berg beschloß Starace, um den Vormarsch nicht zu verzögern, die Tanks zurückzulassen. Die Truppen setzten den Vormarsch zu Fuß fort, um sich an den südwestlichen Ausläufern des Semien-Hochlandes mit den italienischen Eingeborenentruppen zu vereinigen, die gerade die Stadt Debarek besetzt hatten.

Die Abessinier haben den italienischen Truppen bei diesem Vormarsch keinen Widerstand geleistet.

Die Stadt Gondar, deren Besetzung in italienischen Kreisen schon lange erwartet wurde, ist eine alte abessinische Gründung, die zeitweilig sogar die Hauptstadt Abessiniens war. Die Stadt die früher stark bevölkert war, zählt heute nur noch einige tausend Einwohner. Sie ist jedoch wegen ihrer Lage als wichtiger Handelsplatz und Schlüssel zum Tanaseegebiet von erheblicher Bedeutung.

Der Negus gibt nicht nach

Die Gerüchte, daß der Negus Unterhändler zu den italienischen Militärbehörden zur Einleitung von Friedensverhandlungen entsandt habe, werden in Rom nicht bestätigt.

Dieser Tage stürzte der Neubau des Nationalmuseums in Antochia (Nordsyrien) ein. 50 Arbeiter wurden begraben, von denen bisher sechs Schwerverletzte geborgen sind. Man rechnet mit etwa 25 Toten.

Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes

Fristen für das Bezugsfertigwerden um ein Jahr verlängert

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Nach den bisherigen Vorschriften über die Steuerbefreiung neuerrichteter Kleinwohnungen waren nur solche Kleinwohnungen befreit, die bis zum 31. März 1936, unter Umständen bis zum 31. Mai 1936, bezugsfertig werden. Durch das neue Gesetz vom 2. April 1936 ist die Frist für das Bezugsfertigwerden um ein Jahr verlängert worden.

Es sind also nunmehr auch solche Kleinwohnungen steuerbefreit, die bis zum 31. März 1937 bezugsfertig werden. Die Frist verlängert sich bis zum 31. Mai 1937 für solche Kleinwohnungen, die bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet werden. In der Begründung zum Gesetz vom 2. April 1936 ist ausdrücklich hervorgehoben worden, daß eine weitere Verlängerung der Frist für das Bezugsfertigwerden nicht in Aussicht genommen werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß die Dauer der Steuerbefreiung für die Kleinwohnungen nicht verlängert worden ist. Die Steuerbefreiung endet auch für die Kleinwohnungen, die bis zum 31. März (Mai) 1937 bezugsfertig werden, bei der Vermögensteuer und der Grundsteuer am 31. März 1939 und bei der Einkommensteuer am 31. Dezember 1938 (oder am Schluß des Wirtschaftsjahres 1937/38).

Der „ältere Neuhausbesitz"

Das neue Gesetz vom 2. April 1936 beschäftigt sich weiterhin mit dem „älteren Neuhausbesitz". Es versteht darunter die Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind. Die Steuerbefreiung des älteren Neuhausbesitzes von der Grundsteuer richtete sich bisher im wesentlichen nach Landesrecht. Infolgedessen ergaben sich innerhalb des Reiches die größten Verschiedenheiten. Das Gesetz vom 2. April 1936 dient dem Zweck, die Befreiungsvorschriften möglichst zu vereinheitlichen. Es bestimmt, daß bei der Landesgrundsteuer die Befreiungen, die am 31. März 1936 galten, noch ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 31. März 1937, bestehen bleiben. Während bei der Landesgrundsteuer eine völlige Vereinheitlichung hiernach noch nicht erreicht wird, ist der Gedanke der Vereinheitlichung bei der Gemeindegrundsteuer streng durchgeführt.

Mieterhöhungen ausgeschlossen

Nach dem neuen Gesetz ist der gesamte ältere Neuhausbesitz ab 1. April 1936 zur Gemeindegrundsteuer heranzuziehen. Für das Rechnungsjahr 1936 werden jedoch weitgehende Erleichterungen gewährt. So sieht das Gesetz vor, daß der Betrag, um den sich die Gemeindegrundsteuer gegenüber dem bisherigen Zustand erhöht, keinesfalls den Landesdurchschnitt der Gemeindegrundsteuer übersteigen darf. Darüber hinaus hat der Reichsminister der Finanzen zugleich im Namen des Reichsministers des Innern und des Reichsarbeitsministers in einem Schreiben an die Regierungen der Länder Maßnahmen getroffen, durch die einerseits Mieterhöhungen ausgeschlossen und andererseits unbillige Härten für die Hausbesitzer vermieden werden. Die Maßnahmen bestehen darin, daß in den Fällen, in denen die Mehrbelastung durch die Gemeindegrundsteuer im Rahmen der bisherigen Miete nicht tragbar ist, Entgegenkommen bei der Verzinsung der Wohnungsbaudarlehen, die aus der Gebäudeentschuldungssteuer gegeben worden sind, gewährt wird. Wo diese Maßnahme nicht ausreicht, oder deshalb nicht möglich ist, weil keine solchen Wohnungsbaudarlehen bestehen, ist der Betrag, um den sich die Gemeindegrundsteuer erhöht, unter Umständen zu erlassen.

Ausmusterung im Gau Halle-Merseburg

Dr. Ley in Halle

Halle, 3. April. Gestern nachmittag besuchte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley die Gaustadt Halle, um in den Räumen der Gauleitung eine Musterung des Führernachwuchses unseres Gaugebietes vorzunehmen.

Gauleiter Jordan empfing Dr. Ley, der mit seinem Stabe von Erfurt kam, auf dem Flughafen Schkeuditz und geleitete den Reichsorganisationsleiter nach Halle. Auf dem Rudolf-Jordan-Platz hatten Ehrenabordnungen der Politischen Leitung, der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, der Hitler-Jugend und des Jungvolks Aufstellung genommen.

Nach kurzer Begrüßung und dem Abschreiten der Fronten begab sich das Führerkorps zu den für die Musterung Auserwählten. In einem lebendigen anderthalbstündigem Vortrag legte Dr. Ley vor den Mitgliedern der Gauleitung, vor sämtlichen Kreisleitern und den Schulungsanwärtern die Gründe dar, die zur Einrichtung der Schulungsburgen führten, setzte anschaulich auseinander, welche hohe Bedeutung der strengen Erziehung des Nachwuchses zukommt.

Alsdann wurde jeder einzelne Bewerber Dr. Ley persönlich vorgestellt. Jeder hatte ein strenges Examen zu bestehen und wurde dann noch von dem Leiter des Personalamtes Pg. Marxenbach und dem Vertreter des Reichsärzteführers, Reichsamtsleiter Dr. Streck, überprüft.

In einer anschließenden Besprechung wurde entschieden, daß von den 24 Anwärtern des Gaugebiets 15 die Hochschulen der Partei besuchen werden, um nach abgeschlossener Ausbildung Parteiführer der Zukunft zu werden.

Roter Gehe'msender ausgehoben

Warschau, 3. April. Bei den umfangreichen Kommunistenverhaftungen, die in den letzten Tagen in Polen durchgeführt worden sind, wurde in Warschau eine geheime kommunistische Funkstation entdeckt, die nicht nur die Verbindung zwischen den kommunistischen Organisationen innerhalb Polens, sondern auch mit Moskau aufrecht erhielt. Die kommunistische Empfangs- und Sendestation befand sich in der Wohnung eines Juden namens Eftermann. Sie wurde von ihm sowie von einem gewissen Goldfinger bedient. Beide sind verhaftet worden.

Dienstversammlung der Medizinaldezernenten

Berlin, 3. April. Im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern fand am Donnerstag eine Dienstversammlung der Medizinaldezernenten der Länder und Regierungen statt. Staatssekretär Pfundtner eröffnete die Sitzung und wies darauf hin, daß das Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 3. Juli 1934 eine einheitliche Gesundheitspolitik in Deutschland ermöglicht habe. Die Versammlung diene dem Zweck, die mit der Durchführung der Erb- und Rassenpflege bei den Gesundheitsämtern zusammenhängenden Fragen zu behandeln.

Berliner Musikbrief

Im Zeichen der Sinfonie-Konzerte

Die letzten acht Tage standen im Zeichen der Sinfonie-Konzerte. Eugen Jochum hatte an den Beginn seines 4. Konzertes, mit dem er die Reihe seiner diesjährigen Berliner Sinfonie-Konzerte beschloß, die 4 Orchester-Hymnen von Karl Höller gestellt. Die Themen dieses hier schon vor Jahresfrist gehörten Werkes wurzeln zwar bewußt im gregorianischen Choral, sind aber völlig frei behandelt und sowohl in ihrer Durchführung als auch in der Instrumentation ganz den modernen Orchester angepaßt. Schärfste Dissonanzen und Kontraste werden dabei nicht gescheut. Jochum deutete diese Hymnen mit erfreulicher Klarheit und Oekonomie im Aufbau des eigenartigen Orchestersatzes, dessen große Schwierigkeiten unsere Philharmoniker mit scheinbarer Mühelosigkeit meisterten. Dasselbe gilt für Jochum's Begleitung des D-Dur-Konzertes von Mozart, das den Pianisten Robert Casadesus (Paris) zum Interpreten hatte. Die Casadesus zur Verfügung stehenden reichen Klangnuancen bewegten sich von einer etwas matt anmutenden Weichheit bis zu den ein wenig forciert wirkenden Höhepunkten. Die stilistisch weitherzige, aber sehr musikalische Grundauffassung verliehen dem Spiel Casadesus einen starken Reiz und sicherten ihm langanhaltende Beifallsstürme. Jochum beendete den Abend mit Beethovens 5. Sinfonie und holte sich auch hiermit einen unbestreitbaren Erfolg. Die ungeheuren Spannungen dieser Sinfonie und ihre dämonische Untermauerung wurden von Jochum nicht verkannt, wenngleich man sich vorstellen konnte, daß sie noch zwingendere Gestalt annehmen.

Dieselbe Sinfonie hörte man wenige Tage zuvor in dem Beethoven-Zyklus des Philharmonischen Orchesters, dessen fünften Abend Prof. Peter Raabe leitete. Dieser betonte vor allem die alle Schranken des vor ihr Dagewesenen brechende, restlos vorwärtsdrängende und bis zu dem siegreichen Finale gesteigerte Leidenschaftlichkeit der Sinfonie. Die Wiedergabe des Klavierkonzertes C-Dur durch Grete Schäberl litt unter dumpfer Klanggebung und einem noch nicht abgeschlossenen Ringen mit dem Ausdruck Beethovenschen Geistes.

In einem von der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Konzert hatte man nochmals Gelegenheit, Peter Raabe an der Spitze der Philharmoniker zu sehen. Der Abend war dem Schaffen Johannes Brahms gewidmet und man verdankte ihm die selten gehörte Serenade in A-Dur, sowie eine in der geraden Linienführung des melodischen Gefüges strenge aber doch innerlich beschwingte Wiedergabe der 2. Sinfonie D-Dur. Solist dieses Brahms-Abends war Wilhelm Backhaus, der das Klavierkonzert D-Moll mit der bei ihm gewohnten Virtuosität und geistigen Spannkraft geradezu überwältigend zu Gehör brachte.

Wir schließen unsere Aufzählung mit dem 3. Sinfonie-Konzert des Deutschen Opernhauses, das für seine Konzerte die Besten unserer Solisten gewonnen hat. Diesmal spielte Edwin Fischer das Klavierkonzert C-Moll op. 37 von Beethoven. Auch Fischers Vortrag war — ähnlich wie vor kurzem das von Backhaus vorgetragene G-Dur-Konzert — von einem stark männlichen, ins Heroische weisenden Zug erfüllt; für Beethovens Schaffen ein fundamentaler Zug, der uns in unserer historischen Gegenwart vielleicht noch ursprünglicher als in der Zeit geistiger Verflachung aus der Seele gesprochen ist. In überirdischer Abgeklärtheit erklang dagegen das gesangvolle Largo.

Weit gelöster als in der Begleitung des Solisten klang das Orchester des Deutschen Opernhauses in Bruckners 5. Sinfonie B-Dur, für die der Dirigent des Abends, Arthur Rother, die Urfassung gewählt hatte. Man kann ihm und dem Orchester zu dieser Aufführung gratulieren. Das Orchester hat in den beiden letzten Jahren durch die ungewohnte Betätigung mit der sinfonischen Musik nicht nur an allgemeiner Disziplin und Wohlklang sondern auch im Eingehen auf die Wünsche seines Dirigenten ungemein gewonnen. So war es Rother möglich, die Sinfonie mit der Leidenschaft ihrer Exklase, der Feierlichkeit des Adagio und der Beschwingtheit des Scherzo in organisch gewachsenen Steigerungen zu schönster Wirkung zu bringen. Langanhaltender Beifall dankte für diese beste sinfonische Aufführung, die das Deutsche Opernhaus in den letzten Jahren buchen konnte.

E. F. Lempp.

Reichskultursenat einberufen

Aussprache über schwebende Fragen

Der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels, hat die Mitglieder des Reichskultursenats zu einer Sitzung am Sonnabend, dem 4. April 1936, vormittags 11 Uhr, eingeladen.

Auf der Tagesordnung dieser zweiten Arbeitstagung des Reichskultursenats steht neben einem Referat des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt am Main, Staatsrat Dr. Krebs, eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Eine Aussprache über schwebende Fragen der deutschen Kulturpolitik schließt sich an.

Deutsche Zeitschriften in Jugoslavien

In dem von der Agencija Avala in Belgrad herausgegebenen Katalog der im Königreich Jugoslavien eingeführten und verkauften Zeitschriften und Zeitungen werden insgesamt 130 verschiedene deutsche Zeitschriften aufgeführt. Auf die einzelnen Gebiete entfallen: Unterhaltung 50, Mode und Frauenzeitschriften 25, Funk 12, Illustrierte Zeitschriften 11, Witzblätter 8, Kunst 6, Film, Jagd und Landwirtschaft, Technik je 3, Kinderzeitschriften, Sport, Sprachzeitschriften, Verkehrswesen je 2, Photographie 1. An reichsdeutschen Zeitungen werden 25 verschiedene eingeführt. Die Zahl der nach Jugoslavien gelangenden französischen Zeitschriften beträgt etwa 100 mehr. Dieser Vorsprung dürfte hauptsächlich auf das Konto der Modezeitschriften gehen.

„Schon lacht der holde Frühling"

Mozart-Originale in einem Wiener Antiquariat

Mozarts Nachlaß ist, wie der neue Katalog eines Wiener Antiquariats ergibt, noch immer nicht in allen seinen Teilen in festen Händen. Dieser Katalog enthält neun Nachlaßstücke, darunter die bekannte Arie „Schon lacht der holde Frühling", die Mozart als Einlage in Paisiellos „Barbier von Sevilla" für seine Schwägerin Josepha Hofer schrieb. Bisher hat man angenommen, daß der Nachlaß Mozarts endgültig in feste Hände gekommen sei, als 1932 in Berlin aus dem Besitze der Erben Johann Anton Andres', der 1799 von Mozarts Witwe dessen handschriftlichen Nachlaß kaufte, eine letzte Reihe noch zusammengebliebener Reste zur Versteigerung gekommen war.

Oberregierungsrat Arnold Raether vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist am 1. April aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Er hat einen leitenden Posten in der Filmwirtschaft übernommen, um seine langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Filmschaffens in Staat und Partei in der Filmpraxis verwerten zu können.

Die längst geplante „Via archaeologica" ist nunmehr in Trier in Angriff genommen worden. Als erstes wird das Simeonklotter neben der Porta nigra umgebaut. Man will seine ursprüngliche Gestalt vollkommen wiederherstellen.

127 000 Volksgenossen wohnten in der vergangenen Spielzeit den Aufführungen des Landestheaters Südostpreußen in Allenstein bei.

Den „numerus clausus" haben die Medizinstudenten Bukarests jetzt für ihre Fakultät in bezug auf das medizinische Studium von Juden verwirklicht. Während früher in Bukarest von 220 Medizinstudenten 80 bis 90 Juden waren, stehen heute 152 nichtjüdischen Studenten nur noch vier jüdische gegenüber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0002

Wer will zu den Fliegern

Bestimmungen über die Meldungen zur Luftwaffe

Berlin, 3. April. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen am 1. Oktober 1936.

2. Meldeschluß für die Einstellung ist der 30. April 1936.

3. Für die Einstellung kommen in Frage: A. Für die Fliegertruppe: Bewerber von 18—23 Jahren; mit 23 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Flugzeugführerschein der Klasse A 2 besitzen oder nachweisbar mindestens 1 Jahr als Monteure in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind). — B. Für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18—25 Jahren.

4. Die 4½ Jahre dienenden Freiwilligen — mit Ausnahme des Jahrgangs 1915 — sind vom Arbeitsdienst befreit, wenn sie tatsächlich eingestellt werden. Bewerber älterer Geburtsgänge werden bei der Einstellung bevorzugt berücksichtigt, wenn sie den Arbeitsdienst abgeleistet haben. Dieser ist aber nicht Vorbedingung.

5. Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von 4½ Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer, Bordfunker [=Fliegerschützen] und Bordmechaniker [=Fliegerschützen]) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt 12 Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf 1 Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich auf 2 Jahre verpflichten.

6. Im übrigen ist Voraussetzung für die Einstellung Freiwilliger, daß der Bewerber a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit besitzt, b) wehrwürdig, c) deutschen oder artverwandten Blutes, d) unbescholten, e) unverheiratet, f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter; im Ausnahmefall 1,54 Meter, wenn für die Luftwaffe wertvoll. Nötige Zahnbehandlung ist vor Einstellung durchzuführen. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

7. Die Einstellung soll in der Regel nur bei Truppenteilen erfolgen, deren Standort in der Nähe des Wohnsitzes des Bewerbers liegt. Diese Einschränkung gilt nicht für Freiwillige, die ihren Wohnsitz in Groß-Berlin haben. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando erfragen. Die Wahl der Waffengattung (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie und Regiment General Göring) ist dem Bewerber freigestellt. Bevorzugt eingestellt werden: a) Angehörige des DLV, b) Personal der Luftverkehrsgesellschaften, c) Personal der Luftfahrtindustrie, d) Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor Diensteintritt verpflichten e) Angehörige der HJ, f) Inhaber von Sportabzeichen.

8. Bewerber, die noch nicht gemustert sind, melden sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zum Eintrag in die Wehrstammrolle und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenscheines für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters, sind mitzubringen.

Angehörige der bereits gemusterten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden. Bei ihnen tritt an Stelle des Freiwilligenscheins für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst der Musterungsausweis (für Luftwaffenersatzreservisten I außerdem der Luftwaffenersatzreserve I = Schein). Dann melden sich die Bewerber möglichst schriftlich bei dem Truppenteil, bei dem sie dienen wollen.

Jedem Einstellungsgesuch ist beizufügen: I. a) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1915 der Musterungsausweis, b) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1914 der Musterungsausweis und der Luftwaffenersatzreserve I = Schein, c) von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenschein. Einstellungsgesuche, denen vorstehende Ausweise oder Scheine nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt. — II. von allen Bewerbern a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag- und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa geleisteten Arbeitsdienst; b) zwei Paßbilder; c) genaue Anschrift des Bewerbers.

Die Meldung darf nur bei einem Truppenteil erfolgen. Einstellungsgesuche Freiwilliger können bis spätestens 30. April eingereicht werden. Einstellungsgesuche, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht beim Annahmetruppenteil eingegangen sind, werden nicht mehr berücksichtigt. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

9. Die Dienstzeit der Freiwilligen der Luftwaffe beträgt a) bei der Fliegertruppe 4½ bzw. 12 Jahre, b) bei der Luftnachrichtentruppe 4½ Jahre, c) bei der Flakartillerie 1 bzw. 2 Jahre, d) beim Regiment General Göring 2 Jahre. Studenten, Abiturienten und andere Freiwillige, die aus beruflichen Gründen nicht länger als 1 Jahr dienen können, können im Rahmen der dafür vorgesehenen Einstellungszahlen ihr Dienstpflichtjahr bei der Luftwaffe ablegen.

10. Weitere Auskünfte über Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe erteilen auf Anfrage das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando und jeder Truppenteil der Luftwaffe.

Bärenführer und Zigeunerkrösus

Bielefeld, 3. April. Wie berichtet, wurden vor kurzem in der Nähe von Rinteln in einem Zigeunerwagen für fast 15 000 Mark Goldstücke versteckt aufgefunden. Im Zusammenhang mit diesem rätselhaften Fund wurde jetzt der Zigeunerhäuptling Dikolitsch, der türkischer Staatsangehörigkeit ist, in der Nähe von Eger aus seinem Zigeunerwagen heraus verhaftet. Dikolitsch, der als Bärenführer durch die deutschen Gaue zieht, ist ein wirklicher Zigeunerkrösus, der über Grundstücke und Häuser verfügt und in einer anderen Strafsache der Polizei auf Anhieb sofort 10 000 Mark Kaution stellte. Trotz seines Reichtums ließ sich — wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben — Dikolitsch von den acht Gruppen der von ihm geführten Zigeunerbande stets die Hälfte der erbettelten und auf andere Weise erhaltenen Gelder auszahlen.

Grausamer Mädchenmord

Beim Reisigsammeln überfallen

Corbach (Kassel), 3. April. Eine furchtbare Mordtat an einem Mädchen wurde hier am Mittwochabend aufgedeckt. Die Tochter eines Maurers, Luise Stracke, hatte sich am Mittwochmorgen in den Berndorfer Forst begeben, um Reisig zu bündeln. Als sie gegen 17 Uhr, entgegen ihrer Gewohnheit, nicht zurückgekehrt war, gingen ihre Brüder in den nahen Wald, um sie zu suchen. Dort fanden sie bald darauf ihre Schwester mit durchschnittener Kehle tot auf, außerdem war dem Mädchen mit einem stumpfen Gegenstand ein Schlag auf den Kopf versetzt worden.

Die Kasseler Mordkommission hat sich nach der Mordstelle begeben und die Untersuchung eingeleitet.

Emigranten für die Fremdenlegion

Frankreichs Staatenlose zum Militärdienst herangezogen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 3. April. In Frankreich wird zur Zeit eine Zählung und Untersuchung aller Staatenlosen von 20 und mehr Jahren durchgeführt. Es handelt sich hierbei um Maßnahmen auf Grund des Gesetzes vom 31. März 1928, wonach die in Frankreich ansässigen Staatenlosen zum Militärdienst in der französischen Fremdenlegion herangezogen werden können, vorausgesetzt, daß der Besuch einer französischen Schule oder eine mindestens achtjährige Erziehung in einer französischen Familie nicht die Einstellung in die reguläre Truppe erlaubt.

Besonders betroffen von dieser Maßnahme werden die russischen Emigranten, die ihre Staatsangehörigkeit verloren haben, soweit sie inzwischen nicht von irgendeinem anderen Staat naturalisiert worden sind.

Man erklärt, daß diese Zählung vorläufig nur den Zweck verfolge, sich ein genaues Bild von der Zahl der möglicherweise zur Verfügung stehenden Militärdienstpflichtigen zu machen. Die genauen Einzelheiten, wie diese Militärdienstpflichtigen unter die Fahne gerufen werden sollen, ebenso wie die Feststellung des Truppenteils, in dem sie ihrer Dienstpflicht genügen sollen, werden augenblicklich noch geprüft.

Polen räumt auf

Kommunisten verhaftet

Warschau, 3. April. Die Warschauer Polizei hat einen erfolgreichen Schlag gegen die Leitung der Kommunistischen Partei in Polen durchgeführt.

Es wurden rund 60 kommunistische Führer verhaftet, in der Nähe von Warschau eine kommunistische Druckerei ausgehoben, große Mengen kommunistischen Propagandamaterials und außerdem eine Parteikasse beschlagnahmt.

Jüdische Schüler und Schülerinnen als Agenten Moskaus

Von unserem Budapester Vertreter

Budapest, 3. April.

Die Budapester Polizei verhörte eine große Anzahl von Absolventen eines jüdischen Mädchenlyzeums und einer ebenfalls jüdischen Knabenschule, und behielt anschließend mehrere in Haft.

Es war bekannt geworden, daß sich ein großer Kreis von Angehörigen der beiden Schulen — Anhänger der zionistischen Bewegung und teilweise Kinder bekannter Kommunisten — in kommunistischen Zellen zusammengeschlossen hatte und regelmäßig Schulungsabende veranstaltete, die nicht nur der theoretischen Einführung in die Grundsätze des Bolschewismus dienten, sondern auch bezweckten, in den nächsten Monaten die kommunistische Agitation unter das ungarische Jungbauernvolk zu tragen.

Es konnte festgestellt werden, daß die Uebertragung kommunistischer Agitation an die Schuljugend — an jüdische Schuljugend — ein „neuer Stil" bolschewikischer Drahtzieher ist, die verhindern wollten, daß bekannte und vorbestrafte Kommunisten zu einer schnelleren Entlarvung beitrugen.

Beim Verhör konnte unschwer festgestellt werden, daß die älteren Schüler — bei denen Agitationsmaterial Moskauer Herkunft beschlagnahmt wurde — bewußte und fanatische Verkünder der roten Heilslehre geworden waren.

Einbrecher schießt Polizisten nieder

Altona, 3. April. In Groß-Flottbek wurde in der Nacht zum Donnerstag ein verdächtiger Mann, der offenbar einen Einbruch beabsichtigte, von einem Polizeibeamten gestellt. Als er zur Wache geführt werden sollte, riß er sich plötzlich los und schoß auf den Beamten, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Täter ist in der Dunkelheit entkommen.

Dampfer rammte Motorboot

Fünf Tote

Königsberg, 3. April. Am Mittwoch ereignete sich auf der Schiffahrtsstrecke Marienbruch-Gilge unweit der Ortschaft Tawe (Kr. Labiau) ein folgenschweres Schiffsunglück. Der Tourendampfer „Falke" fuhr mit dem Motorboot „Richard" zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß das beschädigte Motorboot sofort sank.

Während der größte Teil der auf dem Motorboot befindlichen Personen gerettet werden konnte, fanden fünf Personen trotz der eingeleiteten Rettungsmaßnahmen den Tod durch Ertrinken. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt und wird zur Zeit von einer Kommission der Oberstaatsanwaltschaft in Tilsit und der Landeskriminalpolizei geprüft.

Eine ganze Stadt stürzt ein

Außergewöhnlicher Sturm über Georgia

New York, 3. April. Die kleine Stadt Cordele im Staate Georgia ist von einem heftigen Sturm verwüstet worden. Der Sturm, der zeitweilig mit einer Stärke von 95 Stundenmeilen daherbrauste, zerstörte mehr als 50 Wohnhäuser. Auch die Hochschule und die Gemeindeschule stürzten zusammen.

Verbrecher ermorden Hausangestellte

Osnabrück, 3. April. In der Kaplanei in Wallenhorst bei Osnabrück wurde am Dienstagabend gegen 22 Uhr die Hausangestellte Margarete Straßberger ermordet.

Der Mord ist offenbar von Einbrechern verübt worden, die aus dem Geldschrank der in dem Hause befindlichen Spar- und Darlehnskasse mehrere tausend Reichsmark in Papiergeld entwendet haben. Die Einbrecher haben den Schrank mit dem dazugehörigen Schlüssel geöffnet, so daß vermutet werden kann, daß sie mit den Oertlichkeiten vertraut gewesen sind.

Schmetterlinge werben für die NSV

Berlin, 3. April. Die NSV veranstaltet, wie bereits gemeldet, am 4. und 5. April die erste Reichssammlung.

Der Hauptamtsleiter Hilgenfeldt hat zu dieser Sammlung einen Aufruf erlassen, in dem er auf die Leistungen in den sechs Monaten Winterkampf gegen Not und Sorge hinweist. Diese Leistungen seien im Jahre 1936 gewaltig gesteigert worden.

Das Jahr 1936 werde die Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt bereitfinden, mit demselben Geist der Kameradschaft und mit derselben Treue zu Führer und Volk an ihre Arbeit heranzugehen.

Mit der Herstellung der 15 Millionen Schmetterlingsabzeichen, die zugunsten der NSV im ganzen Reich verkauft werden, wurde der „Verband deutscher Fabriken für Gebrauchs-, Zier-, Kunst-, Porzellan- und Keramik, Sitz Weimar" beauftragt. Etwa 60 Fabriken, die über das ganze Reich verstreut liegen, konnten dadurch mit Aufträgen bedacht werden. Die Abzeichen werden in acht verschiedenen Modellen hergestellt: Zitronenfalter, Bläulinge, Dukatenfalter, Kohlweißlinge, Schwalbenschwänze, Trauermäntel, Admirale, Falkenaugen.

Start zur zweiten KdF-Madeira-Fahrt

Hamburg, 3. April. Schon seit den frühen Morgenstunden des Donnerstags stand der Hamburger Hafen im Zeichen der Ausfahrt der zweiten „Kraft-durch-Freude"-Flotte. Wieder hatten sich 3000 deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen auf die im Hamburger Hafen liegenden Schiffe „St. Louis", „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" eingeschifft, um ebenfalls in den sonnigen Süden zu fahren.

Von Bord des „Hein Godenwind" sprach der Reichsamtsleiter des Amtes für Reise, Wandern und Urlaub, Pg. Dr. Lafferentz, zu den ausfahrenden Tausenden und rief ihnen die Grüße und Wünsche des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zu. Insbesondere hieß er auch die Männer des Jagdgeschwaders Richthofen, sowie SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, der mit einer Reihe verdienter Kameraden der Leibstandarte Adolf Hitlers an der Madeira-Fahrt teilnimmt, an Bord willkommen.

Langsam lösten die Ozeanriesen von den Landungsbrücken ab und zogen, begleitet von einem Rudel festlich geschmückter Barkassen und Hafendampfer, dem weiten Meer zu.

Motten fressen ein Vermögen

Von unserem Korrespondenten

Belgrad, 3. April. In Mihailovac, einer kleinen südslawischen Ortschaft, hatte der Kaufmann Ivan Gercic sein ganzes Vermögen in Höhe von 40 000 Dinar in Banknoten in einer Schublade aufbewahrt, da er das Geld nicht einer Bank anvertrauen wollte. Auf das Zureden einiger Freunde entschloß er sich dieser Tage aber, sein Geld doch auf eine Bank zu bringen. Als er nun an den Tisch ging, in dem er sein Geld aufbewahrte, und die Schublade aufzog, flog ihm ein ganzer Schwarm Motten entgegen. Entsetzt mußte er feststellen, daß die Motten fast sein ganzes Vermögen aufgefressen hatten. Nur einige Geldscheine waren noch übrig geblieben.

Reichsminister Dr. Frank, Präsident der Akademie für deutsches Recht, wird heute im Palazzo Borromini vor dem faschistischen Kulturinstitut einen Vortrag über „Gesetzgebung und Rechtspflege des Nationalsozialismus" halten.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.
Chef vom Dienst: Dr. Curt Leps.

Verantwortlich: Politik: Robert Keßler; Wirtschaft: Dipl.-Kaufmann Erwin Koch; Großreportage: Ulf Dietrich; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Joachim Bergfeld; Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenfragen Reisezeitung und Bild: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Bloch; Der Heimatgau: Kurt Mittelmann; sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Oskar Kaps, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch: Otto Pfeil, Delitzsch. Anzeigenteil: Alf Heitian, Halle (Saale) Geiststraße 47.

Nachtruf (ab 1 Uhr), Versand: 336 66. Schriftleitung und Setzerei: 336 65.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße.

Durchschnittsauflage für den Monat Februar 1936:

Gesamtauflage der „MNZ"	über	65 200
Halle und Umgebung		47 300
davon Bitterfeld-Delitzsch	über	7 650
Merseburg	„	7 050
Gau-Ausgabe Ost	„	5 400
Gau-Ausgabe West	„	6 000
Ausgabe Weißenfels	über	6 000
Ausgabe Zeitz	„	7 450
Ausgabe Naumburg	„	4 450

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle, Geiststr. 47. Rotationsdruck: W. Kersten, Halle, Geiststr. 47.

Ausgaben Zeitz Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei, Zeitz. Preisliste Nr. 9 für die Gesamtausgabe sowie für Halle u. Umg.; Nr. 8 für die Gauausgaben; Nr. 7 für die übrigen Unterausgaben; Nr. 6 für die Bezirksausgaben

Gut schlafen — froh erwachen:
...auf KAFFEE HAG umstellen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360403-11/fragment/page=0003

Ufa-Theater Alte Promenade

2. Woche!

Wenn der Hahn kräht ...

eine neue Bauern-Komödie von August Hinrichs, dem Verfasser des unvergeßlichen „Krach um Jolanthe", ist ebenso erfolgreich auf den deutschen Bühnen wie die Komödie um die Prachtsau Jolanthe. Wieder hat Carl Froelich das Stück verfilmt und wieder feiern Bauernschlauheit, treue Liebe und dumm-schlaue Pfiffigkeit Triumphe. — Noch lustiger, noch komischer, noch urwüchsiger diesmal, und wieder eine ideale Besetzung:

Heinrich George, Marianne Hoppe, Carsta Löck, Fritz Hoopts, Hans Brausewetter u. v. a.

Im Beiprogramm:
Der Kulturfilm „Erde im Weltraum",
die Ufa-Tonwoche

Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr

Ufa Alte Promenade

KRUPPFILM

Sonntag, den 5. April
vormittags 11.30 Uhr
Morgenveranstaltung
Tonfilm
PIONIERE der deutschen Technik

Aus dem Inhalt:
Vom kleinen Handwerksbetrieb zum **Weltunternehmen!**

Vom altfränkischen Wasserhammer zur gigantischen **15 000-t-Schmiedepresse**

Von der primitiven Eisen-Schmelze zu den **neuzeitlichsten Hütten- und Walzwerken**

Von napoleonischer Herrschaft und deutscher Kleinstaaterei zum autoritären Führerstaat Adolf Hitlers

Der Triumpf des deutschen Guß-Stahls!
Kruppsche Kanonen 1870/1871

Seltene Originalaufnahmen aus dem Weltkrieg
Fertigung von Geschossen und Geschützen bis zum berühmten **42-cm-Geschütz**
Die Zerstörungen nach dem Versailler Diktat

Der Wiederaufstieg im Dritten Reich
Veranstalter: Friedrich Krupp A.G. Essen

Die Jugend hat Zutritt!

Preise der Plätze: RM 0.50 bis 1.50
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse

C.T. Lichtspiele
Riebeckplatz
Die gestrige Premiere war ein **gewaltiger Erfolg!**

Fährmann Maria

Ein unvergeßliches Erleben in deutscher Heide mit
Sybille Schmitz
Peter Voss, Aribert Mog

Selten erlebte man einen so elementar losbrechenden Beifall, wie am Schluß dieser Aufführung – eine helle einmütige Begeisterung
(8-Uhr-Abendblatt)

Die Jugend ist zugelassen.

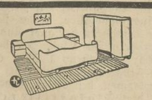
C.T. Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Helle, stürmische Begeisterung!
Der erste
Karl May-Film

Durch die Wüste
Ein gewaltiger Film, in dem Karl May's heldische Romantik und spannungsgeladene Phantasie zu neuem Leben erwachen.

Fred Raupach
tritt heute,
Freitag und Sonnabend
in jeder Vorstellung
persönlich auf
Die Jugend hat Zutritt!

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis nach 22
Spiel um Angelika
Lustspiel v. M. v. Peteani u. R. Köller
Sonnabend, 20 bis gegen 23
Ball der Nationen
Große Ausstattungs-Operette von F. Raymond
Zahlung der 10. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammkarten erbeten.

Sonntag,
$19^1/_2$ Uhr **Bierhaus Engelhardt**
Lieder- u. Arienabend
Gesangschule Georg v. Westernhagen
Am Flügel: Kapellmeister Kramer
Karten zu 60 Rpf. an der Abendkasse.



Schlafzimmer
modern, schön, hygienisch wie man sie sich wünscht und sehr preiswert!
Preise je nach Form u Ausführung
Echt eichene
375.— 395.— 450.— 490.—
lackierte 295.— 325.— 375.— 395.—
Annahme aller Bedarfsdeckungsscheine

BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Schauburg
Ab heute Freitag
Toller gehts nimmer:
Karl Valentin
Adele Sandrock
verursachen wahre Lachstürme in dem Bomben-Lustspiel
Kirschen in Nachbars Garten
Eine tolle Geschichte von Ziegenböcken, Enteneiern und unschuldigen Salatpflanzen, mit
Rotraud Richter, Max Gülstorff und die Ente „Monika"
Die Jugend hat Zutritt.

Jede Frau
müßte
jeden Mann,
jede Mutter
müßte
jede Tochter
bestimmen,
diesen Film zu sehen!
Der große Ufa-Sonderfilm:

Was wissen denn Männer!

Frauenfreud - Frauenleid
bringt ein heikles Thema, zu unerhört lebensechter und wahrer Darstellung und ist besonders berufen, junges Liebesglück zu schützen und manche Enttäuschungen des Lebens zu verhüten.

Was wissen denn Männer ...
nur in Sonderveranstaltungen

(Licenz: Türck-Düsseldorf)

Heute **Freitag** und morgen **Sonnabend**, abends 11.00 Uhr
2 Nacht-Vorstellungen

Karten im Vorverkauf an der Tageskasse

Ufa-Theater Alte Promenade

Mein Oster-Wunsch
eine Uhr von
Kurt Weiss
Gr. Ulrichstr. 55
gegenüber W. F. Wollmer

Verlangt
in allen Gaststätten
die MNZ!

Liegestühle
stabil und sehr preiswert
RITTER

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

KLEIN-CONTINENTAL
für jeden Beruf

RM 234.-
Alleinvertreter:
Friedrich Müller
Halle (Saale), Leipziger Straße 29
Fernruf 221 02 und 256 16

Ein Osterhase, der sich sehen lassen kann, das wäre wohl die

Osterfahrt
nach
Budapest
vom 10. bis 14. April

Gesamtpreis ab Halle hin und zurück III. Klasse nur **89.10** RM
Ab und bis Dresden **79.50** RM
einschließlich voller Verpflegung, Besichtigungen usw. laut Programm
Keine Nachtfahrt!
Verlangen Sie den Spezialprospekt!

MNZ-Hapag-Reisedienst

Heute also - - -

Ja, lieber Leser, heute steigen die beiden mit so viel Spannung erwarteten heiteren Veranstaltungen der MNZ. Die Parole heißt also:
heute Nachmittag 4 Uhr und heute Abend um 8 Uhr

3 Stunden Lachen und Fröhlichkeit

im großen Saale des Stadtschützenhauses
Der Eintrittspreis beträgt 80 Rpf. im Saal und 50 Rpf. auf dem Olymp. Also auf Wiedersehen heute Nachmittag oder heute Abend.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Rundfunk

Sonnabend, den 4. April 1936

Leipzig

5.50: Bauernfunk. — 6.00: Morgenruf, Wetterdienst. — 6.10: Funkgymnastik. — 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde! — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Funkgymnastik. — 8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. — 11.30: Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Buntes Wochenende. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Heute vor ... Jahren. — 15.05: Piraten, Entdecker, Seehelden. — 15.25: Kinderstunde. — 15.50: Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. — 18.00: Egerländer Bilderbuch. — 19.00: Gegenwartslexikon. — 19.10: Kammermusik. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Das tönende Funkbilderbuch mit den beliebtesten Rundfunkkünstlern. — 22.00: Nachrichten, Sportfunk. — 22.30: Und morgen ist Sonntag.

Deutschlandsender

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf. — Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.10: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Die Wissenschaft meldet. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse Programmhinweise. — 15.10: Schallplatten. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. — 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. — 18.00: Volkslieder — Volkstänze. — 18.45: Sportwochenschau. — 19.00: Blasmusik. — 19.45: Was sagt Ihr dazu? — 20.00: Kernspruch. — Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. — 20.10: Zu guter Letzt ... Musikalische Lotterie. — 20.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschl.: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360403-11/fragment/page=0004
DFG

Drei vom Film - bei uns zu Besuch

Es waren Sybille Schmitz, Frank Wysbar und - - - Fred Raupach

Drei — zu Besuch — das stimmt eigentlich nicht ganz, denn der eine zählt ja sozulagen zu uns; wir haben ihn manchesmal auf den „Brettern, die die Welt bedeuten", in unserem Stadttheater gesehen, — auf den Brettern, die ihm zum Sprungbrett in die Filmkunst wurden. — Gott, — in Halle weiß das ja eigentlich jedes Kind, daß „unser" Fred Raupach in dem ersten Karl-May-Film „Durch die Wüste" Kara ben Nemsi spielt, die Spatzen pfeifen es von den Dächern, und man sollte beinahe annehmen, so viel plötzlicher Ruhm sollte einem solch jungen Künstler ein wenig in die Krone gefahren sein, sollte ihn vielleicht übermütig und . . . Aber, nein, das letztere stimmt nicht, er ist der „Alte" geblieben, — frisch, natürlich, bescheiden, kein „Angeber". Woher wir das wissen? Weil wir Gelegenheit hatten, mit ihm in einer behaglichen Teestunde in der „Goldenen Kugel" zu plaudern. Woselbst er uns von den interessanten Wochen in der Wüste erzählte, von den phantastischen Mengen von Pulver, die man dort verpulverte, von den Arabern und ihrer Gastfreundschaft und von den mancherlei heiteren Erlebnissen während der Filmarbeit dort unten. Nicht ohne Stolz und Freude konnte er verraten, daß er dieser Tage ein neues Engagement für einen Film abschließen würde, doch konnten wir ihn nicht bewegen, sein Geheimnis schon ein wenig zu lüften. Jedenfalls also wird er uns vermutlich bald wieder verlassen, — er gibt demnach anzeit hier eine Art Gastrolle, und so stimmt's also doch: er ist bei uns in Halle zu Besuch.

Und die anderen zwei? Zwei bekannte Künstler vom Film. Zum einen: der Regisseur Frank Wysbar, uns wohl bekannt aus den Filmen „Hermine und die sieben Aufrechten" und „Die Mörst zum grauen Hecht": zum anderen ist's Sybille Schmitz, deren außerordentlich ausdrucksvolles Spiel uns schon in manchem Film begeistert hat. Seit ihrer warmen tiefen Altstimme, die so etwas wundervoll Beruhigendes und Sympathisches hat — wie der ganze zarte Mensch Sybille in seiner bescheidenen personnenen Art — erzählt sie uns von ihrem Filmschaffen, und aus jedem Wort spricht das ernste Wolken und Ringen um eine starke künstlerische Gestaltung. Fast scheint es uns, als ob auch noch ihr Regisseur, Frank Wysbar, dessen durchgeistigtes Gesicht unbedingt faszinierend wirkt, auf jeden, der mit ihm ins Gespräch kommt, ihr seinen künstlerischen Gestaltungswillen ganz intensiv aufgeprägt habe und als ob sie stark intuitiv auf seine Ideen einzugehen vermöchte.

Bei Frank Wysbar hat man sogleich den Eindruck eines Menschen von ungeheurer Vitalität und stärkster Phantasie. Mit lebhafter Geste erzählt er vom Ursprung seines „Fährmann Maria"-Films, zu dem eigentlich schon in seiner Kindheit der Grund geleat wurde. Er wuchs in der Nähe einer Fährstelle auf, und schon als Knabe beschäftigte ihn immer stark dieses Hinüber und Herüber, — hier die Heimat, das Gute, das Schöne, die Sonnenseite, dort jenseits des Wassers das Ueberkannte, das Böse, das Lauernde. Und er erzählt und erzählt . . . Wie es gar nicht leicht war, den fertigen Filmstoff — gerade wegen seiner Neuartigkeit — an den „Mann", an den Filmverleiher", zu bringen, und ein Leuchten acht über seine eigenartigen Züge, als er von den großen Erfolgen seines Filmes sprechen kann. Er weiß sehr wohl, daß dies noch keineswegs Vollendung ist, er kämpft und ringt weiter um den künstlerischen Film, — er ringt vor allem um das Filmpublikum. Das ja erst lernen muß, erzogen werden muß, wirkliche Kunst im Film zu verstehen und zu werten. Und das letztere scheint uns eine wirklich dringend notwendioe Aufgabe zu sein! Ob man sie lösen wird? — — —

R.-S. E.

Das ist Leonore Bader

Aufn. P. Roßmann, Glogau

Herr Gott, wer kennt sie nicht — die entzückende Leonore Bader, deren Künstlerruhm der Reichssender Berlin in alle Hörerkreise des weiten Landes getragen hat. Leonore, der allein man einen ganzen Abend lauschen könnte, wenn sie ihre entzückenden Angelegenheiten an humorvollen Erzählungen Perlen unter ihre begeisterten Anhänger wirft, wird am heutigen Nachmittag und Abend im großen Saale des Stadtschützenhauses sich ihren hallischen Freunden vorstellen.

Leonore hat einen Aufstieg erlebt, wie nur wenige ihrer Kolleginnen. Sie kam, sie sprach und siegte! Die große Künstlerin gehört der Künstlergruppe an, deren repräsentative ein Franz Baumann und Ernst Erich Buder sind.

Karl May verfilmt

„Durch die Wüste" im CT. Gr. Ulrichstraße

Schon ehe die elektrischen Lampen ausgehen, ist die richtige Stimmung da. Nicht das blasierte, erwartungsvolle Schweigen des üblichen Premierenpublikums herrscht heute, es summt und wispert und flüstert und lacht, und wenn man vom Balkon über den langgestreckten Kinoraum hinsieht, sind da Jungenköpfe, einer neben dem anderen, einer aufgeregter als der andere. Karl May im Film, das ist schon eine Sache, das spricht sich herum in den Schulen und bei der HJ, das ist weiß Gott ein Grund für die Eltern, das Taschengeld mit einer Extrazulage zu verlängern.

Es dauert ein paar Minuten, ehe man von der Wochenschau in die afrikanische Wüste, ehe man in die eigene Schulzeit umgeschaltet hat. Nur ein paar Minuten, dann ist alles andere vergessen. Dann ist auch die Kritik an Schauspielern und Regisseuren vergessen, dann gibt es nur noch — je nach Veranlagung — atemloses oder leicht belustigtes, nie aber gelangweiltes Miterleben des Kampfes zwischen dem edlen Kara ben Nemsi und dem ruchlosen Wüstenscheich Abu Seif, zwischen Helden und Schuften, eines Kampfes, bei dem selbstverständlich am Ende doch immer das Gute triumphiert.

Wer sich daran machte, Karl May zu verfilmen, der mußte es so anfangen, wie die Verantwortlichen dieses ersten Karl May-Films es taten. Eine schlichte Nacherzählung der reichen Handlung, ohne viel Reflexion und Dialog, mit großzügigem Einbeziehen der landschaftlichen Atmosphäre. Das gehört zum Schönsten an diesem Film: der wundervolle durch Naturaufnahmen geschaffene landschaftliche Hintergrund, die bezwingenden Wüstenund Oasenbilder, welche die flimmernde Glut der Wüste und den in der Luft liegenden Sandstaub fast körperlich fühlbar werden lassen.

Natürlich wird auch viel geschossen, geboxt, geritten in diesem Film, ganz wie bei Karl May, und für das Lachen sorgt wie in dem in mehr als 200 000 Exemplaren verbreiteten Buch Hadschi Halef Omar, der treue Diener des ungläubigen, aber trotzdem so edlen Kara ben Nemsi.

Ein besonderer Vorzug des zum größten Teil in der Lybischen Wüste gedrehten Films ist, daß seine Personenliste keinen einzigen „Star" aufweist. Lauter junge Schauspieler geben ihr Bestes. Fred Raupach vom Stadttheater Halle (der persönlich zugegen war) verlieh mit seinem vornehm-zurückhaltenden Spiel dem Kara ben Nemsi die edle Würde, die ihm zukommt. Ein ganz hervorragender Wüstenscheich war Aruth Wartan als Scheich Malek. Mit viel Anmut spielte Katharina Berger seine Tochter Senika, die von Kara ben Nemsis aus dem Harem des bösen Scheichs Abu Seif (Erich Hausmann) gerettet wird. So vereinigt sich alles — auch die stimmungsvolle Musik von Gottfried Huppertz sei nicht vergessen — dazu, diesen ersten Karl-May-Film zu einer Sensation für die abenteuerlustigen Jungen, aber auch zu einer recht sehenswerten Angelegenheit für ihre Eltern zu machen. Es lebe der hoffentlich bald kommende Winnetou-Film!

D. Sch.

„Fährmann Maria" im CT-Riebeckplatz

Der Regisseur Frank Wysbar ist ein Kämpfer, ist ein Idealist. Das zeigte sich bereits in seinen früheren Filmwerken: „Hermine und die sieben Aufrechten" und „Die Mörst zum grauen Hecht". Er ringt seit Jahren schon um die reine künstlerische Form des Films, um eine innige Verschmelzung von Idee und Form, bei der alle Störunosmomente des Filmschaffens nach größter Möglichkeit auszuschalten sind. In seinem neuesten Werk „Fährmann Maria" ist er in seinem künstlerischen Wollen wieder einen bedeutsamen Schritt vorwärts gekommen, wenn er auch — und das soll offen bekannt sein — noch nicht zu einem Höhepunkt gelangt ist. Vorwärtsgekommen — das heißt: eigentlich hat er sich besonnen und hat zurückgegriffen auf einen Punkt in der Entwicklung des Films, als man die Verbindung von Bild und Ton noch nicht kannte, als man jedoch auf eine sehr beachtliche künstlerische Höhe im Stummfilm gelangt war. Das soll keineswegs eine Herabsetzung sein in der Beurteilung des Schaffens von Frank Wysbar, dieses gewissenhaft strebenden Künstlers. — im Gegenteil: er vermag uns in seiner Filmlegende Fährmann Maria, deren Drehbuch er selbst in Gemeinschaft mit Hans-Jürgen Nierentz verfaßte, gerade durch seinen Vorstoß in einmal früher bereits gewonnenes „künstlerisches Neuland" eine Reihe von Szenen ungeheurer Eindringlichkeit zu geben, — Szenen, angefüllt mit einer wundersamen Inrisch-weichen Stimmung.

Die Landschaft der Lüneburger Heide, ihre düstere Melancholie, ihre wechselvolle schleierverhüllte Zauberhaftigkeit ist photographisch von Franz Weihmayr geradezu meisterhaft und mit idealer Sinngebung eingefangen worden, — allein um dieser Bilder willen verdient das Filmwerk ganz stark herausgehoben zu werden. In einigen Szenen verbindet sich mit der Schönheit der Bilder die stimmungerfüllte Musik Herbert Windt, verbinden sich die Menschen in ihrer Sprache, ihrer Mimik, ihrem Schreiten zu einer geschlossenen Einheit, und man fühlt: dies ist eine ganz angefüllte Atmosphäre. Leider nicht immer. Es gibt da Szenen, wo die Stimmung stark zerrissen wird durch zuviel Gewolltes, durch ein Zuviel an Lyrischem, durch Ueberbetontes und Unmögliches.

Der Inhalt des Films ist von ergreifender Schlichtheit und Schönheit, — über dem Ganzen leuchtet sein Motto von der Liebe, die den Tod überwindet. Maria, ein Mädchen aus der Fremde, übernimmt den Fährmannsdienst in einem stillen Heidedorf und rettet dabei einen verwundeten Flüchtling, dem die Verfolger auf der Spur sind. Sie pflegt ihn in ihrer Hütte und will schließlich durch eigenen Opfertod den Geliebten retten. Sie führt den Verfolger — den Tod — über den schmalen gefährlichen Weg ins Moor und will mit ihm untergehen, um den Mann in ihrer Hütte zu retten; während der Verfolger hinter ihr im Sumpf versinkt, schreitet sie, wie durch magische Kräfte gehalten, darüber hinweg, — einem neuen Leben entgegen. So wächst das Legendäre empor zu einer wahrhaftigen großen Vision der Ueberwindung alles Leiblichen durch den Glauben.

Die Maria wird von Sybille Schmitz in einem feinen, verinnerlichten Spiel wiedergegeben, ihre starke Ausdruckskraft zeigt sich hier wieder aufs beste. Peter Voß ist der Verfolger, der Tod; Aribert Mog „der Mann", der verfolgt wird; Karl Platen, der alte Fährmann, — — sie alle fügen sich gut in den wunderbaren Reigen ein.

Der Film ist ein Kunstwerk! Ob er der Filmkunst wirklich Wegbereiter sein wird? Jedenfalls verdienen der Idealismus und der unerschütterliche Glaube, aus dem heraus er geboren wurde, unbedingt Anerkennung!

R.-S. E.

Kompanieball für die Panzerjäger

Nachdem sich die am 18. März in Halle eingezogene Panzerabwehr-Abteilung 14 in ihrer neuen Garnison schon etwas eingelebt hat, finden nunmehr auf Einladung des Oberbürgermeisters am Sonnabend, dem 4. April, in der Saalschloßbrauerei Kompanieballe statt. Bestbekannte Kapellen werden zum Tanz aufspielen. Es ist noch in aller Erinnerung, daß an den Kompanieballen, die beim Einzug der Heeres- und Luftnachrichtenschule stattfanden, die Bevölkerung größten Anteil nahm. Die Soldaten der Panzerabwehr-Abteilung stammen zu einem großen Teil aus Halle. Es ist daher zu erwarten, daß auch bei diesen Kompanieballen am kommenden Sonnabend die hallische Bevölkerung sehr rege teilnehmen wird.

Nun die Jahrgänge 1913 und 1916

Im Anzeigenteil wird vom Polizeipräsidenten als Bekanntmachung für die Musterung 1936 der Gestellungsaufruf für die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1913 und 1916 veröffentlicht. Die Musterung findet am 15. April 1936 im Attiengarten, Dessauer Straße 1b, statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0005

Wehrmachts-Musikabend zugunsten des WHW

Am 7. April findet im Stadtschützenhaus um 20 Uhr ein Wehrmachts-Musikabend zugunsten des Winterhilfswerkes statt. Es spielt das Trompeterkorps der Heeres- und Luftnachrichtenschule unter Leitung von Musikmeister Bähr. Karten im Vorverkauf bei Hothan und im Roten Turm zu 2 RM., 1 RM. und 50 Pfg.

Wichtige Zeugin gesucht

Die Frau im schwarzen Plüschmantel, im Alter von etwa 45 bis 50 Jahren, die am Mittwoch gegen 8 Uhr am Steintor zwischen den Grundstücken 4 und 5 eine Frau wegen ihrer Tochter angesprochen und sie gefragt hat, ob das Mädchen denn noch zur Schule ginge, sie habe es schon einmal aus ihrer Wohnung herausgeworfen, wird gebeten, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 91, Eingang Moritzkirchhof 5, II, zu melden, da sie dringend als Zeugin benötigt wird.

Wir besuchen das Kraftwerk Trotha

Der Verkehrsverein e. V. zu Halle ist seit einiger Zeit bemüht, seinen Mitgliedern durch Führungen die Sehenswürdigkeiten unserer Heimatstadt näher zu bringen. Nachdem die für Sonntag, den 29. März, vorgesehene Führung durch das Museum für mitteldeutsche Erdgeschichte und das Geiseltalmuseum wegen der Reichstagswahl abgelagt und auf den 24. Juni verlegt worden war, findet nunmehr am Sonntag, dem 5. April 1936, morgens 10 Uhr, eine Führung durch das Kraftwerk Trotha statt. Zahlreiche Hallenser werden sicherlich Gelegenheit nehmen, dieses imposante Werk, das unsere ganze Stadt mit Strom versorgt, zu besichtigen.

Neues Programm im Astoria

Mit einer Programmfolge, die sich auf jeder Großstadtbühne der Brettlkunst sehen lassen kann, schenkt das Astoria-Tanzkabarett seinen Gästen in der ersten Aprilhälfte allabendlich glückliche und genußreiche Stunden. Da ist keine Nummer, die nicht wirkliches Können erfordert, kein toter Punkt, der Gedanken zum Stirnrunzeln aufbringen könnte. Man freut sich einen ganzen Abend lang und stellt zum Schluß befriedigt fest, daß jede Nummer ein Höhepunkt war. So hat die Direktion des Astoria-Tanzkabaretts in glücklicher Form die Aufgabe gelöst, in Halle ein seit langem vermißtes gutes Kabarett auf die Bretter zu bringen.

Da ist Marga Kreger, ein Mädchen mit Temperament, mit rheinischem Blut, die mehr kann als soviele ihrer Ansagerkollegen und die mit einer Reihe von Glossen und Witzen aus ihrer rheinischen Heimat die Lacher immer wieder auf ihrer Seite hat. Der Beifall ist verdient, ihr Können nicht zu überbieten. Kata und Strophe stellen sich als komische Excentriker von Format vor. Und das ist nicht zuviel gesagt. Excentrik in höchster Vollendung! Ein kurzes Gastspiel nur werden Bea und Henry Violanty geben. Sie zeigen gymnastische und plastische Spiele in unerhörtem Tempo, geschickt aneinander gereiht. Der Höhepunkt: ihre auch im Ausland so erfolgreiche Szene „Faun und Nymphe". Giton mit Partnerin sind an einer anderen Stelle die beiden genannten.

Eine wertvolle Bereicherung erhält das Programm durch die Mitwirkung der Kapelle Fred Alwan. Eine Neuerscheinung für Halle, aber nach ihrem Rhythmus werden bald viele Tanzpaare sich auf dem Parkett des Astoria Tanzkabaretts wiegen. —nn.

Kein Reinfall und doch einer

„Plötzlich hörte ich ein Klirren und Klingeln"

Es war in der Nacht vom 8. zum 9. Februar dieses Jahres, da fuhr der Inhaber eines Geschäftes in der Schmeerstraße, der seinen Geschäftsräumen gegenüber seine Privatwohnung hat, plötzlich aus dem Schlaf empor. Das Klirren einer zerbrochenen Scheibe hatte ihn unsanft aus dem Schlummer gerissen. Sofort dachte er an seine eigene Schaufensterscheibe und eilte ans Fenster. Aus der Richtung seines Geschäftes sah er ein Pärchen schon in ungefähr 50 Meter Entfernung langsam dem Markte zuschreiten. In seiner Freude um Beruhigung aber sah er auch noch, daß andere vorübergehende Volksgenossen dem Täter folgten, dessen Personalien schließlich festgestellt wurden und der sich nun gestern vor dem hallischen Schöffengericht wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zu verantworten hatte.

Es war der 26jährige Ernst F. aus Halle, der nicht zum erstenmal mit dem Strafgesetz in Berührung gekommen ist: bereits 1929 wurde er wegen Hausfriedensbruchs bestraft, 1930 erhielt er Gefängnis wegen gemeinschaftlichen Diebstahls, 1933 wegen Zuhälterei acht Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, wurde unter Polizeiaufsicht gestellt und erhielt am 11. Dezember 1933 nochmals sechs Monate Gefängnis wegen Diebstahls.

Der Angeklagte schilderte die Vorgänge der Februarnacht redegewandt und ganz genau, nur verließ ihn gerade dort sein Gedächtnis, wo es ihn hätte belasten können: Er war am Abend mit seiner Freundin zunächst in einem Kaffeelokal gewesen, hatte dann weiter bis nach 3 Uhr in einer anderen Gaststätte getrunken und befand sich mit seiner Begleiterin auf dem Heimwege vom Alten Markt zum Marktplatz. „In der Schmeerstraße", sagte der Angeklagte, „hörte ich plötzlich ein Klirren und Klingeln, aber wie die Scheibe eigentlich kaputt gegangen ist, weiß ich wirklich nicht, ich muß hineingefallen sein oder so etwas."

Seine als Zeugin geladene Freundin mußte aber zugeben, daß der Angeklagte die Scheibe ganz plötzlich ohne ersichtlichen Grund mit dem Fuß eingetreten habe, und dafür zeugte auch das Loch, das sich ganz unten, fast am Fuß des Schaufensters befand.

Nun war aber in derselben Nacht noch eine andere Schaufensterscheibe in der Großen Ulrichstraße auf gleiche Art zertrümmert worden, und die Art der „Arbeit" wies große Uebereinstimmung auf, so daß auch dies dem Angeklagten zur Last gelegt wurde. Doch konnte die Anklage in diesem Fall nicht aufrecht erhalten werden, da der als Zeuge in dieser Sache geladene Volksgenosse den Angeklagten nicht als den Täter wiedererkannte. Das Schöffengericht verurteilte F. unter Freispruch in einem Falle wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung in dem zweiten Falle zu sechs Monaten Gefängnis bei Anrechnung von einem Monat der Untersuchungshaft.

Der Wald als Kraftquell

Ein Vortrag von Oberforstmeister Gericke

Wer kennt nicht das schöne Lied „Im Wald und auf der Heide, da such ich meine Freude". Wie oft sind wir nicht selbst schon hinausgegangen in den Wald, um Erholung zu suchen, um neue Kraft zu schöpfen. Der Wald ist uns ein Gottesdom. Das stellte auch gestern abend Oberforstmeister Gericke in einem Vortrag „Der Wald in der deutschen Kultur" beim Giebichensteiner Heimatbund fest. Ueberliefert ist es uns von unseren Vorfahren, denen der Wald Wohnung, Nahrung und Kleidung gab, die im Walde ihre Volksgerichte abhielten. Wenn auch Deutschland heute nur 0,4 v. H. des Waldes der Erde sein Eigen nennt, so hat hier frühzeitig eine Hege eingesetzt. Darin unterscheidet sich der nordische Mensch vom Südländer. Wenn auch ehemals das Roden des Waldes bei uns als eine Notwendigkeit angesehen wurde, so ist doch bereits am Ausgang des Mittelalters das erste Rodungsverbot erlassen worden. Und seit dieser Zeit ist der Wald immer wieder neu angepflanzt worden.

Das Kraftzentrum des Waldes ist unerschöpflich. Wie früher bietet er auch heute noch edles Holz, den Tieren ein Heim, ist klimatisch von hohem Einfluß und vor allem ist er die Kraftquelle für Herz und Gemüt. Unsere Dichter haben den Wald besungen, unsere Heroen haben im Wald ihre Herzen gestärkt für große Entschlüsse. So ist aus den Sagen um den Wald, aus den Wichtelmännern, aus den Waldfeen das Mythos des Waldes entstanden. Auch heute noch ist das Holz ein unentbehrlicher Rohstoff, der technisch und chemisch in ungeahnter Weise ausgenützt wird.

Aber auch die deutsche Kunst verdankt dem Wald unendlich viel. So die Baukunst, angefangen von den alten Pfahlbauten bis zum lieblichen Fachwerkhaus. Die Gotik ist nur zu erklären aus dem himmelwärtsstrebenden Buchenwald. Die Sehnsucht, im gotischen Dom die deutsche Orgel erklingen zu lassen, ist die Sehnsucht nach dem Rauschen des Waldes und der Quellen. Die deutsche Malerei wurde raumgestaltend durch den deutschen Wald.

Immer, mit Ausnahme der zehn Jahre vor der nationalen Wiedergeburt, war der Wald ein Heiligtum. Freudig zu begrüßen sind die Worte des Reichsforstmeisters Göring: „Ich werde meinen ganzen Einfluß dafür einsetzen, daß der Wald wieder zu seinem Recht kommt, denn ein Volk ohne Wald ist verloren." Und so wollen wir uns freuen, daß deutsche Jugend wieder hinausgeht in den Wald und wieder hört die Stimmen des Waldes und einsaugt die Kraft deuscher Eichen.

Umrahmt war der Vortrag von hervorragenden musikalischen Vorträgen von Frau H. Hellwig und Konzertmeister Prinz.

Der Führer sagt:

„Wir wollen, daß dieses Volk einst nicht verweichlicht wird, sondern, daß es hart sei, daß es den Unbilden des menschlichen Lebens Widerstand zu leisten vermag, und ihr müßt euch in der Jugend dafür stählen. Ihr müßt lernen, hart zu sein, Entbehrungen auf euch zu nehmen, ohne jemals zusammenzubrechen."

Darum:

Jeder deutsche Junge im Jungvolk!

Jungmädel eröffnen eine Werkschau

Der Jungmädeluntergau 36, Halle, eröffnet am Sonntag, dem 5. April, vormittags 11 Uhr, eine Werkausstellung im BDM-Heim, Wilhelmstraße 37, die bis zum 10. April andauern wird. Arbeiten aus Holz, Leder, Bast, Papier usw. werden hier gezeigt, die die Jungmädel im Heimnachmittag oder am Staatsjugendtag bastelten.

Die Ausstellung, die gänzlich von Jungmädeln ausgestaltet wurde — jedes Plakat haben Jungmädel gezeichnet —, soll besonders Eltern und Erziehern zeigen, daß hier eine Arbeit geleistet wurde, die die schöpferische Gestaltungskraft und das Stilgefühl fördert. Sie

Linoleum
bedruckt irregulär
Läufer v. 1.10 RM. an per Meter | Teppiche o. Kte. v. 5.55 RM. an | vom Stück 2 m breit von 1.85 RM. qm an
Hugo Nehab Nachf., Große Ulrichstraße 5

beweist: diese Arbeiten sind kein bloßer Zeitvertreib — sie bringen eine Haltung zum Ausdruck, einen klaren Gestaltungswillen, aus dessen ehrlichem Wollen Jungmädelart spricht. Besucht die Werkschau, dann werdet ihr spüren, daß die Zugehörigkeit des 10- bis 14jährigen Mädels zu den Jungmädeln eine Verpflichtung gegenüber dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates ist.

Die Marine-Gefolgschaft Halle der Hitlerjugend weist nochmals auf ihren heute abend 20.15 Uhr im großen Saal der Saalschloßbrauerei stattfindenden Kameradschaftsabend hin. Sie will damit einen Ausschnitt aus der Arbeit des vergangenen Winters geben. Alle Hallenser sind zu dieser Veranstaltung der HJ willkommen.

HALLE in wenigen Worten

Gastwirt Otto Mutterlose, Restaurant „Zum Lindenhof", Halle, Cröllwitzer Str. 15, feierte am 1. April sein 50jähriges Berufsjubiläum. Er ist seit 36 Jahren Inhaber des Lindenhofs.

Sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte Ernst Bernstein bei der Firma Gebr. Wennhak, Henriettenstraße 8/9.

Frau Witwe Minna Göttmann und Frau Witwe Marie Kost wohnten am 1. April 25 Jahre in dem Grundstück Pfälzerstraße 13.

Im Hause Forsterstraße 51 entstand beim Ausschwefeln von Plüschsachen gestern vormittag ein Gardinenbrand. Es verbrannten ein Plüschsessel und Gardinen. Nach 20 Minuten konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Infolge Bruches des Verbindungsbogens löste sich gestern in der Delitzscher Str. ein Möbelwagen von seiner Zugmaschine. Der

Tischwein Rheinpfälzerweinhaus Unio.-Ring 9 v. 58 ₰ an Steinweg 38

Möbelwagen fuhr an die Bordkante und streifte hierbei einen Mast der Oberleitung der städtischen Straßenbahn. Sachschaden ist nicht entstanden.

Das fünfte Sinfoniekonzert

Solisten: Elly Ney, Strub und Hoelscher

Das gestrige Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters fand seinen künstlerischen Höhepunkt in dem Doppelkonzert für Violine und Cello von Brahms. Das Werk gehört zum Herrlichsten und Reifsten, was der Meister geschaffen hat, und es ist nur bedauerlich, daß es so selten zu hören ist. Zwei künstlerisch gleichwertige virtuose Instrumentalisten hat man aber nicht häufig für ein Konzert zur Verfügung.

Gestern stellten Prof. Max Strub (Violine) und Ludwig Hoelscher (Cello) ihre Kunst in den Dienst des Werkes, die beide nicht nur technisch in ihrem Fach Meister sind, sondern hervorragende Musiker dazu. Alles gelang mit wunderbarer Prägnanz im Thematischen, mit vollem edlem Klang und in echt Brahmsschen Geiste.

Vor allem an Hoelscher konnte man seine Freude haben. Sein Ton hat sich zu seelenvoller Wärme entwickelt und musikalisch zeigte er sich so überlegen, daß er bestimmenden Einfluß auf die Gestaltung und Interpretation des ganzen Stückes gewann. Demgegenüber traten sowohl der aufmerksame mit dem Städtischen Orchester begleitende Dirigent Bruno Vondenhoff als auch der Geiger Max Strub etwas in den Hintergrund. Strubs Vortrag mangelte es in den mittleren Lagen um einiges an Klangvolumen; im übrigen aber entwickelte er dasselbe gepflegte, vornehme und plastische Spiel wie stets.

Nach dem Brahms hörte man das Trio-Konzert (für Klavier, Violine und Cello) von Beethoven. Zu Strub und Hoelscher trat hier als Solistin noch Elly Ney (Klavier). Wenn trotz der vortrefflichen Wiedergabe der Eindruck sich in üblichen Grenzen hielt, so bewies das abermals, daß dieses Werk Beethovens den Meister nicht auf der Höhe seiner Gestaltungskraft gefunden hat. Dennoch war der Beifall außerordentlich herzlich; er galt aber mehr den Ausführenden. Elly Ney, die Sieggewohnte, faßte ihren Part im Gefühl sicherer Ueberlegenheit an.

Die Einleitung des Konzertes wurde mit Pfitzners Scherzo für Orchester aus dem Jahre 1888 gemacht; das Werk des damals Achtzehnjährigen ist — bei aller Sympathie für den Meister des „Palestrina" doch recht schwach und in vielem konventionell. Man hätte gut darauf verzichten können, zumal der Abend mit seiner zweidreiviertelstündigen Gesamtdauer dem Publikum des Guten zu viel tat. Auf diese Weise mußte die abschließende 8. Sinfonie von Beethoven Schaden leiden. Zahlreiche Zuhörer dürften beim letzten Satz nur noch schwer haben folgen können. — Bruno Vondenhoff war bemüht, das Werk aus der überlieferten Sphäre des Leichtbeschwingten herauszuheben und ihm ein charakteristisch-„Beethovensches" Profil zu geben; teilweise gelang das auch. Das Orchester hielt sich vortrefflich, nur hätte man sich in den Bläsergruppen gelegentlich ein zarteres Piano gewünscht.

Dr. Bergfeld.

Konzert im Dom

Pergolesi in deutscher Uebersetzung

Der Domchor unter der Leitung des Domkantors Friedrich Wilhelm Schönherr hatte zu einem Konzert im Dom eingeladen, dessen erster Teil dankenswerterweise Giovanni Battista Pergolesi gewidmet war. Der italienische Meister, der vor 200 Jahren, 26 Jahre alt, starb, gehört neben Scarlatti zu den Führern der sogenannten neapolitanischen Schule; Paisiello und Limarosa wandeln in seinen Bahnen, die sich durch reiz- und effektvolle, in ihrer Art keineswegs immer nur äußerlich wirkende Einfälle und Untermalungen kennzeichnen.

Man brachte eines seiner Hauptwerke, das „Stabat mater" zu Gehör, leider nicht in der lateinischen Originalfassung, sondern in der deutschen Uebersetzung von Emmy Schreck, die an sich nicht schlecht ist, aber wie jede Uebersetzung einen Teil des typischen Eindrucks wegnimmt.

Eine Sopran- und eine Altstimme geben, von einem sparsam besetzten Streichorchester begleitet, in Arien und Duetten die verschiedenen Stimmungen wieder. Die Wiedergabe des Werkes wurde in erster Linie durch den Sopran Margarete Nagels getragen, besten kultivierte Musikalität der mehr klanklich als seelisch interessierenden Altstimme M. Fokuhl's und dem ein wenig blaß und eintönig begleitenden, die feineren Konturen nicht immer erfassenden Streichorchester den Rang ablief.

Den zweiten Teil des Programms bildeten Werke des Dirigenten F. W. Schönherr. Dazunter sprach am ehesten die für Bariton, Chor und Streichinstrumente geschriebene Kantate Nr. 16 an, die sich an eine einfache, leicht eingehende Melodie des Weimarer Kantors Vulpius anlehnt. Der Komponist hat diese Melodie vokal und orchestral ornamentiert, durchweg sich dem Charakter dieser Melodie anpassend und deren Art wahrend. Die Kantate Nr. 15 (für Altsolo, Chor und Orchester) und ein Baritonsolo und Doppelquartett aus der deutschen Messe wirkten weniger erfreulich. Aus Eigenem gibt der Komponist kaum etwas; die Großen und Größten, unter denen R. Wagner bevorzugt wird, liefern das Material, das aber nun nicht innerlich verarbeitet wird, wie dies Epigonen von der Art Schillings oder d'Alberts getan haben, sondern technisch konstruierend übermittelt; es entbehrt also des bluthaften Lebens und kann unter diesen Umständen nur äußerliche Eindrücke hinterlassen. Das gilt insbesondere von den ganz auf Effekt eingestellten orchestralen Zwischen- und Schlußspielen.

Die Aufführung, die ein beachtliches Können des Chors der Gesangsschule Seyffert erkennen ließ und in der die Bariton-Partie von Erwin Schulze und das Altsolo von M. Fokuhl mit warmer Stimme gesungen wurde, war unter des Dirigenten befeuernder Leitung sehr anerkennenswert. Dr. W. Kn.

Aktuelle Historie

E. v. Redens „Coligny" in Braunschweig

Schon früh, vom 17. Jahrhundert bis in unsere Tage ist das Schicksal des französischen Admirals Coligny, sind die schweren inneren Kämpfe der Hugenottenkriege dramatisch gestaltet worden. Neuerdings hat Edzard von Reden das Wagnis unternommen, den gleichen Stoff nochmals zu dramatisieren. Bestand für ein solches Beginnen bei dieser Sachlage eigentlich keine zwingende Notwendigkeit mehr, so hat der Autor es dennoch unerwartet verstanden, dieses geschichtliche Thema aufs neue zu aktualisieren, indem er es von anderer Warte aus beleuchtet hat. Unter Berufung auf Alfred Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts", in dem erstmals die Hugenottenkriege nicht als bloße Religionskämpfe hingestellt, sondern ihre Gründe in der Verschiedenartigkeit der Rasse, des Charakters und damit auch der Weltanschauung des französischen Volkes von damals gesehen werden, hat Reden das Hugenottenproblem vom volklichen, vom rassischen und charakterlichen Gesichtspunkt ebenso angegriffen wie von dem des Glaubens.

Sein fünfaktiges Drama behandelt in fünfzehn Bildern nicht lediglich die Bartholomäusnacht, die letzte Phase des erbitterten Ringens, sondern stellt die Kämpfe in ihrer Gesamtheit und Entwicklung dar. Klar stehen sich die Hugenotten mit ihrem Anführer Coligny, die Guisen und die Königspartei gegenüber. Dabei ist dieses zu breit und langatmig geraten. Im ganzen gesehen ist das Werk jedoch in Sprache und Aufbau recht gekonnt und wirksam gestaltet. Großzügige Streichungen könnten dieses Drama, dessen einzelne Charaktere noch besser hätten herausgearbeitet werden müssen, zu einem Erfolgsstück machen.

Die Uraufführung durch das Braunschweigische Landestheater war nicht in allen Teilen glücklich. H. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0006

Osterwanderung mit KdF

In die Dübener Heide, den Südharz oder zum Brocken

Draußen in der Natur häufen sich die Anzeichen des beginnenden Frühlings. Erstes zartes Grün und sonnige Tage erfüllen alle Volksgenossen mit neuer Lebensfreude und lassen den Wunsch wach werden, wieder hinaus zu wandern in die erwachende Natur.

Die Ostertage waren schon immer Hauptwandertage für Jung und alt. Auch in diesem Jahre gibt „Kraft durch Freude" reichlich Gelegenheit zum gemeinsamen Wandern. Die Kreiswanderwarte vom Stadtkreis Halle und vom Saalkreis haben gemeinsam folgende Osterwanderungen organisiert:

In die Dübener Heide

1. Zwei Tage in die Dübener Heide. Erster Tag: Bahnfahrt Burgkemnitz—Gröbern—Forsthaus Rauchhaus—Schwemsal—Düben (Uebernachtung) (etwa 20 Kilometer); zweiter Tag: Düben — Eisenhammer — Lutherstein — Parnitzer Teiche — Ochsenkopf — Radis (etwa 20 Kilometer). Kosten für Fahrt und Uebernachtung etwa 3 Mark.

In den Südharz

2. Zwei Tage in den Südharz. Erster Tag: Bahnfahrt Blankenheim — Rammelsburg — Wippra (Uebernachtung) (etwa 22 Kilometer); zweiter Tag: Wippra — Wildenstall — Morungen — Sangerhausen (etwa 14 Kilometer); Kosten für Fahrt und Uebernachtung etwa 3,50 RM.

Zum Brocken

3. Vier Tage in den Harz. 1. Tag: Bahnfahrt nach Ilfeld — Wanderung Sophienhof — Stierberg — Jägerfleck — Benneckenstein (Uebernachten). 2. Tag: Benneckenstein—Brocken — Schierke (Uebernachten). 3. Tag: Schierke — Oderteich — Achtermannshöhe — Wurmberg — Braunlage (Uebernachtung). 4. Tag: Braunlage — Nullpunkt — Ebersberg — Rothesütte — Ilfeld. Kosten für Fahrt und Uebernachtung etwa 8 Mark.

Die Verpflegung erfolgt für die Teilnehmer aus dem Rucksack. Etwa gewünschtes gemeinsames warmes Essen wird auf der Wanderung verabredet. Die Wanderzeiten und Entfernungen sind so berechnet, daß jeder körperlich unbehinderte Volksgenosse ohne übermäßige Anstrengung teilnehmen kann. Die Anmeldung erfolgt umgehend durch die Ortsgruppenwarte und Betriebswarte bzw. Wanderwarte bei den Kreisämtern (Stadtkreis und Saalkreis). Letzter Meldetag ist Mittwoch, 8. April. Mit der Meldung ist für die 1. und 2. Wanderung der Betrag von 1,50 Mark und für die 3. Wanderung 3 Mark als Fahrgeldanzahlung zu entrichten.

Jeder wanderlustige Volksgenosse wird sich durch Beteiligung an einer KdF-Wanderung die Ostertage zu einem schönen Gemeinschaftserlebnis gestalten. H.

Auf Urlaub mit KdF

Die Firma Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei AG., Halle, steht auch in diesem Jahre bezüglich der „Kraft durch Freude"-Fahrten mit an der Spitze. 53 Arbeitskameraden und Jubilare aus Betrieb und Büro reisen in den nächsten Wochen auf Kosten der Firma in die schönsten Gaue unseres Vaterlandes. Es sind auf diese Weise in den letzten drei Jahren über 150 Werksangehörige dieser Firma mit „Kraft durch Freude" in Urlaub geschickt worden.

Auch auf anderen Gebieten ist für die Gefolgschaft viel getan worden. So besitzt diese eine eigene, jedem Wunsche Rechnung tragende Werksbibliothek. Sie umfaßt einige hundert Bände, ist sehr beliebt und wird fleißig benutzt.

Daß die Arbeit auch Freude macht, beweisen weit über 50 Jubilare mit 25- und 50jähriger ununterbrochener Tätigkeit in den Werken der Firma Wegelin & Hübner. Das Gefolgschaftsmitglied, Werkmeister Hermann Holzhausen, feierte am 25. März 1936 ebenfalls sein 50jähriges Arbeitsjubiläum. Durch den Vertrauensrat wurde ihm ein schönes Andenken überreicht.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Am 1. April feierte der Prokurist Karl Günther der hallischen Firma Magdeburg & Werther, Eisengießerei, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Vom Betriebsführer und von den Arbeitskameraden wurde ihm ein Geschenk überreicht. Der Betriebszellenobmann Enterlein wies hierbei darauf hin, daß es ein Ausdruck der wahren Betriebsgemeinschaft sei, wie er heute in dieser Feier sich zeigte. Als Ausdruck seiner Freude und des Dankes stellte Kamerad Günther eine Fahrt mit „Kraft durch Freude" zur Verfügung, die in der Gemeinschaft ausgelost wurde.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisfilmstelle

Heute, 20 Uhr, im Hotel „Schwarzes Roß", Dorotheenstraße 1, Filmstellenleitersitzung. Jeder Filmstellenleiter hat pünktlich zu erscheinen. Im Behinderungsfalle ist ein Vertreter zu entsenden. Die Ortsgruppenleiter sind eingeladen.

Ortsgruppe Wasserturm-Nord

Mittwoch, 8. April, 20 Uhr, Tonfilmabend mit „Hermine und die sieben Aufrechten". Die Veranstaltung findet in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums in der Friesenstraße statt. Eintrittskarten zu 0,50 und 0,30 RM. bei allen Politischen Leitern und an der Abendkasse. (Das Jungvolk wirkt mit.)

Ortsgruppe Roßplatz

Montag, 6. April, 20 Uhr, Tonfilmabend „Hermine und die sieben Aufrechten". Die Veranstaltung findet in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums in der Friesenstraße statt. Eintrittskarten zu 0,50 und 0,30 RM. bei allen Politischen Leitern und an der Abendkasse. (Das Jungvolk wirkt mit.)

NS-Kreisfrauenschaft

Heute, 20 Uhr, haben folgende NS-Frauenschaften ihre Pflichtmitgliederversammlungen: Ogr. Gesundbrunnen im Schweizerhäuschen, Ogr. Moritzburg im Thomasiushaus, Ogr. Thielenplatz im Schultheiß-Restaurant, Ogr. Bergmannstrost und Wasserturm Süd im Schreberhaus Süd (Filmabend).

Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Nietleben

Heute 20 Uhr, bei Pg. Ermisch, Sitzung aller Politischen Leiter und sämtlicher Vereinsführer.

Sonnabend, 4. April, 20 Uhr, bei Pg. Wilke, Bazar der NS-Frauenschaft zugunsten der NSV. Besuch allen Parteigenossen nahegelegt, alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

DAF Kreiswaltung Halle-Stadt

Alle NSBO-Männer in Uniform treten am Sonnabend, dem 4. April, 21.30 Uhr, auf dem Rudolf-Jordan-Platz zu einer kurzen Feier an. Das Kommando hat der Kamerad Hädicke.

Kreisbetriebsgemeinschaft Handel

In diesem Monat beginnen folgende Lehrgänge:

„Allgemeine kaufmännische Betriebswirtschaftslehre" (Die Unternehmungsformen, Produktionsglieder, Standort, Wertproblem, Umsatz, Kosten, Ertrag, Sicherung, Verkehr zwischen Unternehmungen) Dauer: 10 Abende, Dienstags, Gebühr: RM. 3,50.

„Kaufmännisches Rechnen für Anfänger" (Grundrechnungsarten, Bruchrechnen, Drei- und Kettensatz, Prozent-, Zins- und Diskontrechnen) Dauer: 20 Abende, Freitags, Gebühr: RM. 7,—.

„Kaufmännisches Rechnen für Fortgeschrittene" (Prozent-, Zins-, Kontokorrent-, Devisen-, Effekten-, Lombard- und Arbitragerechnung, Kalkulation) Dauer: 20 Abende, Freitags, Gebühr: RM. 7,—.

Anmeldungen an die Kreiswaltung der DAF, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 15.

Arbeitsschule der DAF

In diesem Monat beginnen folgende Lehrgänge:

„Allgemeine Volkswirtschaftslehre" (Entwicklung, nationalsozialistische und liberalistische Wirtschaftsanschauung, Produktion, Zirkulation, Konsumtion) Dauer: 8 Abende, Dienstags, Gebühr: RM. 3,—.

„Die Neuordnung der nationalen Arbeit" (Führer des Betriebes, Vertrauensrat, Treuhänder der Arbeit, Soziale Ehrengerichtsbarkeit) Dauer: 5 Abende, Donnerstags, Gebühr: RM. 2,—.

„Einführung in das bürgerliche Recht" (Voll- und Minderjährigkeit, Schuldrecht, Kaufvertrag, Sachenrecht) Dauer: 10 Abende, Freitags, Gebühr: RM. 3,50.

RBG 6 Eisen und Metall

Betr. Lehrgang „Elektrotechnische Grundbegriffe". — Wir beabsichtigen, einen Lehrgang über die elektrotechnischen Grundbegriffe durchzuführen, der folgende Stoffgliederung hat: Arten und Wirkungsweise der wichtigsten elektrischen Apparate und Maschinen — Gleich-, Dreh- und Wechselstrom — Die drei Stromarten und ihre wichtigste Anwendung in der Praxis — Gefahrenquellen und Schutzmaßnahmen — Erfahrungsaustausch aus der Praxis. Dauer des Lehrganges: 20 Abende. Teilnehmergebühren: Elektrikergehilfen 4 RM., Elektrikerlehrlinge 3 RM. Anmeldung der Teilnehmer bis zum 10. April 1936 bei der Kreiswaltung der DAF, Rob.-Franz-Ring 16, Zimmer 14/15.

KdF, Saalkreis

Ostern finden zwei Sonderfahrten ab Halle nach Bad Frankenhausen statt. Erste Fahrt vom 10. bis 13. April, Fahrpreis einschl. Verpflegung und Eintritt in die Barbarossahöhle 15,40 RM. Abfahrt am 10. April, vormittags 8 Uhr.

Zweite Fahrt vom 11. bis 13. April, Fahrpreis einschl. Verpflegung und Eintritt in die Barbarossahöhle 11,90 RM. Abfahrt am 11. April, nachmittag 18 Uhr.

Beide Fahrten beginnen in Halle. Die Teilnehmer versammeln sich auf dem Rudolf-Jordan-Platz. Anmeldungen nehmen sämtliche KdF-Dienststellen in den Betrieben und Ortsgruppen entgegen.

KdF-Sport am Freitag

Fröhliche Gymnastik und Spiele — neue Kurse! — (nur für Frauen): Schillerschule, Schillerstr. 47 (Eingang Lessingstr.) 20—21.30 Uhr, Pestalozzischule, v. d. Hamstertor 12, 16—17.30 Uhr, Franckesche Stiftungen, Franckeplatz, 20.30—22 Uhr, Luisenschule, Gr. Steinstr. 60, 20—21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** — neuer Kursus! — (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 7—8 Uhr (morgens), Klosterschule, Klosterstr., 20—21.30 Uhr, Pestalozzischule, v. d. Hamstertor 12, 20—21.30 Uhr, Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 19.30—20.30 Uhr. — **Kindergymnastik** — neue Kurse! —: Pestalozzischule, v. d. Hamstertor 12, 15—16 Uhr (4—7 J.) und 16—17 Uhr (8—12 Jahre). — **Schwimmen** (f. Männer u. Frauen): Stadtbad 20.30—21,45 Uhr. — **Trockenschwimmen** — neuer Schwimmkursus — (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20—21 Uhr. — **Jiu-Jitsu** — neuer Kursus — (für Männer und Frauen): Paul Trümpler, Röpziger Str. 18, 20.30 bis 22 Uhr. — **Reichssportabzeichen** — neuer Kursus — (für Männer u. Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20—21.30 Uhr. — **Volkstanz** — neuer Kursus für Anfänger! —: Huttenschule, Huttenstr., 20 bis 21.30 Uhr. — **Reiten** (für Männer und Frauen): Hall. Reit- und Fahrschule, Burgstr. 34, 19.30 Uhr und 20.15 Uhr.

Aber nur, wenn Sie heute eine Postkarte an die Defaka mit Ihrer genauen Anschrift schreiben. — Dann klingelt nach 3 Tagen, morgens, der Briefträger und bringt Ihnen das neue Defaka-Magazin, eine reich illustrierte Moden- und Unterhaltungszeitschrift, die Ihnen Freude machen wird. Fotos von Kleidern, Mänteln, Anzügen, spannende Novellen, Rätsel, Kochrezepte — mit einem Wort eben ein richtiges Magazin. Sie werden ja sehen. — Bedingung ist nur, daß Sie noch heute die Postkarte absenden. — Das Defaka-Magazin kostet natürlich nichts.

DEFAKA
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS GMBH
DE FA KA
für jede Familie
Leipzig
Grimmaische, Ecke Reichsstr.

— — so sollten auch Sie **bei diesen Preisen** denken. Viel Aerger bleibt Ihnen erspart.

Luftpumpe	0.24	Gepäckträger	0.43
Pumpenhalter mit Leder	0.10	Gepäckträger mit Federklappe aus Rohr	0.80
Pedale	0.80	Felge	0.60
Kette	0.65	Vorderradnabe	0.60
Kettenkasten	0.36	Speichen 10 Stück	0.10
Lenker mit Vorbau	1.00	Vorderrad	1.80
Bremse	0.60	Vorderradgabel	1.40
Glocke	0.16	Kleidernetz	0.30
Kuckucksglocke	0.23	Werkzeugtasche	0.65
Laufglocke	0.60	Oelkanne	0.08
Sirene	1.20	Flickkasten	0.13
Schutzbleche Garnitur	0.60	Gummilösung große Tube	0.08
Sattel helles Leder	2.25		

Fahrrad-Möller
Halle a. S., Schmeerstr. 1.

		1/1	1/2 Fl.
Abtei-Likör	40 Vol.%	3,30	1,65
Allasch-Doppelkümmel	40 Vol.%	3,20	1,80
Curacao	40 Vol.%	3,20	1,80
Karthäuser, bester Ersatz für Chartreuse	40 Vol.%	3,30	1,85
Glühwürmchen, sehr bel. Damenlikör	30 Vol.%	2,80	1,60
Cacao, weiß	30 Vol.%	3,10	1,75
Horn-Eiercreme aus gar. frisch aufgeschlagenen Eiern	20 Vol.%	3,60	2,00
Schokol.-Creme	20 Vol.%	3,80	2,10
Horn-Eierweinbr.	20 Vol.%	4,00	2,20
Stobnsdorfer Kräuterbitter	35 Vol.%	3,10	1,75
Prünelle	32 Vol.%	3,30	1,85
Deutscher Weinbrand-Verschnitt	38 Vol.%	2,35	1,35
Jamaika-Rum-Verschnitt	38 Vol.%	2,45	1,40
Deutscher Weinbrand, gar. echt und rein	38 Vol.%	2,95	1,65
Nordhäuser Branntwein	32 Vol.%	1,85	1,10
Deutscher Weinbr. „Horn"-Edelmarke	38 Vol.%	4,00	2,25
Spezial-Korn von „Horn"	32 Vol.%	2,00	1,15

Horn-Einheitslikörе 30 Vol.%
Abtei, Allasch-Kümmel, Kurfürstlicher Magenlikör, Pfefferminz weiß, Stonsdorfer Kräuterbitter
1/1 Fl. 2,50 1/2 Fl. 1,40

Sämtl. Preise einschl. Flasche! Keinerlei Nachforderung!

HORN
Wilhelm Horn
Branntwein- und Likörfabrik, Leipzig
In Halle (Saale):
Merseburger Str. 9, Ruf 36457
Gr. Steinstr., Ecke Zinksgartenstraße 15
Steinweg 55
Große Ulrichstraße 37
Leipziger Straße 63

Ein Deutscher kauft nicht beim Juden!

Tauscher, Halle
Kraftfahrzeug - Handelsgesellschaft
Hindenburgstraße 59

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360403-11/fragment/page=0007

Schmetterlinge aus Porzellan

Auf diesen Gedanken wären Sie bestimmt nicht gekommen, daß die NS-Volkswohlfahrt für ihre erste Reichsstraßensammlung am 4. und 5. April Schmetterlinge als Abzeichen wählen würde. Geschmackvoll und hübsch wie all die anderen Abzeichen und Plaketten, die während des Winterhilfswerkes verkauft wurden, werden auch diese Abzeichen der NSV starken Absatz finden. Ja, wir gehen sogar so weit zu behaupten, daß gerade diese Schmetterlings-Abzeichen den größten Erfolg aller bisherigen Straßensammlungen haben werden. Denn nicht nur eine Art wird Ihnen von den rührigen Waltern, Helfern und Mitgliedern der NS-Volkswohlfahrt angeboten, nein, gleich acht verschiedene herrlich bunte Schmetterlinge werben um Ihre Gunst. Sie können nach Herzenslust wählen und sich nach Ihrem Geschmack das Abzeichen heraussuchen.

Am 4. und 5. April wird der Frühling endgültig eingezogen sein; denn da trägt jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin einen Schmetterling an der Brust.

Bauingenieur Pg. Joly

25 Jahre im Dienste der Gemeinde Ammendorf

Am 3. April blickt Pg. Reinhold Joly auf eine 25jährige erfolgreiche Arbeit im Dienste der Gemeinde Ammendorf zurück.

Er wurde 1880 in Aschersleben geboren, besuchte die Mittelschule seines Geburtsortes und begann danach seine berufliche Laufbahn im Tiefbaufach. Als fertiger Tiefbauer unterzog er sich einer ergänzenden praktischen und schulischen Ausbildung im Hochbau und nahm dannach leitende Stellungen bei den Stadtverwaltungen Aschersleben und Quedlinburg wahr. 1911 übernahm er die Leitung des Gemeindebauamtes in Ammendorf, als die rasche Wandlung der Gemeinde von einer kleinen landwirtschaftlichen zur Industrie-Großgemeinde einsetzte. Die dadurch bedingten städtebaulichen Anforderungen hat Pg. Joly in jeder Beziehung gemeistert. Seiner Initiative und seinem Wirken verdankt die Gemeinde u. a. ein ausgezeichnetes Straßennetz und eine Kanalisation mit Kläranlagen. Besonders verdankt sie ihm ihre vorzügliche Freiwillige Feuerwehr, deren ehrenamtliche Leitung er 1920 von dem damaligen Brandmeister Vogler übernahm und die er zu einem wirklichen Feuerschutzinstrument ausgebaut hat.

Sehr kühl - Nachtfrost

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend:

Der Zufluß milder Meeresluft steht nun vor seinem Abschluß. Bisher strömte Luft unmittelbar von Westen aus dem Gebiet des Atlantik zu und brachte uns Temperaturen, die um mehr als fünf Grad höher lagen als der jetzigen Jahreszeit entsprechend. Auch am Donnerstag wurden im Flachlande 16 Grad erreicht; der Brocken meldete mittags sechs Grad. Die über Deutschland liegende Luftmasse war stellenweise in ihrem Aufbau gestört, daher kam es östlich der Elbe zu örtlichen Gewittern. In unserem Bezirk fielen ergiebige Niederschläge, etwa fünf bis zehn Liter auf einen Quadratmeter. Von Grönland rückten in den letzten Tagen frostkalte Luftmassen südostwärts vor. Sie erreichten Donnerstag abend Jütland und werden am Freitag bis zu unserem Bezirk vorgedrungen sein. Es ist daher ein empfindlicher Temperaturrückgang zu erwarten; im Harz wird sich wahrscheinlich Frost mit Schneefällen einstellen.

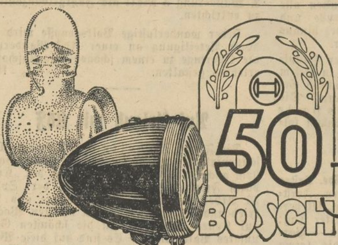
Aussichten bis Sonnabend abend

Winddrehung aus nördlicher Richtung, anfangs noch Schauerniederschläge, zum Teil in fester Form, später trocken, empfindlicher Temperaturrückgang. In der Nacht zum Sonnabend leichter Frost, auch am Tage ziemlich kalt, im Harz Frost und leichte Schneefälle.

Denkmal für verunglückte Bergleute

Löderburg. Unweit der Stelle, wo im vorigen Jahre durch den Schlammsandeinbruch in den Kohlenschacht sieben Bergleute den Tod fanden, wird jetzt ein Denkmal errichtet. Es zeigt die Form eines großen Holzkreuzes, an dessen Fußende Erinnerungstafeln mit den Namen der Verunglückten angebracht werden.

Dienst an der NS-Presse ist Dienst an der Idee!



Jahre

erfolgreicher Entwicklungsarbeit im Dienste der Kraftfahrt haben den unbestrittenen Ruf der BOSCH-Zündung auf alle BOSCH-Erzeugnisse übertragen. So hat das bessere BOSCH-Licht längst die alten Laternen abgelöst. Der Kraftfahrer von heute fährt nachts sicher und schneller mit der BOSCH-Lichtanlage — also mit der Lichtmaschine, der Batterie, den Hauptscheinwerfern und den wirkungsvollen Zusatzscheinwerfern von

BOSCH

1886: Ein Mann allein am Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!

Robert Bosch A.-G. Stuttgart

Jetzt den neuen BOSCH-Breitstrahler für Kurven- und Nebellicht in jedem Fachgeschäft!

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Auflage über 47300), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MNZ (Aufl. über 65200) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Stellen-Angebote

Dreher u. Revolverdreher
Shapinghobler
Horizontalbohrer
für Präzisionsarbeiten stellen ein
Dr. Gaspary & Co.
A.-G., Markranstädt bei Leipzig

Gewandter Telefonist
zur Bedienung einer lebhaften Telefonzentrale **sofort gesucht. Eilangebote** mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit und Fürsprachen unter **L 6582** an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Zum möglichst sofortigen Antritt von hiesiger Großhandlung
erste Stenotypistin
(selbständige Korrespondentin u. Sekretärin)
wenn möglich mit juristischen Kenntnissen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschr. unter Nr. L 6584, MNZ, Halle (Saale)

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren, eingearbeiteten
Maschinen-Zeichner
oder jüngeren
Konstrukteur
Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Antrittstermin an
Gottfried Lindner A.-G.
Ammendorf.

Mädchen gesucht?
Wortanzeigen in die MNZ

Zimmer- u. Betonpolier und Vorzimmerer für Baustelle außerhalb Halle gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Philipp Holzmann A.-G.
Halle a. S.

Suche zum 1. Mai für meinen ländlichen Villenhaushatl ein Hausmädchen, das Erfahrung in sämtl. Hausarbeiten hat, nicht unter 19 Jahren. Zeugn.-Abschriften und Bild an Frau Käte Schröder, Etzdorf b. Steuden, über Halle (Saale) !!.

Hausgehilfin tüchtig (mit 9. Schuljahr) zum 15. April. Angebote unter 8037 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Geschirrführer m. arbeitsamer Frau für Mitte od. Ende April gesucht. Rittergut Rödgen, Kr. Bitterfeld.

Evangel. solides **Hausmädchen** für ³/₄ Tag, erste Kraft, nicht unter 20 Jahre, in allen Hausarbeiten und Kochen erfahren, kinderlieb, (Kindergärtnerin vorbanden) Gehalt RM. 35.—, zum 15. 4. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen sind zu richten an: **Franz Lehmann,** Malerwerkstätte, Benkendorferstr. 64

Hausmädchen selbständig, fleißig und ehrlich, für Geschäftshaushalt zum 15. April gesucht. Curt Schmidt, Bäckerei, Leuna, Adolf-Hitler-Straße 69.

Zuverlässige Person für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. gesucht. Hoh. Dauerverd. Beruf gl. (Kostenfreie Einführung.) **Gehring & Co.** G. m. b. H. Unkel/Rhein, 3508

Werbung schafft Arbeit!

Stellen-Gesuche

Angestellter kaufmännischer, mit Arbeitspaß, sucht für möglichst sofort Anstellung. Angebote unter L 6452 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Vermietungen

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., mit Balkon, zum 1. 4. 36 zu vermieten. Mozartstraße 1, II. l.

Autoruf 32289. Hamann, Königstraße 71. Stadt- u. Fernfahrten.

Möbliertes sonniges Zimmer frei. Auenstraße 2, pt., r.

Wohnung 90 ℳ monatl., 4 Zimmer, zum 1. Mai in Villa zu vermieten. Magdeburger Straße 71.

Miet-Gesuche

Wohnung 30,— bis 35,— Miete, von pünktlich. Mietzahler zum 1. Mai gesucht. Angebote unter G 8026 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Ehepaar junges, sucht z. 1. Mai 2 Zimmer, Küche, 25 bis 30, evtl. 2 leere Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter G 8038 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Sonnige 4—5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Innenklosett zu sofort oder später zu mieten gesucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter L 6583 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Paul Röder
Kleiner Berlin 1 Fernruf 33209
Elektrische Anlagen

Handwerks-Arbeiten

Radioanlagen elektr., Licht-, Kraft-Anlagen. Paul Weber, Friedrichstr. 21. Ruf 28817.

Ofen-Reinigen, Reparieren, Umsetzen, neue Oefen liefert Müller, Kl. Wallstraße 2.

Uhrenreparaturen Gröst, Mühlweg 31.

Polsterarbeiten aller Art übernimmt Quinque, Polsterer, Dekorateur, Georgstraße 11.

Kachelofen-Stoll Töpfermeister, Goethestraße 16. Ruf 28941, liefert, setzt, repariert Ofen aller Art.

Wäscherei Hinzdorf, Plätterei. Sophienstraße 1.

Metallwaren jeder Art fabriziert u. ändert um „Nickel-Becker", Halle-S., nur Kleine Brauhausstr. 11

Polstermöbel Modernisieren, Innen-Dekoration. Rudolf Striezel, Gust.-Nachtigal-Str. 3. Ruf 36119.

Elektrische Anlagen, Akkuladestation. Walter, Gütchenstraße 20. Ruf 35849.

Werbung schafft Arbeit!

Grundstücks-Markt

Grundstück zu verkaufen, Klepzig, großer Garten und 17 Ar Ackerland. Zu erfragen Reideburg, Delitzscher Str. 31.

Geldverkehr

7000 RM. auszuleih. Angebote unter M 1921 an MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstraße 13.

Beamter sucht 100 RM. aus Privathand. Vergütung und Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter G 8036 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Unterricht

Wer lehrt Jiu-Jitsu? Angebote unter L 6585 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine gebraucht, kauft gegen Barzahlung. Angebote unter A 299 an MNZ, Halle-S., Geschäftsstelle Bennemann, Alter Markt 3.

Vervielfältigungsapparat gebraucht, kauft G. Brückner, Falkenberg, Bezirk Halle.

Briefmarken kaufe alles, auch billigste Ware, gebe auch andere
Wehmeier Kl. Ulrichstr. 2II

Verkäufe

Grude verzinkt, Blech, und 1 Füllofen, beide wenig gebraucht, zu verkaufen. F. Schumann, Oestliche Ladenbergstraße 3, pt.

Kinderwagen gut erhalten, verkauft Weidenplan 18, Seitenflügel.

Kocher elektr., 2 Platten, wenig gebraucht, billig. Reilstraße 48, I, links.

Glanzkater Cirine-Pilobohnerwachse. Hausmann, Pestalozzistraße. Ruf 28974.

Zinkbadewanne auch für Kleingarten passend, verkauft Burkhardt, Rudolf-Haym-Str. 14.

Paddelboot 2sitzig, gut erhalten, mit sämtlichem Zubehör umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter G 8039 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Küche gebrauchte ältere billig zu verkaufen. Besichtigung 4. 4. 36 14—15 Uhr Magdeburger Straße 95, pt., links.

Kastenkinderwagen elfenbein, gut erhalten, zu verkaufen. Berndt, Dohlenweg 6 c.

Sportwagen verkauft Wartenberg, Türkstraße 1.

Heller Damen-Sommermantel zu verkaufen. Steffensstr. 6, I.

Ihr bester Kunde ist der Zeitungsleser / Der kluge Geschäftsmann bevorzugt daher für seine Ankündigungen stets die **MNZ**

Benzin- und Oelfässer (150 200 l)
60 Stck. verzinkte Kannen (25/50 l)
Steinzeuggefäße (125, 800 l)
Wasserfässer
zu verkaufen **Thüringer Str. 30, Laden**

Ein unsichtbarer Feind in Ihrer Wäsche?

Der unsichtbare Feind in Ihrer Wäsche ist ein Kitt aus Eiweiß und Fett, der sich aus Schweiß, Speiseresten usw. bildet. Dieser Kitt, der beim Waschen schwer herausgeht, hält den Staub und Ruß an der Wäschefaser fest. Bisher blieb trotz starkem Kochen und Reiben viel von dem unsichtbaren Eiweißkitt in der Wäsche – machte sie oft hart und grau. Wenn dieser Kitt einmal völlig aus Ihrer Wäsche herausgehen soll, dann streuen Sie Burnus ins Einweichwasser. Burnus löst mit seinen milden Drüsensäften diesen Eiweißkitt völlig und damit auch allen Schmutz, den dieser Kitt festhält. Die Wäsche wird wieder wie neu, weich, duftig, griffig – und weil sich beim Einweichen fast aller Schmutz löst, haben Sie nur noch die halbe Wascharbeit. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein! 12468 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ....
Ort u. Straße ....

Burnus

Wündrich-Meißen

An schönen Frühlingstagen

zieht es den Radler erneut ins Freie. Radfahren, auf einem schönen flinken Prophete-Rad, macht jedem Freude! – Bei uns erwartet Sie die große Auswahl: die guten Marken- und die billigeren Spezial-Räder. Kommen Sie bitte zur zwanglosen Besichtigung.

Prophete
Rannische Str. 15-16
Fahrradzubehör · Alle Reparaturen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360403-11/fragment/page=0008

Romantische Fahrt durch Kalgan

Rikschas, Kulis und ein europäisches Hotel in der Mongolei

Von unserem Sonderberichterstatter im Fernen Osten Hans Tröbst

Die sinnigsten Zwischenfälle im Fernen Osten haben die Augen der Welt wieder auf Manschurei und Mongolei gelenkt. Unser Korrespondent schildert hier in höchst amüsanter Weise das Leben und Treiben in Kalgan, nachdem er in einem vor einiger Zeit von uns veröffentlichten Bericht von seiner Fahrt nach Kalgan erzählt hatte.

Wenn irgend ein Marsbewohner, durch irgend einen unglückseligen kosmischen Zufall von seinem Planeten abgeschleudert und ebenso zufällig auf irgend einem Bahnhof irgend einer westeuropäischen Stadt gelandet wäre, hätte er sich nicht hilfloser vorkommen können, als ich beim Eintreffen auf Bahnhof Kalgan an der Grenze der weiten Mongolei ...

„Lassen Sie sich „einfach" vom Bahnhof in irgend ein Hotel, aber nicht in ein Bordell fahren" — mit dieser Instruktion hatte mich in Peking der „Fachmann für Mongolei-Fragen" entlassen gehabt ... also Preisfrage: „Woran erkennt man in Kalgan ein Hotel und wie und wo bringt man seine Sonderwünsche zur Sprache?" — Angestaunt wie der besagte „Marsmensch" steht man sprachlos-hilflos auf dem sauberen Bahnhofsvorplatz, wo ausgerichtet wie Rekruten, sich zehn wilde Gesellen in Linie zu einem Gliede aufgebaut haben. Jeder hat eine zwei Meter lange Bambusstange in der Hand, daran eine mit rätselhaften Schriftzeichen bedeckte Tuchfahne, die alle zusammen von den wilden Männern mit noch wilderem Geschrei hin- und hergeschwenkt werden ...: „Hotel-Portiers", die auf diese Weise Kunden für ihre Bord- oder Hof—elle zu angeln versuchen. — Welchem von diesen Fahnenschwingern soll man sich anvertrauen? Denn man möchte doch nicht gern aus Versehen ... ob man nicht lieber doch einen Rikscha-Kuli nimmt?

Warum nicht Rikscha?

An sich liebe ich das Rikscha-Fahren nicht! Es ist zwar sehr bequem und das landesübliche Beförderungsmittel, aber als Westeuropäer hat man noch immer zu viel „innere Hemmungen". Denn von einem Pferd, einem Esel oder meinetwegen auch von einem Bernhardiner läßt man sich unbedenklich ziehen, aber von einem keuchenden Menschen? Aber diese „inneren Hemmungen" gewöhnt man sich hier draußen nur allzu rasch ab, denn schließlich wollen auch die Rikscha-Kulis leben, und da das Laufen ihr „Geschäft" ist, werden sie zumeist recht böse, wenn man nicht mit ihnen fährt. — Wie eine Fuhrparkkolonne, sauber ausgerichtet, sind einige Hundert dieser Kulis mit ihren zweirädrigen Wägelchen vor dem Bahnhof aufmarschiert — scheinbar besitzt Kalgan eine ausgezeichnete Straßenpolizei, denn keiner der Kulis verläßt seinen Platz und keiner überfällt den Fremdling, um ihn in die Rikscha zu werfen und mit der Beute im Marsch-Marsch abzusausen — hier fährt der linke Flügelmann stattsam vor, macht eine einladende Handbewegung und läßt mich einsteigen. Ich verzichte darauf, dem Mann ein Ziel zu nennen, denn erstens habe ich keins und zweitens hätte ich es ihm nicht beschreiben können. „Hotel! Hotel!" spreche ich ihm mehrmals vor, mache Schlafbewegungen und überlasse alles weitere dem Zufall und der Intelligenz dieses menschlichen Pferdes ...

Ueber eine eiserne Brücke, die einen ausgetrockneten Fluß überquert, geht die Fahrt durch die Hauptgeschäftsstraße von Kalgan, das heute angeblich nur noch 150 000 Einwohner zählen soll. Der Kuli legt ein Tempo vor, als wolle er in den nächsten drei Monaten Urga, die Landeshauptstadt der Aeußeren Mongolei erreichen ... phantastisch der Anblick dieser Straße und von Sekunde zu Sekunde wird man als Westler kleinmütiger und verzagter. Denn hier ist wirkliches China, hier ist „europaireies Asien" und das suchende Auge findet unter den hunderttausend chinesisch-mongolisch-tibetanischen Schriftzeichen, mit denen die Kaufhäuser, die Läden und Buden bedeckt sind, nicht ein einziges „Zeichen" aus dem fernen Westen, an dem der „Geist" sich hätte „anklammern" können oder bei dessen Anblick man hätte sagen können: „Ganz ist die Verbindung mit Europa doch nicht abgerissen!"

So aber fährt man durch Volksmassen, die beim Anblick des weißen Mannes fast entsetzt beiseite treten, die Mund und Nase aufsperren und ihm verblüfft nachschauen, als sei da eben ein materialisiertes Gespenst vorbeigefahren. An einer Straßenecke stoppt der Kuli in seinem rasenden Lauf. Großes Gedränge. Ein Trauerzug ordnet sich gerade. Irgendein Staatsbegräbnis, denn an der Spitze des Zuges wird die ganze Leibwache des Toten, aus Pappe und Papier im Maßstab 1:2 täuschend ähnlich nachgebildet, vorangetragen. Also: Aussteigen und mit einigem inneren Unbehagen die Kamera frei gemacht. Muß ein großer Mann gewesen sein, den sie hier begraben ... Abends erfuhr ich seinen Namen: es war Herr Ni-Kuan-Tschu, ein Mitglied der Nanking-Regierung für mongolische Angelegenheiten, der vor ein paar Tagen zwischen Kalgan und Tschangpeihsien im Ueberlandauto überfallen und erschossen worden war. Und zwar von ... doch das sind Dinge, die wir später behandeln wollen ...

Mongolischer Leichenzug

Dem Zuge voraus ein paar Knaben mit langen, roten Stangen, mit Händen aus Holz an der Spitze, in Form der bekannten „Wegweiser-Hände", die augenscheinlich der Seele den Weg in die Ewigkeit weisen sollen. Analog der rumänischen Sitte, selbst an der Leiche von Verunglückten brennende Kerzen aufzustellen, die auch der armen Seele den Weg in die dunkle Ewigkeit erleuchten sollen. — Dahinter die täuschend ähnlich nachgemachte Leibwache des Toten: sechs ausgestopfte Pappsoldaten auf großen Pappferden, aber naturgetreu bis in alle Einzelheiten nachgebildet. Sogar die umgehängte Maschinen-Pistole aus Pappe fehlt nicht, von den Uniform-Details ganz zu schweigen: farbige Kragenspiegel, Rangabzeichen, Kokarden ... alles im Maßstab 1:2 sauber ausgearbeitet!

Es folgt das Auto des Ermordeten, eine geschlossene Limousine, vielleicht 2 Meter lang und 1 Meter hoch, aus blauem Glanzpapier und Bambus-Stäbchen zusammengebastelt, aber so naturgetreu nachgemacht, daß man im ersten Augenblick glaubt, es handele sich um das neueste Modell des sagenhaften japanischen Volkswagens für 28 Mark 50. Hinter dem Auto wird das Haus des Toten getragen ... ein Puppenhaus, das auf jeder Spielzeugausstellung den ersten Preis bekommen haben würde. Die Fenster des Häuschens sind offen, man sieht verschiedene Frauen an einem Tische sitzen. Man sieht Puppenmöbel und andere Puppendinge — keine Spielzeugfabrik hätte das Häuschen echter nachbilden können. Und dann folgen die übrigen Dinge, die den Verstorbenen auf seinem Lebenswege begleitet haben: Hausrat aller Art. Sogar ein Papp-Telephon fehlt nicht ... alles: Leibwächter, Autos, Haus, Hunde, Pferde und Vieh wird an Stelle der teuren „Originale" verbrannt. Dann der phantastisch aufgeputzte Sarg von 48 Trägern auf einem, die ganze Straße ausfüllenden Bambusgerüst getragen, dahinter die bekannte „ansehnliche Trauerversammlung", die alle Verkehrsmittel, angefangen vom amerikanischen Luxusauto über die geschlossene Biedermeierkutsche bis herab zum plumpen Peking-Karren benutzt ... das war nun schon der zweite Ermordete, dem ich auf der kurzen Fahrt von Tientsin über Peking nach Kalgan begegnet bin! Der erste war der zweite chinesische Bürgermeister von Tientsin, der als Japanerfreund von einem chinesischen Nationalisten in seinem Hotel „umgelegt" worden war, und jetzt Herr Ni-Kuan-Tschu, den sein Schicksal in der Mongolei im Ueberlandauto erreichte: scheinbar kein reines Vergnügen, eine Führerrolle beim Kampf um das „mongolische Bakuun" zu spielen, in das japanische, sowjetrussische und chinesische „Kräfte" von

Aufnahmen: Tröbst

Mongolenkinder vor einer Jurte

Begegnung in der mongolischen Steppe

Eine einfache Rechnung
gut + preiswert = billig!
und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal

Herzbruder und Lumpenhund

Eine Geschichte von Heinz Steguweit

Copyright 1936 by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

8. Fortsetzung

„Wissen Sie, Frau Kolzem, ich war neulich im Krankenhaus an Jorindes Bett. Sie lag da wie eine aus dem Märchenbuch. Oder wie — eine junge Mutter. Aber das ist wohl dasselbe?"

„Herr Johannes — —"

Sie nahm den Teller und ging. Ich tat mir sehr leid. Immer noch flötete die Drossel. Und das Zimmer war düster, aber Mutter Kolzem hatte einmal glücklich sein können in ihm ...

Jene verzweifelte Unruhe verfolgte mich, die einen nach besonderen Erkenntnissen heimsucht. Ich habe inzwischen mit großen Menschen gesprochen und erfahren, daß es diese Großen schon ebenso unbändig quälte wie mich. Handlanger war ich geworden? Ja. Aber mit einer ewig grübelnden Seele. Das ist es ja, was die Großen stets vergessen: Daß es unter meinesgleichen immer wieder Suchende voller Sehnsucht und Unruhe gibt. Wir sind nicht alle Randalierer, Schnapstrinker und Flurschädlinge der sogenannten guten Gesellschaft. Zumeist sind wir Volk, niemals freilich aus besseren Ständen, doch stets und immer aus gutem Stand. —

Ich blickte hinaus: Schwalben schossen pfeifend über die Ziegeldächer. Ach, könnte man heimkehren. Aber wohin? Könnte man noch eine Mutter haben. Oder ein Kind, wenn man mit dem Lieben doch nie an die Reihe kommen sollte. Aber ohne Liebe gab es auch keine Kinder — —

Ich nickte ein, müde wie ein Hund, zerschlagen wie nach einer Schlacht. —

Als ich erwachte, mit einem Schmerz in den Augen, als hätte ich geflennt, horchte ich auf: Hartes Marschieren dröhnte von der Straße! — Gab es wieder Soldaten —?

Ich streckte die lahmen Knochen. Und las einen Zettel, den man mir, als ich pennte, auf den Tisch gelegt hatte. Schlafmütze, stand da. Und: Müde bin ich auch, aber ich habe zu viel Arbeit, Lumpenhund! —

Die Handschrift Horsts. Wie zerrte es an meinem Kopf: Dieses Marschieren und dieser ruheloser Zettel paßten zusammen! Das Abendrot entzündete die Berge der Almar, ich torkelte ans Fenster: Da zogen die Arbeiter — zweihundert wohl — vorüber. Nicht als wilde Horde wie sonst, vielmehr geordnet in Kolonnen. Ohm Zapp führte sie, und immer dort, wo ein Markt war oder ein geräumiger Platz, hielten sie an und riefen im Sprechchor: „Wir wollen unser Richtfest haben!" — Oder: „Sie wollen uns das Richtfest nehmen!" —

Bald kam Polizei, den Zug zu sprengen. Hundert Schritte später stampften die Kolonnen wieder geordnet weiter, bis sie ihre hämmernden Chöre wiederholten. —

Die fette Schankliese vom Perkeo sah mich am Fenster und rief: „Ham s' es gehört, alter Herr? Ha jo, des geht doch net! Se könne dene Handwerksleut doch net des Richtfest nehme. Was schwätze Sie —?"

Ich sah die letzten Arbeiter um die Straßenecke marschieren. Einige trugen noch die Verbände und Wundpflaster vom Krawall, nun schien das alles einen heiligen Sinn zu haben.

Ich blickte in den Spiegel: Johannes Leinen, diese Chöre sind Herzbruders Arbeit — darüber vergißt er sein Mädchen ...

Fragt nicht — Schwerenot — was mich zwang, mit Kamm und Bürste das vom Schlaf gezauste Haar schneller zu ordnen, als ich es jemals vorher gekonnt. Ein Zittern durchlief mich: Tür auf, Treppe hinunter, fort auf die Straße, immer den Schwalben nach, die wie schwirrende Pfeile zum Ufer der Almar segelten. Ich sah nichts, ich hörte nichts, die Unruhe stieß mich weiter: Wer konnte mir verbieten, an Jorindes Bett ein Tröster zu sein —

Ich betrat die Klinik, als wollte ich stehlen. Ich schlich so scheu durch den steinernen Flur, als hätte ich ohne Horsts Begleitung hier nichts zu suchen. —

Hungrig lag meine Hand auf der Türklinke, keiner fragte mich, ob ich der Spitzbube sei, den ich in mir fühlte. —

Da öffnete ich, langsam, glühheiß vor Angst: So einsam sah ich keinen Menschen! Jorinde lag da, wach, mit schwimmenden Augen. — Kühl und versinkend dämmerte der Abend durchs Fenster. Und die vielen Blumen hingen schlaffrig in den Vasen. —

Ich kniete vor diesem Bett, wie fromme Leute in der Kirche knien, und es war mir so schön zumut, als wollte ich einen guten Menschen um Verzeihung bitten — —

„Jorinde — —?"

Hauchend antwortete sie: „Warum laßt ihr mich warten?"

Lange, sehr lange betrachtete sie mich, und als ich kein Wort finden konnte, klagte sie weiter: „Seit zwei Tagen bin ich so allein — Du bist von selber gekommen, Johannes —?"

Die Hand des Mädchens war gelb, die Adern schimmerten fast schwarz durch die Haut.

„Es ist soviel zu tun, Jorinde. — Kommen denn keine Freundinnen —?"

„Der Rektor hat die Besuche verbieten müssen. Der Minister wollte es nicht. Das wäre doch nur Politik, hat er gesagt. Und der Arzt wirft jeden raus — —"

Das kleine Kinn zuckte, weil das Gesicht vom Weinen überwältigt wurde. Was das geopferte Fräulein nicht mehr sagen konnte, das sprach jedes Beben der Hand, die ich fühlte: Bin ich denn nichts? Ist es mit ein paar Blumen schon abgegolten — —?

Ich streichelte die Stirn. Ich fühlte an die Wange: Das Fieber des Abends!

„Gib mir etwas Wasser, Johannes — —!"

Ich reichte das Glas und stützte Jorindes schmalen Kopf. Die Lippen, die ganz dürr waren, schlürften sehr gierig, sehr hastig, wie bei ausgeblueteten Frontkameraden.

Wir lauschten: Trommeln auf der Straße! Und marschierende Stimmen: „Wir wollen unser Richtfest haben!"

Wo hatten sie jetzt die Trommeln her —? „Es geht weiter, Johannes! Morgen sind es wieder mehr. Daß ich nicht dabei sein darf — —"

Ich schwieg. Und horchte den Marschierenden nach: Langsam und fern verklang das Trommeln, einen Atemzug später rasten die Wagen des Karlsheimer Ueberfallkomamndos hinterher. Unheimlich trompeteten die Sionale durch die Dunkelheit —!

Weiß nicht, wie lange ich noch kniete und die fiebernde Hand in der meinen hielt. Kein Wort nahm der Stille ihre Angst. Kalt wurde es. Und es war mir zumut, als hätte ich mich schuldig gemacht. Eines Verrats oder sonst eines Lasters. — Warum half ich nicht den marschierenden Brüdern? Warum lief ich mir nicht die Füße wund, jenen Horst zu suchen, der auch mich einmal gefunden hatte —?

Ich stand entschlossen auf, zugleich öffnete sich die Tür, überraschend und ohne höfliche Umstände. Das Licht an der Decke flammte grell: Der Arzt —!

„Was ist denn hier los —?"

Wir zwinkerten mit geblendeten Augen.

„Solche Besuche sind nicht erlaubt, junge Dame —!" Ich wehrte mich nicht, als mich der Mann im Leinenmantel wüst in den Flur stieß: „Raus! Wie sind Sie überhaupt an der Wache vorbeigekommen —? Mit Euch Strolchen werden wir noch fertig —"

Habt Erbarmen — ich duldete alles, als hätte ich ein böses Gewissen. Hinter mir das Schluchzen Jorindes, ich hatte wohl nichts anderes verdient. —

Frierend stand ich am Wasser, überall Lichter, Lampen und Laternen. Eine Grille zirpte. Eine Drehorgel leierte am andern Ufer: Ich bete an die Macht der Liebe —!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0009

allen Seiten hineinströmen und darin hart aufeinanderprallen ...

Wieder hinein in die Rikscha und weiter geht die Fahrt. An unwahrscheinlich bunten Tempeln vorbei, mit großen Fabeltieren als Wächtern davor, an der langen Kette der Läden, der Tee- und Speisehäuser entlang ... da! Halt! Stop! Kuli! Das wollen wir uns doch einmal etwas näher ansehen! Chinesisches Militär marschiert vorbei, Truppen der sogenannten „29. Armee", die einen ganz ausgezeichneten Eindruck machen. Zwei Maschinengewehrkompagnien zu Fuß mit Tragtieren, die von einer Uebung kommen.

Tadellose hellgraue Uniformen, Wickelgamaschen, ein Mann angezogen wie der andere, voraus der „Herre Hauptmann", auf dem Gaul, am Schluß der „Herr Etatsmäßige" auf dem Fahrrad, das dicke Notizbuch vorschriftsmäßig zwischen zweitem und drittem Waffenknopf, in der Kolonne Vordermann, Seitenrichtung und Haltung, Ausrüstung und Bewaffnung einwandfrei — in ihren grauen, weichen österreichischen Kappen erinnern die Kerle in verblüffender Weise an irgend eine Gebirgsmaschinengewehrabteilung. Natürlich sowjetrussische Maschinengewehre. Und zwar funkelnagelneue. Auf dem Bahnhof Kalgan sah ich auf einem Nebengleis einen Zug mit ebenso neuen japanischen Lastautos ... beide Objekte sprechen Bände ... Ohne Musikbegleitung marschieren die beiden Kompagnien im Gleichschritt daher, in bestimmten Zeitabständen werden im Chor irgend ein paar Worte gebrüllt, die anscheinend den Takt der fehlenden Trommel ersetzen sollen. Es klingt wie „links — zwei — drei — vier" und mutet merkwürdig an wohlvertraute Vorbilder an. Wenn man doch nur wissen oder feststellen könnte, welcher Geist und welcher Kampfwert in so einer Truppe steckt. Gute Ausrüstung und ebensolche Drill allein machen noch lange nicht den „Soldaten" ...

Im „European-Hotel"

Und weiter rennt der Kuli — mein Gott, wo fährt einen der Mann bloß hin? Die asphaltierte Hauptstraße hat er längst verlassen, aus dem Menschengewühl der „City" ist er abgebogen in irgend eine holprige Nebengasse, durch die er im Schritt, keuchend den Karren zieht. Die Gasse ist eng, rechts und links — genau wie in den anatolischen Städten — hohe Lehmmauern, alle Augenblicke ein offenes Tor, dahinter eine Geistermauer mit dem Zeichen des Glücks, an den Türpfosten kleben blutrote Neujahrszettel, ab und zu ein Chinese, der aus tiefem Nachdenken erschreckt auffährt und erstaunt der Rikscha nachblickt. Spielende Kinder, die schreiend hinter dem Karren herrennen, immer einsamer, immer unheimlicher immer unbehaglicher wird die Gasse, als habe man sich in einem Irrgarten der Trostlosigkeit verirrt.

Da plötzlich ... Sinnestäuschung? An einer halbverfallenen Lehmmauer verwitterte lateinische Schriftzeichen, die kaum noch lesbar verkünden, daß sich hier ein „European Hotel" befindet! In diesem „Millio" ein europäisches Hotel? Sollte etwa der Kuli hier zwei Begriffe verwechselt haben? Nun: „N'importe!" sprach Napoleon III. in Doncherry als Bismarck ihn in das wohlbekannte ärmliche Häuschen hineinkomplimentierte .... „Macht nichts!", denn Kalgan ist nun eben mal Kalgan ... aufschnaufend hält der Kuli vor einem verschlossenen Hoftor. Ich klopfe. Einmal. Zweimal. Zehn mal .... endlich wird geöffnet. Ein mokkas verbissener Kuli packt meinen Koffer und läßt mich eintreten. Ein großer Hof, ringsherum mit Bäumen bestanden und umgeben von Holzhäusern im russisch-chinesischen Stil. Der Kuli reißt eine zweite Tür auf: ein großer, ganz niedriger Saal mit vier paar altersschwachen Stühlen, irgendwo ein Reklameplakat, ein paar verstaubte Gummibäume und einer vergrämten Frau. Sie spricht

— Wunder Gottes in Fernost, wo englisch die Stunde regiert — ein recht gutes Französisch und entpuppt sich als die Frau des „Hotelbesitzers", eines russischen Obersten, der seinerzeit im Weltkriege von Archangelsk mit seinem Regiment nach Frankreich verschlagen wurde und der — doch das ist eine lange Geschichte, die wir uns für das nächste Mal aufheben werden. Unter Larven heute wenigstens die erste fühlende Brust ... ein Zimmer wird angewiesen, ein Glas Tee gebracht, ein paar nichtssagende Worte: ... ja also ... wenn Sie etwas über die „Lage" erfahren wollen dann ist es wohl am besten, Sie fahren gleich mal zur „Mostwag". Jeder Kuli kennt den Weg. Die Firma hat das Außenhandelsmonopol mit der Mongolei und dort ist man genauer im Bilde als in manchem politischen Bureau ... einen Deutschen werden Sie dort auch treffen und ..."

Was? Ein Deutscher in Kalgan? Großartig! Dann werden wir also jetzt gleich mal zur „Mostwag" fahren ..."

Weitere Berichte folgen

Kerle und Käuze aus deutscher Landschaft

Die tollen Streiche Herrn Mundings

Ein schwäbischer Eulenspiegel / Von Hermann Eckerle

Das Schwabenland, das so viele große Söhne hervorgebracht hat, ist nicht weniger reich an Originalen, wie man sie nur einmal findet und wie sie in dieser Urwüchsigkeit auch nur auf schwäbischem Boden wachsen konnten.

Nur einer sei hier herausgegriffen, ein echter Schwabe, urwüchsig, schnurrig, immer zu neuen Streichen aufgelegt und — wie man aus seinen Taten ersehen wird — mit glänzendem Mutterwitz begabt, kurz, eine Art schwäbischer Eulenspiegel, dem man nicht böse sein konnte, auch wenn man von ihm hereingelegt worden war: der Munding, der aus Gebrazhofen im württembergischen Allgäu stammte und bis um die Jahrhundertwende ganz Oberschwaben durchwanderte. Im Allgäu und den schwäbischen Dörfern um den Bodensee insbesondere weiß man heute noch viel von ihm zu erzählen, und vor allem die Wirte können manch Liedlein von den tollen Einfällen dieses allzeit munteren Wander- und Zechbruders singen.

Ja, mit den Wirten hatte er es ganz besonders, der Munding, denn er war immer durstig, und so ist es kein Wunder, daß die besten seiner Streiche fast immer in Wirtshäusern spielen. Bei seinem endlosen Durst und seinem stets leeren Geldbeutel saß der Munding so ziemlich bei allen Wirten Oberschwabens, besonders in der Nähe seiner Heimat, immer mächtig in der Kreide. Das aber machte dem Spaßvogel wenig Sorgen, er trank gleichwohl fröhlich weiter. Als es einmal aber gar zu dick wurde mit dem Anschreiben, da half sich der Schlaufuchs auf originelle Weise aus der Patsche.

Auf einer Wanderfahrt traf er unterwegs zwischen zwei Dörfern einen Knecht, der auf einem Bauernwägelchen einen Sarg mit sich führte. Munding sprach den Fuhrmann an und erfuhr, daß der Sarg auf den Bauernhof komme, wo der Vater des Bauern gestorben sei. Da man auf dem Weg zum Bergbauernhof an einer Reihe von Wirtshäusern vorbeimußte, wo der Munding überall mehr oder minder große Zechen an der Tafel stehen hatte, kam dem pfiffigen Kauz ein verrückter Einfall. Er bat den Knecht, in den Sarg liegen und so mitfahren zu dürfen; wenn man ihn frage, wer denn gestorben sei, so solle er eben sagen: „Der alte Munding!" Der Knecht freute sich auf den Spaß und willigte gern ein.

Gleich beim ersten Wirtshaus hielt der Wagen, der Knecht stieg ab, um schnell ein wenig seine Kehle zu befeuchten. Als der Wirt die sonderbare Fracht auf dem Wagen sah, fragte er sogleich, wer denn gestorben sei. „O, der alte Munding, wenn Ihr ihn kennt", tat der Bursche leichthin. „Freilich, den kenn' ich gut, er hat noch eine große Zechschuld bei mir. Aber nachdem er nun tot ist, muß ich die Schuld halt tilgen." Kaum aber waren diese Worte gefallen, da ging der Sargdeckel in die Höhe und eine wohlbekannte Stimme klang aus dem Innern: „Vergelt's Gott, Herr Wirt, tausendmal!" Was blieb dem Wirt anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen! Er hatte wenigstens die Genugtuung, daß der Munding mit seinem Scheintot auch noch andere Wirte prellen werde — und das tat der denn auch ausgiebig, bis man auf den Bergbauernhof angelangt war.

Die Schlagfertigkeit des lustigen Bruders zeigt folgende Geschichte: In einer Wirtschaft, wo man der Zahlungsfähigkeit des Munding auf Grund früherer Erfahrungen wohl nicht recht traute, setzte man ihm ein Glas altes Bier vor. Munding nippte daran und goß dann das braune Getränk kurzerhand in den Lederranzen an seiner Seite. Als man ihn verblüfft fragte, was das bedeuten solle, meinte er: „Ich will das Bier ausprobieren. Lieber zerreißt es mir den ledernen Ranzen als meinen eigenen."

Ziemlich barschlos saß der Munding dereinst in einem Gasthaus vor einem Glas Bier und sah begierig zu, wie ein Gast einen herrlichen Schweinebraten vertilgte. Er bekam ebenfalls Appetit nach solch leckerem Mahle und sprach den Essenden daher folgendermaßen an: „Wisset Ihr auch, Herr Nachbar, daß dieses Fleisch schon auf dem Misthaufen lag?" Ungeeckelt ließ der also Beredete den Braten stehen und stand auf. Erst später, als der Munding das so billig erstandene Mittagessen längst verzehrt hatte, bämmerte es ihm, daß der Schlauberger das lebende Schwein gemeint hatte, das nach Schweineart auf dem Misthaufen gelegen haben mochte.

Aber nicht nur mit seinen losen Streichen, auch mit seiner Geige versetzte der Munding die Menschen in Fröhlichkeit Als Musikant war er gern gesehen und daher gestattete auch der Oberförster, als der Munding fragte, ob er im Walde Holz für einen neuen Geigenbogen holen dürfe, gerne die Bitte. Doch wie erstaunt war er, als er von einem Förster hören mußte, daß der Munding eine ganze, starke Tanne umgehauen habe. Zur Rede gestellt, berief der Schelm sich auf die Erlaubnis, das Holz für einen Geigenbogen holen zu dürfen. „Aber da brauchst Du doch nicht gleich einen ganzen Baum dazu?" — „Ja", meinte da der Spitzbube treuherzig, „wisset, Herr Förster, da fällt noch viel weg davon!"

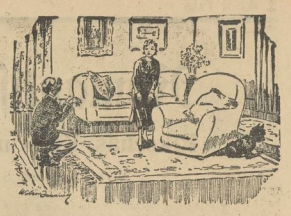
Ueberhaupt verstand es der lustige Fiedler geschickt, sich auf billige Weise Holz zu verschaffen. Einmal suchte er beim Forstamt nach „altes Holz" holen zu dürfen Das wurde ihm gewährt, und der Munding wußte nichts Eiligeres zu tun, als in den Wald zu gehen und die mächtigste Tanne umzulegen. Den Vorhaltungen des Forstwarts setzte er nur entgegen: „Ich darf altes Holz holen und ich denke, die größte Tanne hier wird wohl auch das älteste Holz haben ..."

Noch pfiffiger fing er es an, als er tatsächlich einmal Holz kaufte. Er hatte im Walde einen Raummeter Holz schön zwischen zwei riesigen Tannen aufgeschichtet gesehen. Dieses Holz kaufte er, fragte aber beim Kauf auf dem Rentamt noch scheinheilig, ob die beiden Klafterstecken rechts und links von dem aufgeschichteten Holz ebenfalls dem Käufer gehörten. Das wurde ihm bestätigt, und alsogleich machte der listige Bruder sich daran, die zwei gewaltigen Tannenbäume, zwischen denen das von ihm gekaufte Holz ausgeschichtet war, umzusägen und das ganze Holz nach Hause zu führen. Und dem Waldhüter, der ihm wehren wollte, bedeutete er, daß ihm auf dem Rentamt ausdrücklich gesagt worden sei, die beiden Klafterstecken gehörten auch dem Käufer.

Mit seiner Eheliebsten lebte er, da er mehr im Wirtshaus war als zu Hause, nicht immer auf dem besten Fuße. Um ihren ewig durstigen Mann zu heilen, versteckte ihm daher die Mundingin eines Abends den Hausschlüssel. Der durstgequälte Musikant aber stritt sich nicht lange mit seiner Ehehälfte herum, sondern nahm einfach, um sich jederzeit Eingang verschaffen zu können, die ganze Haustür ins Wirtshaus mit. Bereits am anderen Tag soll Munding seinen Hausschlüssel wieder bekommen haben.

Jedes Jahr pflegte der Munding mit seiner Frau eine Wallfahrt zu machen. Zur Verschärfung der Bußfahrt hatten die beiden vereinbart, Erbsen in die Strümpfe zu legen. Das geschah, und als sie nun am Ziel ankamen, jammerte die Mundingin schrecklich über ihre armen Füße. Der Munding dagegen spürte gar nichts, denn der gute Mann hatte wohl die Erbsen in seine Strümpfe getan, die Strümpfe aber dann — in die Tasche gesteckt. Und als er daher im folgenden die Strümpfe unter der gestrengen Aufsicht seiner erbosten Gattin anziehen mußte, tat ihm das ebenfalls nicht weh, denn als fürsoglicher Mann hatte er seine Erbsen zuvor weichgekocht.

Der gute Mut verließ ihn auch nicht, als seine Frau sich aufs Sterbelager legte. Wie der Tod näher und näher kam, faßte der Munding nach seiner geliebten Geige und spielte im Sterbezimmer lustige Lieder und Tänze. Die anwesenden Verwandten und Nachbarn verwiesen ihm das, der Munding aber begründete sein Tun: „Lustig sind wir zusammengekommen, lustig wollen wir auch wieder auseinandergehen."



Das Vorbild

Sie: „Ja, Lieber, du mußt Geduld haben! Wenn du das jeden Abend zehn Minuten lang machst, dann wird Fifi bestimmt eines Tages anfangen und es auch machen!"

Schleussner OLYMPAN der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Welcher Sommerabend. Es war mir, als wäre ich niemals fröhlich gewesen. Wieder trompetete fern das Ueberfallkommando — ich horchte wilden Herzens, ob auch Schüsse fielen.

Herzbruder schlägt mich

In der Stadt viel Tumult, Gruppen standen umher und führten zornige Gespräche, daneben Polizisten mit dem Sturmriemen unterm Kinn. Stehenbleiben war verboten, es brodelte und gor — ja, die öffentliche Ruhestörung!

Ich rief Mutter Kolzem ans Fenster — sie sagte verzweifelt, Horst wäre noch immer nicht gekommen, man habe ihn sicherlich verhaftet. Also mußte ich ihn suchen. Beim Pedell und am Neubau, in den Studentenkneipen und in den Bibliotheken, bis es finster war, bis es Mitternacht schlug vom Albertusturm. —

Herabruder blieb verschollen. — Nein: Die Schankliese vom Perkeo, die hinterm Bierdrosen des klirrenden Gasthauses hantierte, flüsterte mir ins Ohr: „Ja jo, gehe se 'nauf, alter Herr. Verrate se aber nix, es is wieder Unruh in der Stadt —!"

Im Speicher, wo man sonst zu pauken pflegte, sah es bunt aus. Hier stand Horst Tiburtius mit zwanzig Kommilitonen und malte! Malte große Schilder: „Wir wollen unser Richtfest haben —!"

„Herzbruder —!"

„Lumpenhund, schläfriger —? Freu Dich, morgen gewinnen wir zweihundert Arbeiter! Das hat uns noch keine Universität vorgemacht, aber alle Akademien blicken auf uns, mit Schrecken und mit Jauchzen —!"

Ein Chor des Gelächters triumphierte, den Sieg hatte jeder dreimal in der Hand. Klaus Vollmering schwang einen Pinsel mit roter Leimfarbe und benutzte ihn als Taktstock. Man war übermütiger Dinge, trank Bier, qualmte und sang alte Lieder, daß es schmetterte: „Brüder, wollens heut probieren, laßt die Götter uns zitieren her in diesen frohen Kreis ..!"

„Habt Ihr was vor, Horst Tiburtius —?"

„So fragen Bettnässer. Halt die Schnauze und hilf!" Also half ich. Auch beim Singen. Auch beim Trinken. Ja, der Durst! Man sollte ihn verbieten — —

Früh am Morgen, die ersten Hähne hatten gekräht, die letzten Sterne waren ausgegangen, kam einer auf den Speicher geklettert, mit hängendem Kopf und schleppenden Stiefeln: Ohm Zapp, der Maurerpolier!

Er keuchte mutlos: „Tiburtius, wir — wir komme nit durch! Nee, sag, wat do willst, wir komme nit durch —!"

Die Studenten umdrängten den alten Sünder:

„Wo brennt es, Meister Zapp —?"

„Brenne? Die Polizei hat die Sprechchör' verbote, dat wär öffentliche Ruhestörung — un wir haben doch alles genau so gemacht, wie der Herr Tiburtius et befohlen hat. Ja, un geknüppelt habe se mit die Gummischläuch, der Hinnerk liegt als im Spitol, hä hätt der Kopp useinander —! Kein einzige Trommel haben se uns gelasse — — nee, wir komme nit durch."

Schweigen. Knirschen. — Horst besann sich. Und reichte sein Bier dem Meister, daß er sich stärke auf den Schock.

„Trink mal, Landsturmmann! Und sei zufrieden, das alles habe ich geahnt. Morgen bekommt Ihr hundert große Schilder, hängt die an den Neubau, oder schleppt sie durch die Straßen, stumm und geordnet, wie das Gesetz es befiehlt: Wir wollen unser Richtfest haben!"

Zapp trank das Bier, wischte sich Schaum aus dem Bart, dann fiel er erschöpft auf einen Stuhl, wo er den dampfenden Kopf in die Fäuste stemmte.

Horsts Kiefer zuckten, der Mund sah verbissen und rachsüchtig aus: Was es zur Stunde an Haß gab auf der Welt, das sammelte sich in diesem Gesicht! —

Auf und ab schritt der Student, seine Freunde rauchten und tranken nicht mehr. —

Ich pochte Horst auf die Schulter — welches Wort aber konnte ihn erlösen —?

„Hör mich an, Herzbruder — sei friedlich: Jorinde läßt Dich grüßen —!"

Beim vorletzten Wort schon faßte mich das Entsetzen an. Horsts Stimme schrie fürchterlich auf: „Was geht Dich Jorinde an?"

Der Fuß hatte gestampft, der Körper schien eine einzige Flamme.

„Lieber Horst, sie hat Fieber. Ich war bei ihr — —!"

„Du —?"

Ich spürte Krallen an der Gurgel.

„Du bei Jorinde? — Wir wollen Deutschland retten, und Du jammerst bei einem Unterrock —?"

Die Studenten rissen ihren Präsidenten zurück, ein Stickhusten nahm mir, dem Gewürgten, die Stimme aus dem Hals. Horst tobte wider mich: „Hab ich Dich aus dem Dreck gezogen, daß Du hinterm Rücken spekulierst —?"

Sie bändigten den Rasenden, daß er mich nicht erdrosselte — an Händen und Füßen umklammerten ihn die Kameraden. —

Ich sah, wie einer die Speichertür verbarrikadierte. Ich hörte, wie mich ein anderer beschwichtigte: „Schweig' jetzt, er ist eifersüchtig und überreizt, es geht um alles in dieser Nacht — —!"

Damit krachte die Tür aus dem Rahmen, ein Dutzend Polizisten stürmte auf den Paukboden: Hände hoch —!

Sei's denn. Wer konnte das ahnen? Den Beamten war nicht wohl dabei, man sah es ihnen an. Herabruder wurde gefesselt wie ein Strauchdieb. Bis der Major kam und in gemessener Haltung sagte: „Kommen Sie mit, Herr Tiburtius, Meister Bastian hat die Verhaftung beantragt, er sieht den Neubau in Gefahr. — Bleiben Sie vernünftig, meine Herren, desto besser ist es für alle —"

Wir forderten die sofortige Entfesselung des Kameraden und hätten keinen gewaltsamen Aderlaß gescheut für diese Bedingung, ich stand schon breitbeinig vor der Tür: „Nehmt ihm das Eisen — —!"

„Das ist selbstverständlich", sagte der Major. Und die Handschellen fielen. Horst rief: „Keiner weiß, wer geschossen hat! Arbeitet weiter —!"

„Horst, hör' mich an — —"

Sie schleppten ihn schon die Treppe hinunter — wir alle wollten folgen, aber Vollmering hielt die Kommilitonen zurück: „Hier geblieben! Schilder malen! Kerls, nicht nur dieses Richtfest, auch das andre, das große ...!"

Wir taten zitternd und ausgebohrt vor Wut die Arbeit weiter, mochte das Bier schal werden, mochten die Lieder im Sarg liegen, aber: Das Richtfest!

Ehe man dies begriff: Es ging nicht um Horst, nicht um Jorinde, nicht um den zerknüppelten Zimmermann Hinnerk Lornsen, es ging um das große Richtfest!

In dieser Nacht wurde auf allen Paukböden Heidelburgs geschuftet, und am Morgen, als die Sonne wieder wärmte, hing wohl fünfzigmal am Neubau der Spruch vom Richtfest, das man haben wollte! Schlag vier Uhr nachmittags zogen dann die Handwerker stumm, nur mit dem Rest der Schilder gerüstet, durch Seidelburg und bis hinauf zum Kurfürstenschloß. Meister Zapp immer an der Front, tapfer und verbissen. —

Am Abend vernichtete die Polizei alle Sprüche und Schilder, auf dem Markt wurden die Fetzen verbrannt. Der Rauch des Feuers machte uns die Augen naß: Wieder eine Niederlage —!

Feuerwasser, Himbeergeist und Schwarzwälder Kirsch

Horst Tiburtius — wo war er? Man hatte uns den Kopf genommen und wußte nicht, daß neue Herzen da waren. Nicht dem Rektor hatte man gehorcht und nicht einer eignen Behörde, wohl aber dem drohenden Fremdbürger. —

Den nächsten Schachzug tat ich auf eigne Rechnung. Bedenkt: Im Mitternacht wanderte ich zum kleinen Haus auf dem Berge und kletterte über Severin Bastians vornehmen Zaun. Der Trompetenbauer und Kassenwalter rauchte eine melancholische Havanna, als ich, wie aus dem Linoleum geschossen, vor ihm im Zimmer stand. Ach, die ältliche Haushilfe, das schweiglame Mädchs mit der Warze im Ohr, lag längst in den Daunen, zwar in Gesellschaft einer humanen Wärmflasche — wer wäre sonst noch gekommen?

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0010

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Pauline Becker, geb. Kayser

im fast vollendeten 82. Lebensjahre heute sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
M. Gehrke, Halle (Saale)
W. Becker, Magdeburg
F. Hustädt, Niemberg

Halle (Saale), den 2. April 1936
Lindenstraße 3.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April, um 13.45 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Rainer

Heute früh wurde unser Stammhalter, ein kräftiger **Junge**, geboren.

Hocherfreut sind
Julius Skrodzki und Frau Elsa geb. Brummerich.

Halle a. d. S., den 2. April 1936.
z. Z. Diakonissenhaus.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Henriette Stahl
verw. Mischur

sagen wir allen Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Teicha, den 2. April 1936.

Albert Mischur
im Namen aller Hinterbliebenen

Heute entschlief sanft der

Lokomotivführer i. R.

Friedrich Habedank

im 75. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle=S., den 2. April 1936

Trauerfeier Sonnabend, den 4. April, 9,30 Uhr, kleine Kapelle Gertraudenfriedhof

---

Zur **Oster-Verlobung** den

Trauring

333, 585, 750 oder 900 gestempelt
seit 50 Jahren von
Juwelier Tittel
Eigene Gravierwerkstätte
Trauringecke
Schmeerstr. 12

Blaue o. graue Jacken ab	1.95
Schlosseranz. bl. Fischgr.	4.90
Cordhosen eisenstark	3.95
Arbeitshemd. vollweit	2.45
Arbeitsschuhe Rindled. 4.50	3.95

A. Hofmann
Arbeiter=Bekleidung
Leipziger Str. 27
hinterm Leipz. Turm

---

die formvollendete Brille nach Maß
vornehm unauffällig leicht
von Optiker **Schaefer**
Gr. Steinstr. 29a

Gott der Herr nahm gestern mittag meinen lieben Mann, unseren herzensguten treusorgenden Vater, Groß= und Schwiegervater

Gustav Hoffmann

im 71. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

Im Namen der Hinterbliebenen
Berta Hoffmann geb. Trinks

Halle (Saale), den 3. April 1936
Wörmlitzer Straße 6

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April 14.30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Bei MNZ-Inserenten kaufen ist richtig

Bestecke
in jeder
Ausführung
kauft man gut
Stahlwaren Kranner
Schleiferei
Reparaturen
Geiststr. 53
LeipzigerStr. 66

Jetzt täglich frisch
Morcheln
ferner empf. Reh-u. Rotwild, Fasanen. Jg. Puten, Poularden, Hähnchen, Suppenhühner, Kaninchen, Wildragout
Pfd. nur 45 Pfg.
Ia Gänseschmalz
Best. Bienenhonig und Marmeladen
Frühzeitige Bestellg. dringend erwünscht.
Reichert's
Geiststr. 37

Statt Karten.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen, des Kaufmanns

Joseph Legner

dargebracht worden sind, sage ich auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern, der Ortsgruppe „Rannischer Platz" der NSDAP, der NSV und der Frauenschaft, der Kreisamtsleitung Halle (Saale) der NSV, dem Edeka-Großhandel sowie den Kriegskameraden der LMK I/10 3 herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hellmann für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Olga Legner, geb. Thiele

Halle (Saale), im April 1936.

Familien-Nachrichten

Geboren: Landgerichtsrat Dr. Siebert, Torgau, ein Sohn.

Verlobt: Liselotte Burkhardt u. Max Bärmig, Bad Kösen. — Charlotte Gentzsch und Walter Kabisch, Nedissen und Schellbach. — Brigitte Poetter u. Assist.-Arzt Dr. Kurt Kemna, Döhlen u. Glogau. — Irmgard Strothmann u. Gerichtsassessor Erich Junghans, Calbe und Magdeburg.

Vermählt: Martin Kaiser u. Frau Martha geb. Edel, Rippach und Langendorf.

Gestorben: Charlotte Schaller, Zeitz. Rittergutsbes. Paul Vehrigs, 73 Jahre, Silbitz. — Frau Hedwig Kläning geb. Felgentreff, 79 Jahre, Delitzsch. — Frau verw. Margarethe Hube geb. Büchting, 72 Jahre, Naumburg.

Neue Gänse-Federn
zum Reißen
Rupf **2.-**
mit Daunen **2.50**
kleine Federn mit Daunen **3.-**
ab 5 Pfd. portofrei per Nachnahme
Füllfertige Bettfedern, Reformunterbetten, Matratzen, Metallbetten, Steppdecken
Bitte verlangen Sie Preisliste
Annahme **aller** Gutscheine
Das Auto mit d. Gänsefedern
Bettenhaus Willy Ruhnke
Eisleben 54

20000.— Dollar

Versicherungssumme wurden ausgezahlt für einen amputierten kleinen Zeh! — Beweis dafür, wie wertvoll Füße sind und Grund genug, sie sorgfältig zu pflegen. Im Thalysia - Naturform - Schuh sind Ihre Füße gut versichert. Er ist fußanatomisch richtig und unterstützt die Gehbewegung. Formschöne, preiswerte Modelle im

HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms G. m. b. H.
Halle-S., Leipziger Straße 73
Schkeuditz, Hindenburgstr. 6b

Die Küche ist das Reich der Hausfrau

Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktischen Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit zu 130,- 159,- 191,- 229,- 339,-
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Kunden am Vormittag?
Sehr einfach, die MNZ ist doch **Morgenzeitung!**

Preiswerte Konserven
bester Qualität!

Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose		0.48	0.42
Gemischtes Gemüse	2-Pfd.-Dose	1.15	0.85	0.65
Junge Erbsen	2-Pfd.-Dose	1.25	0.95	0.70
Spargel	1-Pfd.-Dose	0.92	0.87	0.70
Pflaumen, blau	2-Pfd.-Dose		0.90	0.70
Apfelmus	2-Pfd.-Dose			0.70
Kirschen, süß	2-Pfd.-Dose		1.30	1.20
Mirabellen	2-Pfd.-Dose			1.20
Erdbeeren	2-Pfd.-Dose			1.30

und 3% Rabatt

Edeka-Laden
GEMEINSCHAFT

Ich habe mich in Halle (Saale) als
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten
niedergelassen.

Dr. med. W. Reich
Adolf-Hitler-Ring 14
Sprechzeit 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr

Zu allen Krankenkassen zugelassen!

Dauerwellen von **5,—** an
vom Fachmann angefertigt im ältesten Dauerwellen-Salon am Platze
Segner & Langrock
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Frau „Praktika"
die **Kluge spricht:**
Bruno Paris-Kinderwagen sind beliebt, weil es fürs Kind nichts besseres gibt
Hygienisch, praktisch und modern fährt man **Bruno Paris-Kinderwagen** sehr gern!

Preise je nach Form und Ausführung

Kinderwagen
Mk. 42.— 46.— 52.—
Wochenendwagen
Mk. 10.50 14.25 15.90
auf Riemen 19.75 21.75

Faltwagen
Mk. 27.— 29.50 35.—
Stubenwagen
in großer Auswahl

Zweckm. elegante Ausstattungen, dabei äußerst billig!
Zwanglose Besichtigung

BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2
bis Domplatz 9
3 Minut. vom Markt

Küche
„Primus", formschönes Modell mit Inneneinrichtung, Aufwaschtisch, 2 Stühle, Handtuchhalter u. Fußbank **139.-**

Schlafzimmer
„Liesel", 160 cm breit, Eiche imitiert **295.-**

Möbel-Becker
Leipziger Str. 18, Lieferung frei Haus.
Annahme von Ehestands-Darlehn.

7.90

Beigefarbig, grau u. kakao Nubuk. Stegspange mit Druckknopfschnalle. Flexibel

8.90

Neuartiges Modell hellgrau Nubuk mit bequemem Absatz

9.75

Nußbraun, grau u. beigefarb. Rauhleder. Durchzugspange und Überwurflasche.

9.75

Grau u. beigefarbig Nubuk. 3-Oesen-Bindespange mit modernen Durchbrüchen

Frühlings-Modelle

Tack
Der gute Schuh für Alle

* *

Halle a. d. S.
Leipziger Str. 11

Damenhüte. Herrenhüte kauft man billig u. gut bei
Franz Zenk Sternstraße 13 am Kleinen Berlin und Steinweg 1
Umpreßhüte wie bekannt billig!

Eine elegante, moderne
Damentasche
ist das
Ostergeschenk
welches jede Dame erfreu
Die besonders billigen Preise und die unübertroffene Auswahl werden Sie in Erstaunen setzen.

Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40—41

Familienanzeigen
gehören in die
Mitteldeutsche National-Zeitung

In jedes Haus Fischfilet
aus der

NORDSEE

weil küchenfertig, schnell zu bereiten, infolge großer Fänge **billig**

Seelachsfilet	1/2 kg	35 ₰	Seelachs o. Kopf	1/2 kg	23 ₰
Kabeljaufilet	„ „	38 ₰	Kabeljau o. Kopf	„ „	25 ₰
Goldbarschfilet	„ „	44 ₰	Goldbarsch o. Kopf	„ „	28 ₰
Fischgehacktes	„ „	40 ₰	Schellfisch o. Kopf	„ „	30 ₰
Grüne Heringe	„ „	22 ₰	Schellfisch mit Kopf	„ „	48 ₰
Karbonaden	„ „	35 ₰	Rotzungen	„ „	95 ₰
Heilbutt anschnitt	„ „	130 ₰	Seezungen	„ „	175 ₰
Heilbutt 3-4 Pfd.	„ „	95 ₰	Steinbutt groß	„ „	150 ₰
Heilbutt 2-3 Pfd.	„ „	75 ₰	Flußbleie	„ „	45 ₰
Leb. Karpfen	„ „	— ₰	Flußhechte	„ „	110 ₰
Leb. Schleie	„ „	170 ₰	Flußzander	„ „	120 ₰
Leb. Aale	„ „	180 ₰	Flußbarsch	„ „	55 ₰

Backfisch täglich frisch aus der Pfanne von 10 bis 19 Uhr
Als preiswerten, schmackhaften Brotbelag!
Seelachsschnitzel . . . . in Oel gefärbt, 125 g **20 ₰**
Seelachs in Scheiben . . . . in Oel gefärbt, 125 g **30 ₰**

Zu Ostern vom freien Rhein
Ahr-Rotwein

seit altersher bekannt, franz. Bordeaux weit überlegen! Aerztlich empfohlen bei Grippe, Blutarmut, Nervenerschöpfung, Stoffw.- u. Infektionskrankheiten, unentbehrlich für

Zucker- und Magenkranke

Aus Deutschlands größtem geschl. Rotweingebiet direkter Versand von 3, 6 oder 9 Flaschen per Post, oder 12, 20, 25, 30, 50 Flaschen per Bahn.

Beliebte Qualitätsmarken:
1933er Walporzheimer angenehmer Tischwein -,95
1933er Walporzheimer Berg Spätburgunder, blumig, mild, herzhaft 1,05
1932er Ahrburgunder Doktor prachtv. weiche Burgunderart 1,35

Preise per Flasche ohne Glas (-,10) und Kiste ab hier Nachnahme. Bestellen Sie noch heute und verlangen Oster-Sonderangebot auch v. Rhein- und Moselweinen ab -,80 per Flasche

St. Apollinaris-Weinkellerei
Remagen am Rhein D 87

Schwartenwurst	1/4 Pfd.	20 Pf.
Thür. Bauernknackwurst	1/4 Pfd.	30 Pf.
Mettwurst (weich)	1/4 Pfd.	30 Pf.
Schinkenspeck (mild gesalz.)	1/4 Pfd.	35 Pf.
Rot- u. Leberwurst	1/1 Pfd.	95 Pf.

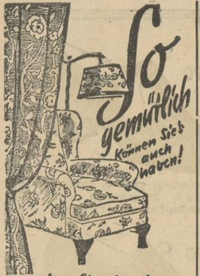
Paul Domschky, Fleischermeister
Neumarktstraße

Saatkartoffeln

Julinere, Zwickauer-Böhms-Frühe, Odenwälder-Blaue-Preußen, Erdgold, Ackersegen und andere Sorten aus Sandboden liefert preiswert frei Haus oder ab Lager, sowie prima IndustrieSpeisekartoffel à Ztr. M 3,80

Richard Oswald, Löbejün

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.
201/8



.. gehen Sie einmal zu..
Möbel-Haake
nur Sternstraße 2.

Ostern neue **Schuhe?**
Dann zu
Landgraf Schmeerstraße 23

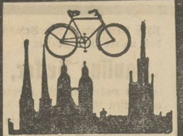
Schirme
Taschenschirme
Bernstein
-Schmuck
zur
Konfirmation
SCHIRMHAUS
RICKELT
Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr.

Für die
ABC-Schützen
Schultüten
zum
Osterfest

Die Riesenauswahl in
Oster-Eiern aus Schokolade und Marzipan
in geschmackvoller Aufmachung
Beachten Sie die Ausstellung! Es ist Jhr Vorteil!
TORNOW
Einzige und älteste
Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchenfabrik
in der Leipziger Str. 82, am Leipziger Turm in Halle

Bleyle-
Kleider, Anzüge
Pullover, Westen, Hosen
usw.
Größte Formen- und Farbenauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Gartenmöbel
beste Fabrikat
wetterfeste Lackierung
HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS



Herren-Tourenrad mit gelben Felgen, Freilauf	39.-
Damen-Tourenrad in gleicher Ausführung	42.-
Herren-Ballonrad	44.-
Damen-Ballonrad	48.-
Herren-Ballonrad verchromt, in prima Ausführung	48.-
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung	52.-
Herren-Ballonrad verchromt, besseres Qualitätsrad	55.-
Damen-Ballonrad in gleicher Ausstattung	58.-

Auf sämtliche Modelle 1 Jahr Garantie. Mein Teilzahlungssystem erleichtert auch Ihnen die Anschaffung
P. Krause
Geiststraße 39

Herrenhüte
Mützen
Militäreffekten
Straßburger Hutlager
Eisbein
Halle (S.), Leipziger Straße 14

Gute
Möbel
Neue Modelle
niedrige Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann Str. 5
a. Johannisplatz
Ruf 32512

Dein Werbeplan ist nicht komplett, wenn darin fehlt die
MNZ

Fensterscheiben
Moebius
Dessauer Straße 5

Ostern im neuen **Charmeuse-Kleid** von **B. Klepzig,** Merseburger Straße 165.

Als Osterei „**Oberhemd**" von **Blankenstein** Obere Leipziger Str. 71

Unsere
Oster-Überraschung
für alle Damen:
Letzte Moden!
Interessante Farben!
Neue Stoffe!
Vorteilhafte Preise!

Frauen-Mantel aus Kammgarnstoffen, ganz gefüttert, Gr. 44-50, mit und ohne Gürtel zu tragen . . . . RM	25.-	
Gabardine-Mantel, gute tragfähige Qualitäten, Kragen u. Revers abgesteppt, voll weit geschnitten . . . . . RM	39.- 29.75	19.75
Rock-Complet aus Bouclé-Stoff, mit Bubikragen, besonders jugendlich verarbeitet, mit aufgesetzten Taschen, ganz auf Maroc . . . . . RM	24.50	
Sportkleid aus Mattkrepp, in den schönsten bunten Römerstreifen, mit Bubikragen und Puffärmeln . . . RM	19.50	
Bluse aus Mattkrepp, mit kleinen Blümchen, Puffärmel u. Schleife am Ausschnitt, in verschiedenen hübschen Grundfarben RM	4.95	
Bluse aus einfarbigem Mattkrepp, mit Bubikragen und Jabot, besonders hübsche Kostümbluse, in modernen Pastellfarben . . . . . RM	8.75	5.95
Rock aus Noppenstoff, mit seitlicher Falte, in allen Größen . . . . . RM	5.95	3.95
Kinder-Mantel aus Bouclé, in hübschen frischen Farbtönen, mit Bubikragen und Seidenschnur Gr. 50 RM — Jede weitere Größe + RM 1.—	10.50	
Kinder-Kleid aus Kreton, die beliebte Bindeform, mit Puffärmeln und Samtbändchen verarbeitet Gr. 45 RM — Jede weitere Größe + 30 Pfennig	3.25	

Biermann & Semrau

B&S Am Markt

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Palmarum, den 5. April 1936.

(Die Kollekte ist bestimmt für die Liebesarbeit im Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche.)
Kürzungen: Abendmahl: (A). — Bibelstunde: (B). — Kindergottesdienst: (K).

U. L. Frauen: 10 Konfirmation, Fritze, 18 musikalische Passionsfeier (Chöre der Stadtmission), Fritze, 20.15: 74. musik. Vesper des verstärkten Stadtsingechores; Montag 10 Abendmahlsfeier der Konfirmanden mit Angehörigen, Fritze; 20 Missions-Nähverein, Mittelstraße 14/15; Gründonnerstag 18 (A)-Feier in der Kirche, Fritze. — **St. Ulrich:** 10 Schütz, 18 Thiede, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; Montag 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Kl. Märkerstr. 1, Schütz, 20 Ev. Männer-Verein, Monatsversammlung, Stadtschützenhaus, Thiede; Gründonnerstag 18 Schütz, (A). — **St. Ulrich-Ost, Gemeindehaus:** 10 Thiede, 11.30 (K) Ruhmer; Montag 20 Ev. Männer-Verein Ruhmer; 15 bis 18 Ev. Frauenhilfe, Arbeitsstunde, Ruhmer; 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Ruhmer; Sonnabend 20 Zusammenkunft der Jungmänner, Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Konfirmation, Moebius, (A), 17 Keller; Montag 20 (A) Moebius; Gründonnerstag 20 (A) Keller. — **Hospital:** 10 Keller. **Dom** (Reformierte Gemeinde: 10 Gabriel, Wind, Konfirmation, Domchor, 18 Eisentraut; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Gründonnerstag 18 (A)-Vorbereitung, Wind. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda, (A) mit Einzelkelch; Sonntag 9 Einsegnung der Konfirmanden, Duda, 11 Einsegnung der Konfirmanden, Gabriel, 15 Hannabund im Gemeindehaus. — **Stephanus:** 9 Einsegnung der Konfirmanden, Hoppe, 11 Einsegnung, Foertsch, 15 Hannabund im Gemeindehaus, 18 Burghardt; Dienstag 20 (A), Hoppe; Gründonnerstag 18 (A), Foertsch. — **St. Georgen:** 9 Konfirmation (Mädchen), Bahldieck, 11 Konfirmation (Mädchen), Hellmann (A), 14 Konfirmation, Hergt (A), 11.45 (K) im Gemeindesaal, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; Dienstag 15 bis 17 Hannaverein im Gemeindehaus, Bahldieck; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus, Hellmann; Gründonnerstag 20 Beichte und (A)-Feier, Hellmann. — **Am Gesundbrunnen:** 9 und 11.30 Einsegnung der Mädchen, Gisecke, Sologesang, 17 (A) für die konfirmierten Knaben und ihre Angehörigen, Giseke; Mittwoch 20 Frauenhilfe; Gründonnerstag 20 (A)-Feier, Kirchenchor, Giseke. — **Paulus:** 10 Konfirmation, Dombrowski, (K) fällt aus, 17 Holtz, (A), 20 Missionsstunde, Holtz; Montag 20 keine Frauenhilfe; Gründonnerstag 20 (A)-Feier, Holtz. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne. — **St. Johannes:** 9 Schellbach, Konfirmation (Knaben), 11 Schellbach, Konfirmation (Mädchen), 18 Mantey; 11.30 (K), Mantey, Gemeindehaus, 13 (K) Gueinzius, Kirche; Montag 20 (A) Schellbach, Konfirm.; Gründonnerstag 20 (A) Pleßke; Mittwoch, den 8. April, 20 Passionsmusik. — **Luther:** 9 Konfirmation der Knaben, 11 Konfirmation der Mädchen, Hoppert (Chorgesang); Dienstag 20 Kirchenchor; Gründonnerstag 20 (A), Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Oehler. — **Stadtmission:** Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchores; Dienstag 20.15 (B), musikalische Passionsfeierstunde, Finck, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Geiststr. 29; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Finck. — **St. Bartholomäus:** 9 Konfirmation der Knaben, Roenneke, 11 Konfirmation der Mädchen, Roenneke, 11.45 (K) im Gemeindehaus, Brachmann, 18 Maaß; Montag 20 (A)-Feier der Konfirmanden, Roenneke. — **Petrus:** 10 Konfirmation; Montag 20 (A)-Feier für die Konfirmierten; 20 Mütterabend; Donnerstag 20 Kirchenchor, Org. Kaule. — **St. Briccius:** 9 Konfirmationsfeier (Knaben), Siebert, Chorgesang, 11 Konfirmationsfeier (Mädchen), Siebert, Chorgesang; Dienstag 20 Passionsmusik des Kirchenchores; Gründonnerstag 19.30 Beichte und heil. (A), Siebert. — **Klinikkapelle:** 10.30 Gottesdienst, Müller.

Ammendorfer Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Beesener Kirche:** 9 Konfirmation. — **Büschdorfer Kirche:** 10 Konfirmationsfeier, anschl. Beichte und heil. (A). — **Radeweller Kirche:** 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Reideburger Kirche:** Gottesdienst, Brünicke; anschl. Konfirmation. — **Wörmlitzer Kirche:** 9 Gottesdienst, 14 (K). — **Böllberger Kirche:** kein Gottesdienst. — **Dieskauer Kirche:** 10 Einsegnung, Beichte und (A). — **Canenaer Kirche:** 7.30 Einsegnung, Beichte und (A).

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Freie christliche Brüdergemeinde Liebenauerstraße 4. Sonntag, 10 Uhr: Bibelstunde; 11.15: Kinderstunde; 16.30: Biblische Ansprache; 19.30: Jugendversammlungen, Donnerstag, 20 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstr. 29: Sonntag, 19.30 Uhr: Familienabend; Mittwoch, 16 Uhr: Frauenversammlung; Donnerstag, 20.15 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum; Karfreitag, 15 Uhr: Biblischer Vortrag.

Christl. Gemeinschaft in der Landeskirche Halle (S.), Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr: Evangelisation; 11 Uhr: Kinderstunde. Montag, 20 Uhr: Jugendbund EC für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr: Jugendbund EC für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinschaft innerhalb der Evang. Kirche (Blättermission), Dryanderstraße 34. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagschule; 17 Uhr: EC Jugendbund; 20 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 15 Uhr: Mädchenstunde; 16 Uhr: Knabenstunde. Freitag, 20 Uhr: Karfreitagsfeier.

Ev. luth. Gem. Magdalenenkapelle (Moritzburg), Konfirmation, 9.30 Beichte, 10 Uhr Predigt und (A), W. Brachmann.

St. Ulrich. Montag, 20 Uhr: Bibl. Arb.-Gem. (Jänicke-Kreis) fällt aus; am 6. April (Gottesdienst im Dom) und am 13. April (Ostermontag).

Baptisten-Gemeinde, Friedenskirche, Ludwig-Wucherer-Straße 39 (Evangel. Freikirche). 9.30 Uhr: Gottesdienst, Dr. Läßig. 11 Uhr: Sonntagschulen in der Friedenskirche und Weingärtenschule, Böllberger Weg. 16.30 Uhr: Taufe und Abendmahl, Dr. Läßig. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Critzki.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360403-11/fragment/page=0012

Sie sollen Führer werden

Dr. Ley musterte den Führernachwuchs unseres Gaugebiets

Spannung und Erwartung ist auf den Gesichtern all der Männer, die da im strahlenden Sonnenschein auf dem Rudolf=Jordan=Platz in Halle angetreten sind. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley kommt nach Halle. Da sind sie nun wieder alle aufmarschiert, die Ehrenstürme der Politischen Leitung, der SA, der SS, der Hitler=Jugend, des Arbeitsdienstes. Schon einmal erwarteten sie Dr. Ley. Leider aber war es damals vergeblich. Diesmal aber, das weiß man bestimmt, kommt der Reichsorganisationsleiter sicher.

Seit vier Wochen ist Dr. Ley unermüdlich unterwegs. Von Gau zu Gau geht die Fahrt. Ueberall wird der Führernachwuchs ausgemustert. Dazwischen lagen Wahlkundgebungen.

Am Donnerstagmorgen ist Dr. Ley noch in Weimar und Erfurt gewesen. Dann spielte der Draht, gab die Zeiten an. Um 14.40 Uhr Landung in Schkeuditz. Gauleiter Jordan, der stellv. Gauleiter Tesche, Standartenführer von Alvensleben, Oberstarbeitsführer Simon, Brigadeführer Sauke erwarten Dr. Ley.

Schon braust die „Ju 52" heran. Eine elegante Kurve über dem Platz. Glatt ist die Landung. Dr. Ley verläßt als erster die Maschine. Chefadjutant Marenbach. Reichsamtsleiter Dr. Streck, Reichshauptstellenleiter Walter Kiehl und die anderen Angehörigen des Stabes folgen. Kurze Begrüßung. Die Autos sausen nach Halle. Unter den Klängen des Musikzuges des Arbeitsdienstes schreitet Dr. Ley die Fronten ab.

Schnell gehts in die Gauleitung. Ein kleines Mädchen versperrt den Weg mit Blumen. Da lacht Dr. Ley: Hinein. Da sind in einem großen Zimmer alle Mitglieder der Gauleitung und sämtliche Kreisleiter versammelt. Jeden begrüßt Dr. Ley, jedem gibt er die Hand, hat für jeden ein Wort. Er, der Mann der unermüdlichen Arbeit, weiß, was es heißt an der Front zu stehen. Und alle diese Männer stehen ja Tag um Tag an der Front. Herzlichst begrüßt Dr. Ley den Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Heinrich Bachmann.

Ein paar knappe Worte des Gauleiters nur, eine kurze aufrichtige herzliche Begrüßung. Dr. Ley spricht. Aufmerksam und gespannt lauschen alle.

Ich möchte ganz kurz versuchen, Ihnen in verständnisvoller Weise klarzulegen, was ich tun will. Es ist eine unserer großen Sorgen, die wir überhaupt haben, ob es gelingt, einen Führernachwuchs zu bekommen; aber es wird und muß uns gelingen, denn unsere Gegner hoffen nur auf den Moment, wo wir nicht mehr sind und wo dann unser Erbe in andere Hände übergeht. In 100 Jahren würden sie wieder dort sein, wo wir anfingen. Es ist unser Ziel, unsere Hoffnung, unsere Sehnsucht und unser Glaube, daß die Idee das Fundament abgibt für ein Deutschland, das Tausende von Jahren sein mag.

Wir wünschen nicht ein Deutschland zu bauen für die Gegenwart, sondern wir wünschen ein Deutschland zu bauen, das Jahrtausende halten soll.

Die Gemeinheit der Menschen stirbt nicht aus und der Eigenwille der Menschen und der Eigensinn sterben ebenfalls nicht aus. Bei einem so großen Volk wie dem deutschen ist es ganz klar, daß die Interessen der einzelnen sehr auseinander gehen. Wenn nicht Menschen da sind, die dieses kostbare Gut der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit hüten, fördern und in ihren Händen tragen, darüber wachen, daß diese Gemeinschaft nicht bricht, dann steht es schlecht um die Nation.

Der Kampf war die beste Auslese und die Erziehung war die beste, die wir in diesem Kampf gehabt haben. Sie hat aus uns allen Männer gemacht. Mit einem Wort, es ist ganz klar, daß durch den Kampf die schärfste Auslese geschaffen war, es mußten Kerls sein. Sie mußten anders sein, als die anderen Bürger, Bauern, Proletarier und Handwerker. Sie mußten anders sein, eigensinnige und trotzige Männer, opferbereit und einsatzbereit, ja, ich möchte sagen, fast leichtsinnige Menschen nach bürgerlichen Begriffen. Es hat jeder Tag seine ununterbrochene Erziehung gehabt, es war eine tägliche Erziehung und ein tägliches Exerzieren, und das können wir nie wieder durchmachen.

Das beste Erziehungssystem, das wir finden können, das muß uns das ersetzen. Das aber darf uns nicht hoffnungslos machen. Wir dürfen nicht verzagen und dürfen nicht sagen, wir wollen es dem Zufall überlassen, ob wir richtige Männer finden.

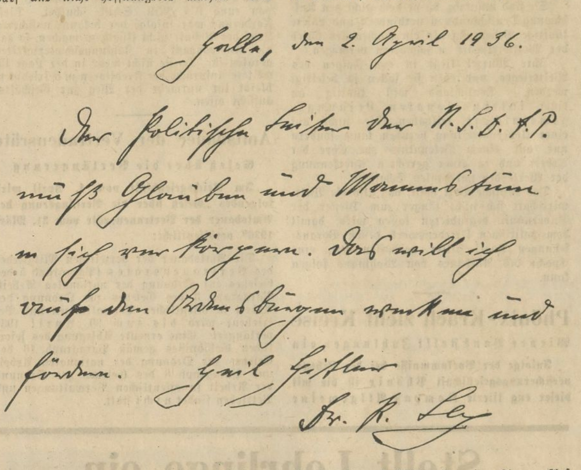
Wir müssen Wege, Methoden, ein System finden, wie wir das, was der Kampf uns gegeben hat, im höchsten Maße ersetzen können. Es muß versucht werden, sich dem Kampf anzugleichen.

Es gibt ein bürgerliches System, das sie alle kennen. Das bürgerliche System der Auslese geht nach dem Besitztum des Vaters. War er wohlhabend und hatte einiges Geld, so konnte er seinen Sohn auf die höhere Schule schicken. Der Sohn saß seine Klassen und Jahre ab und war damit prädestiniert, Beamter oder Führer zu werden. Dieses System war grundfalsch. Einen 9. November 1918 konnte es nur geben, weil die Führer des Staates von damals versagten, nicht das Volk hat versagt. Das stabile Moment ist das Volk, die Rasse, das Blut, was sich ändert sind die Führer, und wenn ein Volk emporsteigt, sind es die Führer, die es emporführen. 1918 kam der Zusammenbruch, weil die Führer nichts taugten, weil das System nichts taugte. Die Erziehung war falsch. Am Zusammenbruch war das bürgerliche Führersystem schuld!

Es ist jetzt das erste Mal seit 2000 Jahren, daß eine Weltanschauung eine andere ablöst. Das müssen wir begreifen. Es kommt eine neue Weltanschauung und setzt sich durch, nicht nur im Kampf, sondern auch jetzt in der Erfüllung, im Aufbau.

Immer und immer wieder habe ich versucht Wege zur Heranbildung eines guten Führernachwuchses zu finden. Jetzt stehen schon, trutzig und gewaltig, drei Schulungsburgen da. Sie haben die modernsten Einrichtungen, Reitbahnen, Sportplätze, Schwimmanlagen, Tennis=, Golfplätze, Gymnastikhallen, Lesesäle, Büchereien, alle technischen Vollkommenheiten. 1000 Mann können auf jeder Burg Unterkunft finden. 3000 Mann können insgesamt untergebracht und geschult werden.

Wie finde ich nun die Männer aus der Partei, der SA und SS, wie finde ich den Nachwuchs für die Politischen Leiter. Ich mußte drei Grundbedingungen stellen. Ich durfte mir den Zugang zur breiten Masse nicht vermauern. Ich durfte mich nicht binden an eine Klasse, einen Beruf, an eine Schicht, nicht an Reichtum und an Arbeit, ich mußte mich also an alle Parteigenossen wenden, an alle, ob Arbeiter, Bauern, Akademiker, Studenten, Handwerker, ob Millionäre oder Arme. Auf der Burg ist alles frei. Sie brauchen kein Schulgeld zu bezahlen und brauchen nichts mitbringen. Ihre Familien, soweit sie eine zu unterhalten haben, werden unterhalten. Sie bekommen Taschengeld, Uniform, Wäsche, einfach alles. Sie brauchen nichts. Der ärmste Sohn kann zu uns kommen genau wie der reichste.


Halle, den 2. April 1936.
Der politische Leiter der N.S.D.A.P. muß Glauben und Mannestum in sich verkörpern. Das will ich auf den Ordensburgen wecken und fördern.
Heil Hitler
Dr. R. Ley

Wir machen kein Examen. Wir binden uns damit nicht an den Geldbeutel des Vaters. Wir wenden uns auch hier wiederum an alle Menschen, die den Glauben, das Mannstum in sich tragen. Ich verbiete, Examen zu machen. Es wird jeder Dienststelle untersagt, ein Examen zu verlangen. Auch nicht einmal einen Lebenslauf lasse ich mir schreiben. Das wäre das bescheidenste Examen. Ich untersage strengstens, Examen zu machen. Es hat einmal eine Zeit gegeben, die der Untergang Deutschlands gewesen ist, wo jeder Schaffner das Abiturientenexamen haben mußte. Darin ging Deutschland zugrunde. Das will ich nicht.

Nach welchen Prinzipien lesen wir denn nun aus. Drei Grundsätze gelten für die Auslese. Der Mensch, der einmal die Ehre haben soll, Politischer Leiter zu sein und damit Seelsorger des Volkes, muß bewiesen haben, daß er überhaupt einen Gemeinschaftsgeist hat, daß er Kamerad sein kann, daß er etwas auf sich nimmt, ohne gleich Vorteile zu bekommen, ohne ein Gehalt, aus eigenem Drang aus sich heraus. Als Block=, Zellenleiter oder SA= und SS=Mann muß es ihm zur Gemeinschaft gedrängt haben. Er muß das Braunhemd aus innerem Bedürfnis tragen. Die nach uns kommen, werden und müssen alle durch die Ordensburgen gehen. Wenn einer das Mannstum nicht in sich hat, können wir aus einem Waschlappen keinen Mann machen. Er muß die Anlage mitbringen, das Erbgut. Auf diese Auslese kommt alles an.

Das ist etwas Neues. Es ist vielleicht das Revolutionärste, was wir bisher überhaupt getan haben. Wir öffnen damit dem einfachen Menschen aus dem Volke, dem Arbeiter, dem Bauern und Handwerker ohne Besitz und Bildung das Tor zur höchsten Macht. Das hat es noch nie geegben. Wir wollen den Männern aus dem Volke das Tor öffnen. Nur sie, die durch die Ordensburgen gehen, wenn sie das Zeug in sich haben, können die höchsten Aemter in der Partei und im Staate erreichen.

Ich will versuchen, das, was der Kampf in uns weckte, in diesen Burgen nachzuahmen. Neben dem Glauben an den Führer mußten wir Männer sein. Ein richtiger Mann wird auch den Glauben an sein Volk haben, es ist das Mannstum, das Kerl sein, das tapfer sein, das Willen haben, das gehorsam sein, das Disziplin haben, das sich beherrschen können, das wollen wir auf den Burgen wecken und fördern. Wir werden ihren Mut prüfen. Der Sport wird Mittelpunkt sein.

So werden wir alles geben, was sich ein Mann nur wünschen kann. Nach den drei Schulungsjahren wird die Marienburg kurz noch ein halbes Jahr besucht, ehe der Führernachwuchs wieder in die Gaue zurückkommt. Wer heute auf die Schulungsburgern geht, muß sich bewußt sein was es heißt, einem Orden anzugehören.

Wer in den Himmel greift und die Freiheit holen will, der muß auch den Mut dazu haben. Das Schicksal ist gerecht und ausgleichend. Wenn es uns eine Machtfülle gibt, wie es noch nie einem Geschlecht gegeben hat, so müssen wir uns dankbar und würdig erweisen.

Freude und frohe Zuversicht war da zuerst in dem anderen Zimmer, in dem die 24 Anwärter für die Führerschule auf ihre Prüfung warteten. Nach den ergreifenden und zu Herzen gehenden Worten des Reichsorganisationsleiters sind die Gesichter bis zum Aeußersten gespannt. Jeder weiß jetzt, ein ganzer, vollkommener Kerl muß ich sein. Die ungeheure Last kommender Verantwortung steht riesengroß da.

Namen um Namen wird nun aufgerufen. Jeder tritt einzeln vor Dr. Ley hin, jeder muß eine Reihe von Fragen über sich ergehen lassen, muß sie gerade und offen und ganz mannhaft beantworten. Warum kamen Sie zur Partei? Sind Sie verheiratet? Nein? Warum nicht? Mein Freund, auch das ist eine Mutprobe! So würzt Scherz den schweren Augenblick.

Gauleiter Jordan betrachtet aufmerksam all die SA= und SS=Männer, die Männer aus der politischen Leitung, die Jungen aus der HJ., aus dem Jungvolk. Und Pg. Marenbach steht dabei. Und jeder macht sich seine Notizen. Es ist eine strenge und harte Auswahl. Der Stellvertreter des Reichsärzteführers, Dr. Streck nimmt dann noch eine kurze ärztliche Befragung und Ueberprüfung vor. Da scheidet dieser und jener schon aus.

Alle sind sie ganze Kerle, gewiß. Zum Führer aber muß man geboren sein. Hier geht es um das Letzte und Höchste.

Alle die Gauamtsmitglieder und Kreisleiter begreifen, daß solche Auswahl, solche Schulung eine Elite schaffen muß. Die besten Männer der Nation werden gesucht und herangebildet.

Wie gleichgültig ist da die Herkunft, wie gleichgültig der Beruf. Hier kommt es auf gesunde und offene Menschen an, hier geht es um neue geistige Wahrheiten.

Nachdem jeder einzelne gemustert ist, wird die wichtige Besprechung abgehalten. Die Resultate werden verglichen. Von den 24 Mann werden 15 ausgewählt. Sie sind der Führernachwuchs. Sie werden das Glück haben, die Schulen der Partei besuchen zu dürfen. Sie werden einst die schwere Verantwortung tragen dürfen, Führer der Nation zu sein.

Kurz ist der Abschied. Die erdrückende Arbeitslast zwingt zur Eile. Ein flüchtiges Zusammensein der Reichsführung mit der Gauführung im Flughafenrestaurant und eine „Ju 52", die dem Gau Halle=Merseburg Glück und frohe Zukunft beschert hat, steigt in den wunderbar verfärbten Abendhimmel.

Ulf Dietrich.

Aufn. MNZ=Bilderdienst (D)
Gauleiter Jordan im Gespräch mit Dr. Ley und Pg. Marenbach

Dr. Ley schreitet auf dem Rudolf-Jordan-Platz die Fronten der Ehrenstürme ab

Diener der Unvernunft

Im Kampf um die wirtschaftliche Gleichberechtigung

eko. Halle, den 3. April.

Fast könnte es scheinen, daß die Welt den Schrei nach Brot unseres 67-Millionen-Volkes als eine ausgemachte Boshaftigkeit ansieht. Wie wäre sonst die beharrliche Verweigerung der Erfüllung unserer elmentarsten Lebenswünsche möglich? Warum zwingen die Mächte des Auslandes Deutschland in einen Zustand der wachsenden Autarkie, während es doch eben im Augenblick seines wirtschaftlichen Wiederaufbaues ein Rohstoffkäufer von unmeßlichem Wert für die Belebung des internationlen Handels sein könnte.

Die Gegensätze

Es ist zweifellos Tatsache, daß jenseits der deutschen Grenzen die Wirtschaft das Primat vor der Politik besitzt und das weitverzweigte Netz der weltpolitischen Fäden leitet. So wenig sich bisher die internationale Politik gegenüber dem Reich zur Vernunft bekehren wollte, in dem gleichen Maße erschien auch die Wirtschaft nicht zu einer Erkenntnis friedvoller Zusammenarbeit bereit. Vielmehr nutzte sie ihre Macht dazu aus, um die Verwirrung der politischen Gegensätze noch zu vergrößern.

Niemand wird ernstlich der Bedeutung der Kultur oder des Sportes als Brücke der Völkerverständigung anzweifeln. In welch höherem Maße aber könnte die Wirtschaft unter einer Politik ehrlicher Gleichberechtigung und des Leistungsaustausches dem Frieden und dem Wohle der Völker dienen!

Internationale Störungsherde

Da das genaue Gegenteil dessen geschieht, was nützlich und vernünftig wäre, so müssen Störungsherde vorhanden sein, die ihrer Natur nach ein wirtschaftliches Näherrücken der Staaten verhindern. Diese Zentren der Vergiftung der wirtschaftlichen Atmosphäre stellen ohne Zweifel die umfassenden Organisationen der internationalen Monopole dar. Die Mittel ihrer Propaganda und sonstigen Einflüsse sind so gewaltig, daß die Träger dieser Macht wohl die politischen Entschlüsse der Regierungen und die Schicksale der Völker zu lenken imstande sind. Ihre Herrschaftsräume umfassen die Welt und sind aus dem rücksichtslosen Expansionsdrang der kapitalistischen Politik konstruiert.

Eine politische Belastung

Der Führer des deutschen Volkes hat der Welt in diesen Tagen wiederum ein umfassendes Friedensangebot unterbreitet, und wir hoffen, daß sich aus ihm heraus ein Weg finden läßt, der die mannigfachen politischen Gefahren unter Anerkennung der totalen Gleichberechtigung Deutschlands beseitigen wird. Jedoch kann ein wirklicher politischer Frieden nur dann möglich sein, wenn sich die internationale Wirtschaft seinen Erfordernissen unterordnet.

Das Streben nach Unabhängigkeit im Bezuge der für die völkischen Belange wichtigsten Rohstoffe ist verständlich, notwendig und also gerechtfertigt. Es entspringt einem gesunden Selbsterhaltungstrieb. Indessen hat die politische Entfremdung jene Tendenz zur absoluten Autarkie hin erweitert, die schließlich einen Zustand heraufbeschwor, in dem die Völker nur noch zum Verkaufen bereit sind, um aus dem Devisenerlös an den wenigen Rohstoffquellen ihren Bedarf zu befriedigen. Die Besitzer jener Rohstoffe wurden damit zu politischen Machtfaktoren ersten Ranges.

Die Organisation eines dauerhaften Friedenswerkes wird im wirtschaftspolitischen Sinne den Fortfall aller künstlichen Hemmnisse des seit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise herrschenden Handelskrieges notwendig machen. Denn die Gebilde der künstlichen wirtschaftlichen Abschnürung ergeben eine auf die Dauer untragbare politische Belastung.

Sie sind unsinnig, da sie doch nicht den Aufschwung Deutschlands zu verhindern und unsere künftige Bedeutung als ein machtvolles Glied der Weltwirtschaft zu schmälern vermögen.

Ihre Wurzel liegt in den Folgen des Weltkrieges, und eben sie sollen ja beseitigt werden. Deutschland will künftig an einer internationalen Leistungsgemeinschaft teilhaben, die nicht auf einer Uebervorteilung beruhen kann, sondern nur auf einem Bekenntnis zur Ehre der Arbeit und zu einer gerechten Anerkennung der Werte des nationalen Schaffens.

Das deutsche Volk hofft, daß also die Weltwirtschaft sich nicht länger zum Diener der Unvernunft degradieren lassen wird, damit dem politischen Friedenswerk, dessen Voraussetzungen Adolf Hitler geschaffen hat, eine Epoche des Aufbaues von Wohlstand folgen kann.

Phönix-Krach zieht Kreise

Wiener Bank stellt Zahlungen ein

Infolge der Vorkommnisse bei der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix ist die mit dieser eng liierte Kompaß Allgemeine Kredit- und Garantiebank genötigt, die Geschäftsaufsicht nachzusuchen und ihre Schalter ab morgen zu schließen.

Da die engen geschäftlichen Beziehungen zwischen Phönix und Kompaßbank allgemein bekannt waren, haben die Einleger der Kompaßbank seit dem Bekanntwerden der Phönix-Affäre ihre Einlagen abgehoben, so daß die Bank in den letzten fünf Tagen erhebliche Beträge an ihre Einleger auszahlen mußte. Die Debitoren zeigten für 1935 eine Zunahme von 14,82 auf 16,80. Nun befand sich unter den Debitoren, wie sich jetzt herausstellt, auch der Phönix, der der Kompaßbank einen Betrag von rund 6½ Mill. Schill. schuldet. Diese Forderung war infolge der bekannt unsicheren Lage des Phönix nicht flüssig zu machen, so daß die Kompaßbank in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. Da sie nicht mehr in der Lage ist, weitere Ansprüche der Kreditoren zu befriedigen, bleibt ihr nurmehr der Weg zur Geschäftsaufsicht offen.

Amtsdauer der Vertrauensräte

Gesetz über die Verlängerung

Im Reichsgesetzblatt vom 1. April wird folgendes „Gesetz über die Verlängerung der Amtsdauer der Vertrauensräte vom 31. März 1936" veröffentlicht:

Die Amtsdauer der derzeitigen Mitglieder des Vertrauensrates (Paragraph 5 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, Paragraph 3 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben) wird bis zum 30. April 1937 verlängert. Eine erneute Ablegung des feierlichen Gelöbnisses gemäß Paragraph 10 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und Paragraph 8 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben findet nicht statt.

Die Reichsbank Ende März

Kräftige Inanspruchnahme

Der Reichsbankausweis vom 31. März 1936 läßt eine recht kräftige Inanspruchnahme der Notenbankkredite erkennen. Diese drückt sich in einer Zunahme der gesamten Anlagen der Reichsbank um 615 Mill. RM. aus.

Der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln stellte sich Ende März auf 6269 Mill. RM gegen 5737 am Ende der Vorwoche, 6198 am Ende des Vormonats und 5846 in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Nährstand

Neue Kartoffelpreise. Der Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt, Halle (S.), gibt bekannt: „Durch die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, Berlin, sind die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln für Lieferung im Monat April 1936 um 5 Rpf. je Zentner erhöht worden. Dieselben betragen somit für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 2,75 RM. je Zentner, jedoch nicht mehr als 2,95 RM. je Zentner; für gelbe Sorten mindestens 3,05 RM. je Zentner, jedoch nicht mehr als 3,25 RM. je Zentner frachtfrei Empfangsstation. Diese Preise dürfen weder über- noch unterschritten werden. Infolge seiner im Frühjahr höheren Unkosten ist die Spanne für den Versandverteiler von 20 Rpf. auf 25 Rpf. (einschließlich sämtlicher Unkosten, wie Schlußscheingebühr, Aufkäufer- und Vermittlerprovisionen usw.) je Zentner erhöht worden.

Die Versorgungslage mit Schweinen. Um eine Anpassung an die jetzige Versorgungslage mit Schlachtschweinen vorzunehmen und um durch Ausdehnung der der Kontingentierung bisher zugrundeliegenden Vergleichszeit von einem Monat auf nunmehr ein Jahr entstandene Ungleichheiten zu beheben, ordnet die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft unter Zusammenfassung aller für die Kontingentierung von Schweinen und Schweinefleisch geltenden Bestimmungen an, daß die Schlachtungen und Fleischumsätze in sämtlichen Schweine schlachtenden und Schweinefleisch umsetzenden Betrieben wöchentlich auf 80 v. H. der Schweineschlachtungen und Schweinefleischumsätze nach dem Wochendurchschnitt der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 28. September 1935 einzuschränken sind.

Börsen und Märkte

vom 2. April

Berliner Effektenbörse: Aktien fest

Die Börse eröffnete unter dem Eindruck des großzügigen deutschen Friedensplanes, der nach den bereits vorliegenden Aeußerungen der ausländischen, insbesondere aber der englischen Presse die Grundlage für eine Entspannung der weltpolitischen Lage abgeben dürfte, in fester Haltung.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich

Der Kassamarkt blieb weiterhin vernachlässigt und uneinheitlich in der Kursgestaltung. Fest waren Hauptwerte wie IG Farben und Vereinigte Stahlwerke. Am Anlagemarkt hatten größere Umsätze Reichsaltbesitz bei plus 0,15 v. H. und Reichsschätze 1935 auf alter Basis. Landeskulturrenten gewannen 0,12 v. H., Sachsenschätze Reihe XVII waren 0,25 v. H. höher gesucht.

Berliner Produktenbörse

(Preise für 100 Kilogr. in RM. ab Station.) Erbsen (Vikt.) neu 33—36. Kleine Erbsen 32—35. Futtererbsen 24—26. Peluschken 34—37. Ackerbohnen 21—23. Wicken: deutsche 30—31; Ostsee 30—31; Russen 30—31; Futter 17,50—19,50. Lupinen, blaue 17—18,50; gelbe 28,50—30,50. Seradella, alte 44—48. Leinkuchen, Bas. 37 v. H. ab Hamburg, 17,30; inkl. 4,60 MZ. Erdnußkuchen, Bas. 50 v. H. ab Hamburg, 16,90; inkl. 5,30 MZ. Erdnußkuchenmehl (deutsche Mahlung) 18,10. Trockenschnitzel ab Fabrik 9,26. Extrah. Sojabohnenschrot, 45 v. H. ab Hamburg, 15,50; inkl. 5,60 MZ. (für Inland). Extrah. Sojabohnenschrot, 45 v. H. ab Stettin, 15,90; inkl. 5,60 MZ. (für Inland). Kartoffelflocken, Parit. waggonfrei Stolp Namslau als Verladestation, 18,50; Kartoffelflocken, Parit. Berlin, 19,80. Uebriges unverändert.

Berliner Metallnotierungen

(Preise für 100 Kilogr., Silber 1 Kilogr., in RM.) **Elektrolytkupfer** 52. **Original-Hütten-Aluminium**, 98 bis 99 v. H., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148. **Banka-, Straits-, Australzinn** 269. **Antimon-Regulus** —. **Feinsilber** 37,75—40,75.

Magdeburger Zuckernotierungen

Gemahl. Melis per 10 Tage 31,85; per April 31,90—32,00. Stimmung: ruhig, stetig. Wetter: schön.
Magdeburger Rohzuckerpreise nicht notiert.
Magdeburger Zuckerterminnotierungen unverändert. Stimmung: ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt

Auftrieb. 156 Rinder, davon 19 Ochsen, 19 Bullen, 93 Kühe, 25 Färsen; 722 Kälber; 313 Schafe; 2006 Schweine; zusammen 3197 Tiere. Außerdem direkt 58 Schafe, 7 Schweine. **Preise** (Lebendgewicht). Ochsen: 1. 44, 2. 40, 3. 38. Bullen: 1. 42, 2. 38. Kühe: 1. 40—41, 2. 37, 3. 32, 4. 24. Färsen: 1. 43, 2. 39. Kälber: Sonderklasse, Doppellender 80—95; andere Kälber: 1. 62—68, 2. 56—60, 3. 48—55, 4. 40—46. Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert. Schweine: 1. 56, 2. 55, 3. 54, 4. 52, 5. 50, 6. u. 7. —, 8. 53, 9. 53. **Geschäftsgang:** Rinder flott; Kälber mittel; Schafe schlecht; Schweine zugeteilt. **Ueberstand:** 142 Schafe.

Dresdner Schlachtviehmarkt

Auftrieb. Rinder 21, davon Ochsen —, Bullen 5, Kühe 16. Auslandsrinder 626. Kälber 656. Schafe 142. Schweine 817. **Preise.** Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen nicht notiert. Kälber: Doppellender —; andere Kälber: 1. 67—70, 2 56—66, 3. 48—55, 4. 44—46. Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert. Schweine: 1. 56, 2. 55, 3. 54, 4. 52, 5. 50. **Ueberstand:** 18 Schafe. **Marktverlauf:** Kälber mittel; Schweine verteilt.

Stellt Lehrlinge ein

Der Gauleiter an alle Betriebsführer und Meister im Gau

Der Augenblick, in dem allerorts unseres mitteldeutschen Heimatgaues Hunderte und Tausende von Jungen und Mädels die Schule verlassen, Ostern, steht vor der Tür.

Sie sind alle bereit, einen Beruf zu ergreifen und einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Nun steht diese Jugend vor den Toren der Wirtschaft, gewillt, etwas Tüchtiges zu lernen und das Beste zu leisten und fordert Einlaß.

Damit ist aber auch die Sorge über viele Väter und Mütter, die um die Zukunft ihrer Kinder bangen, gekommen. Erspart es ihnen, vermeidet bittere Enttäuschungen; denn auch der letzte Jugendliche hat ein Recht auf einen Arbeitsplatz, auf einen Platz in der schaffenden Volksgemeinschaft, wo er mit Kopf und Faust sich einsetzen und schaffen kann.

Es ergeht deshalb mein Mahnruf an alle Betriebsführer und Meister, sich ihrer Verpflichtung und Verantwortung gegenüber dem Volksganzen bewußt zu sein und unverzüglich den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter die bereitstehenden Lehrstellen zu melden.

Heil Hitler!

gez.: Rudolf Jordan, Gauleiter.

Wirtschaftliche Rundschau

Ausfuhr von Zucker schafft Devisen. Schon seit längerer Zeit sind Bemühungen im Gange, auch die Ausfuhr von deutschem Zucker wieder zu beleben. Wie der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg hierzu in seinem Jahresbericht mitteilt, hat das Reich vor dem Kriege aus der Zuckerausfuhr jährlich einen Devisenzufluß von 200 Mill. RM. Die heutigen niedrigen Weltmarktpreise dürften für die Ausfuhr von deutschem Zucker kein unüberbrückbares Hindernis sein.

220 Millionen RM. Vermögenszuwachs der Invalidenversicherung. Aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für 1935 ergeben sich bemerkenswerte Folgen des Wirtschaftsaufschwungs für unsere Sozialversicherung. Die Unfallversicherung erstreckte sich im Berichtsjahre auf über 6 Millionen Betriebe, in denen rund 26,5 Millionen Volksgenossen gegen Unfall versichert waren. Die Gesamtbeitragseinnahmen des Jahres 1935 betrugen 945 Mill. RM. und überstiegen damit die des Vorjahres um etwa 102 Mill. RM. Aus der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen, wie sie sich Ende Februar 1936 übersehen lassen, ergibt sich ein Zugang am Vermögen der Invalidenversicherung von etwa 220 Mill. RM.

Auslandsinteresse für deutsche Schallplatten. Der Auslandabsatz der deutschen Grammophonindustrie hat sich in den beiden ersten Monaten dieses Jahres erfreulich belebt. Die Ausfuhr von Schallplatten ist gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum von 292 000 auf 377 000 Stück und dem Wert nach von 187 000 auf 229 000 RM. gestiegen. Ebenso hat die Ausfuhr von Sprechmaschinen von 2082 Stück im Werte von 39 000 RM. auf 7847 Stücke im Werte von 151 000 RM. zugenommen.

Berliner Börse

vom 2. April 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	2. 4.	1. 4.
Gr. 1. Durchschnittskurs	108,90	108,90

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	2. 4.	1. 4.
Ank. Ausl. Dt. Reich	111,25	111,50
5% Dt. Reichsanl. 1927	100,62	100,62
4% do. 1934	97,50	97,50
5½% Intern. (Young)	103,37	103,37
4½% Dt. Rb. Sch. 35	98,87	98,75
4½% Dt. Reichspost 34, I.	100,20	100,10
4½% Sächs. Prv. Bb. 14	—	94,50

Kreditanstalten und Körperschaften

	2. 4.	1. 4.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	94,50	94,75
4½% do. Ldsbk. 1+2	94,50	94,50
4½% do. do. 30 1+2	94,50	94,50
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	94,50	94,00

Land- und Stadtschaften

	2. 4.	1. 4.
4½% Prv. Sächs. ld. Gold	94,00	94,25
4½% do. 1+2	94,00	94,00
5½% do. Liqu.	101,37	101,37
4½% Pr. Ztrstadt 3, 6, 10	96,50	96,50
4½% do. 19	96,50	96,37
4½% do. 28 u. Erw.	96,50	96,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	2. 4.	1. 4.
4½% Meining. Hyp. 3+8	96,50	96,50
4½% Pr. Bdkr. Hyp. 3+9	95,50	95,25
4½% Pr. Ctrbodhyp. 1924	95,50	95,50
4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47	96,00	96,00

Bank-Aktien

	2. 4.	1. 4.
Allg. Dt. Creditanstalt	73,50	73,00
Commerz- u. Privatbk.	90,87	91,00
Dt. Bk. u. Diskontoges.	91,50	91,25
Dresdener Bank	91,50	91,50
Hall. Bankverein	73,50	74,00
Meininger Hyp.	96,00	94,87
Reichsbank	183,25	182,00

Verkehrswerte

	2. 4.	1. 4.
Dt. Reichsb. Vorz.-Akt.	124,37	123,75
Halle-Hettstedt	80,00	—
Hamburg-Paket	14,75	14,75
Hamburg-Süd	25,25	—
Norddeutscher Lloyd	15,37	15,12

Industrie-Aktien

	2. 4.	1. 4.
A. E. G.	34,62	35,00
Ammendorf Papier	78,00	78,00
Anhalter Kohle	92,25	91,00
Buderus Eisen	97,00	96,75
Charl. Wasser	109,25	109,37
Chem. Buckau	—	—
Conti-Gummi	182,00	182,87
Daimler-Benz	98,00	97,25
Deutsche Conti-Gas	131,87	132,25
do. Erdöl	118,50	117,87
Elektra-Dresden	—	—
J.G. Farben	164,87	163,25
Glauziger Zucker	140,00	—
Halle Maschinen	98,00	96,75
Hildebrand Mühle	—	—
Ilse Bergbau	—	—
Kahla Porzellan	25,87	25,62
Kali Aschersleben	126,25	126,00
Klöcknerwerke	87,87	87,00
Leipzig Riebeck	79,75	78,75
Lindner Ammendorf	121,25	120,50
Mansfeld Berg	136,00	135,25
Mitteld. Stahl	—	—
Rhein. Braunkohle	—	224,50
do. Stahl	119,12	118,37
Riebeck Montan	—	105,00
Rositz Zucker	83,00	82,00
Salzdetfurth	180,00	179,75
Sangerhausen	—	—
Siemens-Halske	182,50	182,50
Thür. Gasges. Leipzig	—	133,50
Wandererwerke	151,50	151,00
Werschen-Weißenfelser	92,00	91,25
Zeitzer Maschinenfabrik	107,00	108,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien	2. 4.	1. 4.
Altenburger Landkraft	138,50	138,50
Chromo Nayork	76,00	76,00
Dommitzsch Ton	134,00	134,00
Glauziger Zucker	—	140,00
Gohliser Bier	121,00	121,00
Hohburger Quarz	106,00	106,00
Körbisdorfer Zucker	50,00	50,00
Kraftwerk Sachsen-Thür.	101,00	101,00
Kraftwerk Thüringen	146,50	146,50
Leipz. Baumwollspinn.	—	—
Leipz. Brauerei Riebeck	78,75	78,50
Leipz. Kammgarn-Sp.	92,00	92,00
Leipziger Landkraft	111,25	111,25
Leipz. Malz Schkeuditz	55,00	55,00
Leipz. Spitzen Barth.	36,50	36,50
Leipziger Trikotagen	106,50	106,25
Leipz. Wollkämmerei	120,00	120,00
Lindner, Gottfried	120,00	120,00
Mansfeld AG.	136,00	135,12
Prehlitzer Braunkohle	130,00	130,00
Reudener Ziegel	47,50	—
Riquet u. Co.	87,00	86,00
Rositzer Zucker	81,50	81,50
Sachsenwerk	283,00	279,00
Schubert u. Salzer	132,00	133,25
Seidel u. Naumann	118,75	118,25
Stadtmühle Alsleben	129,00	129,00
Stöhr u. Co.	111,50	110,50
Thür. Elekt. u. Gasw	142,00	142,00
Thür. Gasges.	132,25	132,25
Wezel u. Naumann	—	—
Zuckerraff. Halle	79,75	79,75

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien	2. 4.	1. 4.
Akt.-Malzf. Könnern	90,00	90,00
Halle-Hettst. Eisenbahn	78,50	78,50
Hallische Malzfabr.	144,00	144,00
Hallische Röhrenwerke	88,50	88,50
Kyffhäuserhütte	107,00	107,00
Riebeck Montan	104,00	104,00
TonwerkeWittenbg.	44,50	44,50

Banken	2. 4.	1. 4.
G u. Hdbk. Halle	75,00	75,00
Ldkrd. Bk. Halle	—	—
Zörbiger Bk.	68,75	68,75

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,61	12,64
Argentinien	0,683	0,687
Belgien	42,08	42,16
Brasilien	0,139	0,141
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,472	2,476
Dänemark	54,96	55,08
Danzig	46,80	46,90
England	12,31	12,34
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,425	5,435
Frankreich	16,385	16,425
Griechenland	2,353	2,357
Holland	168,90	169,24
Island	55,21	55,33
Italien	19,68	19,72
Japan	0,718	0,720
Jugoslawien	5,654	5,666
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,88	41,96
Norwegen	61,86	61,98
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,80	46,90
Portugal	11,17	11,19
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	63,46	63,58
Schweiz	80,98	81,14
Spanien	33,95	34,01
Tschechoslowakei	10,275	10,295
Türkei	1,976	1,980
Uruguay	1,174	1,176
Ver. St. von Amerika	2,484	2,488

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360403-11/fragment/page=0014

Turnen - Sport - Spiel

250 Fahrer am Start

Mitteldeutsche 300-Kilometer-Zuverlässigkeitsfahrt

Nachdem nunmehr die Nennungsfrist beendet ist, jedoch immer noch Nachnennungen einlaufen, steht es fest, daß sich fast 250 Fahrer die Elite der Sportfahrer aus dem Gaubereich 18 Mitte, an dieser schönen Prüfung, die inzwischen für unsere Gaustadt Halle schon Tradition erlangt hat, beteiligen. Das Reichsheer startet mit 58 Fahrzeugen, die sich auf folgende Truppenteile verteilen: 1. Abt. Panz.-Regt. 4 Ohrdruf, 1. Abt. Panz.-Regt. 10 Ohrdruf, 2. Abt. Panz.-Regt. 4 Ohrdruf, 2. Panzer-Abwehr-Abtlg. 14 Halle, Heeresnachrichtenschule, Halle, Luftnachrichtenschule Halle, Reiter-Regt. 10 Torgau, Panzer-Abwehr-Abteilung 3, Frankfurt (O.), Panzer-Abwehr-Abtlg. 13, Magdeburg, 14. Panzer-Abwehr-Abtlg. Naumburg, Pionier-Batl. 4, Magdebg.

Das NSKK, Motorbrigade Mitte und Motorbrigade Leipzig hat 98 Nennungen abgegeben, die HJ stellt fünf Fahrzeuge, die Polizei zwei. Einige Fahrzeuge hat die Motor-SS gemeldet und den Rest von 63 Fahrzeugen stellt der DDAC.

Das erste Fahrzeug startet am Sonntag um 7 Uhr morgens auf dem Sarrasaniplatz in Halle, nachdem dort die feierliche Hissung der Reichsfahne stattgefunden und Gauführer Dehne die Fahrer begrüßt hat. Die Fahrer nehmen den Weg Merseburger Straße, Riebeckplatz, Delitzscher Straße, Freiimfelderstraße aus der Stadt heraus.

Bei der Rückkunft von der 300-Kilometer-Fahrt gelangen die Fahrer am Gertrauden-Friedhof in das Stadtgebiet und werden dann quer durch die Stadt, Boelckestraße, Dessauer Straße, Dessauer Platz, Wielandstraße, Goethestraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Reileck, Reilstraße, Große Brunnenstraße, Burgstraße, Fährstraße, Giebichensteinbrücke, Talstraße, Saarbrücker Straße zum Ziel Heidepark geleitet. Es ist selbstverständlich, daß der Fahrer, trotzdem diese Strecke von den NSKK-Kameraden gesichert wird, die größte Vorsicht walten zu lassen hat. Wer bis zur Stadt seine Zeit noch nicht geschafft hat, wird auch durch übermäßiges Rasen im Stadtgebiet keinen Gutpunkt mehr gewinnen können.

Als Sportkommissare stehen der Veranstaltung vor: der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Halle Oberstleutnant Freiherr v. Düring, der Führer der Motorbrigade Mitte, Brigadeführer Scheibner, Gauführer Ernst Dehne vom Gau 18 Mitte im DDAC. Es ist möglich, daß sich auch der Präsident des DDAC, Freiherr v. Egloffstein, selbst ein eifriger Sportfahrer, wie im Vorjahre, aktiv an der Veranstaltung beteiligt.

Aus Halle starten: Paul Wittenbecher (DDAC); Friedrich Steller, Gefreiter (WL); Uffz. Robert Ley (WL); Gefreiter Hans Henning (WL); Uffz. Werner Bergmann (WL); Unterfeldw. Alfred Johannes (WL); Hans Schlöhmilch (NSKK); Kurt Grumbach (DDAC); Oberwachtmeister H. Wernicke (Polizei); Wolfgang Becker (NSKK); Erich Thüre (NSKK); Hellmut Klumpp, Leutnant (WH); Uffz. J. Petzenhauser (WH); Gefreiter Th. Biefel (WH); Erdmann Exner (HJ); Willy Ludolph (NSKK); Otto Hanke (DDAC); Alfred Weiß (DDAC); Kurt Droese (DDAC); Rudolf Suchsland (NSKK); Fritz Zuber (NSKK); Dr. G. Engelmann (NSKK); Hans Steffen (DDAC); Oberschirrmeister Curt Winter (WH); Uffz. Erhard Winkler (WH); Feldwebel Karl Binnenböse (WH); Schirrmeister A. Hilgeland (WL); Uffz. F. Brünnert (WH); Oberfeldwebel H. Schwenzer (WL); Oberleutnant Helgo Magnussen (WL); Leutnant Joachim Kosmetschke (WL); Bruno Booch (DDAC); Gerhard Hänisch (NSKK); Walter Baumgarten (NSKK); Otto Schunack (NSKK); Willi Jüninger (NSKK); Fritz Böhme, Wachtmeister (WH); Uffz. A. Danlowski (WH); Schirrmeister M. Förster (WH); Oberschirrmeister G. Preuße (WH); Schirrmeister W. Schöning (WH); Werner Witte (DDAC); Gustav Gebser DDAC); Hermann Vollmer (NSKK); Leo Westermann (NSKK); Heinrich Weizenkorn (NSKK); Otto Klever (NSKK); Herm. Habermann (NSKK); Eugen Barth (NSKK); Erich Walla (NSKK); Paul Bernhardt (NSKK); Albert Werner (DDAC); Otto Lein (NSKK); Arthur Rümenapp (NSKK); Dr. Paul Pfeifer (NSKK); Herm. Eckhardt (DDAC); Hermann Prophete (DDAC); Werner Rensch (NSKK); Horst Schröder (MSS); Emil Roscher (DDAC); Erich Weise (NSKK); Walter Fellmann (NSKK); Oberschirrmeister C. Winter (WH); Karl Brandt (NSKK); Walter Schmidt, Schirrmeister (WL); Erich Gräßler (NSKK); Fritz Thiemann (Polizei).

Die Gau-Mitte-Elf

Nachdem der Gau XII, Nordhessen, seine Vertretung zum Gauspiel am 1. Ostertag in Halle bekanntgegeben hat, ist auch die Mittemannschaft vom Sportwart Pietsch aufgestellt worden. Unter Berücksichtigung des während der Feiertage laufenden Pflichtspielbetriebes, wobei insbesondere Vereine Vikt. 96 Magdeburg und VfL Halle 96 beschäftigt sind, wird folgende Elf den Gau Mitte vertreten: Schacher (Sportfr. Halle); Thieme (Sportfr. Halle), Hoffmann (SV 98 Halle); Schulze (SV 98 Halle), Böttger (Sportfr. Halle), Schmeißer (05 Dessau); Paul (05 Dessau), Förtsch (VfB Apolda), Süß (SV Erfurt), Staudinger (99 Mühlhausen), Jacob (Crick. Magdeburg).

Ersatzspieler: Grimm (SV 98 Halle), Bertuch (Spielv. Erfurt), Godau (Sportfreunde Halle).

Für die erstmalig in der vorgesehenen Besetzung antretende Hintermannschaft bedeutet das Spiel die Feuerprobe, denn diese Nachwuchsspieler sind als Vertretung gegen die Nordmarkelf am 26. April 1936 in Dessau vorgesehen. Bewähren sich Tormann und Verteidigung, werden die gleichen Leute zur Abwehr des Hamburger Sturmes 14 Tage später auf dem Platze des Sportvereins 05 Dessau eingesetzt.

Großer Osterpreis der Steher

Außer den bereits gemeldeten beiden Fahrern Neustedt und Kirmse liegt jetzt die endgültige Starterliste zum „Großen Osterpreis" von Halle vor. Es starten neben den Hallensern noch Kremer, Möller und der Schweizer Meister Gilgen.

Handball-Städtekampf

Halle — Leipzig auf dem Wackerplatz

Das von dem HFV Sportfreunde für den Karfreitag mit dem dreimaligen Polenmeister Ruch Bismarckhütte, vereinbarte Freundschaftstreffen findet auf dem Wacker-Platze statt. Vorher stehen sich im Handball-Städtekampf die Mannschaften von Halle und Leipzig gegenüber; ferner tragen die beiderseitigen Handball - Jugendmannschaften dieser Nachbarstädte ein Freundschaftsspiel aus.

Anrudern beim HRC

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen ausführlich, daß am Sonntag, dem 5. April, der Opfertag des Rudersports für das Winterhilfswerk ist. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird beim Hallischen Ruderklub Handelskammerpräsident Pg. Ehlert die feierliche Taufe eines neuen Bootes vornehmen. Während des gemeinsamen Anruderns 11.25 Uhr und des Dauerruderns über zehn Kilometer wird die Görlachkapelle die Anwesenden durch ein Konzert erfreuen.

Hockey - Bezirksmeisterschaft

Um dem Hockeysport neuen Auftrieb zu verleihen hat man sich im Gau Mitte entschlossen, Meisterschaften der einzelnen Bezirke auszutragen. Ueber das Für und Wider dieser Spiele haben wir uns schon des öfteren geäußert. Im Bezirk 2 werden am Sonnabend im Rahmen eines Bezirks-Turniers alle Vereine mit ihren ersten Männermannschaften um den Bezirksmeistertitel kämpfen. Die Auslosung hat nachstehende Paarungen ergeben: Im ersten Spiel hat der voraussichtliche Sieger die Hockeyvereinigung „Schwarz-Weiß" die 1. Männer des Torgauer Hockey-Clubs als Gegner. Dieses Spiel und die Begegnung THC 1. Männer gegen Leuna 1. Männer beginnen um 16.30 Uhr. Um 17.35 Uhr stehen sich dann Merseburger HC 1. Männer und Bitterfeld 1. Männer gegenüber. Hier kann man dem MHC die Gewinnaussichten zusprechen, denn diese Elf hat sich durch die Aufstellung guter Nachwuchskräfte recht vorteilhaft verbessert. Auf dem Nachbarfelde spielen Halle 96 1. Männer gegen SV 99 Merseburg 1. Männer. Die Gäste werden durch ihr flottes Tempo für einen stets interessanten Spielverlauf sorgen. Hier kommt es darauf an, was Halle 96 für eine Verteidigung ins Feld stellen kann. Eine Voraussage nach dem Sieger ist nicht zu treffen, denn beide Mannschaften zeigten in diesem Jahre schon gute Spiele und enttäuschten am darauffolgenden Sonntag wieder durch kärgliche Leistungen.

Am Sonntag werden die Schlußtreffen ausgetragen. Das Turnier zum Zwecke der Ermittlung des Bezirksmeisters findet auf den Plätzen der Universität (Ziegelwiese) statt.

Hoke heute in Halle

Olympiatrainer Hoke besichtigt heute Freitag, 16.30 Uhr, die Leichtathletik-Olympia-Trainingsgemeinschaft auf dem Universitätssportplatz. Alle Teilnehmer sind verpflichtet zu erscheinen.

Erwin Wegner
Leiter der Olympia-Tr.-Gem. Halle (S.)

Amtliche Bekanntmachung

Kreis Saale — Amt 4 (Handball)

Spiel Nr. 135 Schafstädt 2. — Leuna 3. (VfB Lauchstädt) wird für den 5. April 1936 abgesetzt.

Bormann

Sportvereins-Nachrichten

HFV Sportfreunde e. V. Wir verweisen unsere Mitglieder nochmals auf die heute, Freitag, um 20.15 Uhr, im Restaurant „Zum Markgrafen" stattfindende Pflichtversammlung. Es wird restloses Erscheinen erwartet, da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Sportvereinigung Weise e. V. Die Fußballmannschaften spielen am Sonntag, dem 5. April, auf unserem Platz gegen Landsberg. Beginn 15.30 Uhr. — Handball 15.30 Uhr gegen GTV auf dem GTV-Platz.

Hall. Sport-Verein 98 e. V. Der Beginn unserer außerordentlichen Monats-Versammlung am 4. April ist auf 20 Uhr festgesetzt. Wir bitten, die Zeit unbedingt einzuhalten. Jeder 98er hat zu erscheinen.

KTV. Handball. Spiele am Sonntag, dem 5. April 1936: 1. Mannschaft — Wörmlitz (16 Uhr); 2. Mannschaft — Wörmlitz (15 Uhr). Treffpunkt 1 Stunde vorher auf unserem Platz. Jugend beteiligt sich am Auswahlspiel zur Städtemannschaft. Sonnabend, den 4. April, treffen sich alle Harzfahrer im Vereinsheim, 20.30 Uhr.

Borussia. Am Sonntag spielt die 1. Fußballelf gegen Amsdorf in Sanssouci; Beginn 15.30 Uhr. Vorher die 2. Mannschaften. Nach den Spielen treffen sich alle Borussen, Freunde und Bekannte in den Gasträumen zum gemütlichen Beisammensein.

Reichsbahn TSV. Turnabteilung. Heute, Freitag, 20 Uhr, im Vereinsheim (RAW): Versammlung aller Mitglieder und Jugendlicher, die sich an Faustballspielen beteiligen wollen. — GAG: Am Sonntag, ab 8.45 Uhr: Uebungsstunde auf der Platzanlage. Treffpunkt 8.45 Uhr, Eingang Raffineriestraße (RAW-Tunnel).

Hall. Turn- und Sportverein. Handball. Spiele am Sonntag: Jugend — Dieskau Jugend (14 Uhr). 1. Mannschaft — Dieskau 1. (15 Uhr). Abfahrt mit Auto um 13.20 Uhr Riebeckplatz (Wehag). 2. Mannschaft — 96 2., 96er-Platz (15 Uhr). Sonnabend, den 4. April, treffen sich 1. und 2. Mannschaft, 20.30 Uhr, im Heim. Osterfahrt-Teilnehmer erscheinen Pflicht.

GTV. Handball. Spiele am 5. April 1936: 1. Mannschaft — Weise 1., GTV-Platz (15.30 Uhr). 2. Mannschaft — Weise 2., GTV-Platz (14.30 Uhr). Die angesetzten Jugend- und Knabenspiele müssen laut Bekanntmachung des Kreisjugendwartes ausfallen. (Spielverbot.)

Automarkt

Beachte alles, aber wähle ein VICTORIA JUBILÄUMSRAD!
Zu besichtigen bei den Fachhändlern!
VICTORIA-WERKE A.G. NÜRNBERG-O 74
Paul Krause
Halle (Saale) Geiststraße 39
Fernruf: 23242

Motorrad Ardie, 500 ccm, neuwertig, 4000 Kilometer gelaufen, verkauft Koch, Querfurt, Schlafstraße 4.

A. F. L.- Seitenwagen f. alle Motorräd. Werner, Halle (S.), Kellnerstraße 17.

Kleine Anzeigen gehören in die „MNZ"

Verschiedenes

Schnell-lastverkehr Möbeltransp., 2½ To. Beer-Wwe., Forsterstraße 12. Ruf 245 09.

Verviel-fältigungen Schreibstube Friedrichstr. 52, 1 Tr.

Strapazier-schuhwerk Größe 40—46 von 4,90 RM an. Fußwohl, Kirchnerstr. 18a

Verloren

Wellensittich grün, auf den Namen Jockimehl hörend, entflogen. Abzugeben Pfännerhöhe 29, bei Hoffmann.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 4. April 1936, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ring 13: 1 Andruckpresse, 1 Schreibmaschine (Kappel), 1 Radio (Seibt), 1 Leiter-, 1 Milchwagen, 1 Dauerwellenapparat, 1 Klavier, 1 Frisiertoilette, 1 Bücherschrank, 10 Badeöfen (Kupfer), 1 Posten Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, 1 Motorrad, 1 Auto-Lieferwagen, 1 Posten Bücher und Stoffe, Möbel u. a. Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 4. April 1936, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ring 13: 2 Klaviere, 1 Schnellwaage, 1 Rollenschere, div. Weine und Möbel.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Freitag, 10 Uhr, in Teutschenthal (Bahnhof): 1 Orchestrion, 1 Klavier, 1 Hobelbank.
Mentel, Obergerichtsvollzieher.

Amtliche Bekanntmachungen

Grasverpachtung

Die Grasnutzungen in den Gräben und auf den Böschungen der Landstraßen II. Ordnung
1. Plötz—Domnitz km 31,220—37,318
2. Nauendorf—Wettin km 0,0—5,5
sollen am Sonnabend, dem 4. April 1936, öffentlich meistbietend wie folgt verpachtet werden:
für Plötz—Domnitz vormittags 11 Uhr im Schützenhaus in Löbejün,
für Nauendorf—Wettin nachmittags 14 Uhr im Gasthof zum Roß.
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Sylbitz, den 2. April 1936.
Landesbauamt Halle (S.)
J. A.: Witte, Prov.-Straßenmeister.

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfg. für die dreispaltige Millimeterzeile.

Lokomotivführerverband. Führer i. R. Friedrich Habedank am 2. April verstorben. Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 4. April, 9.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Möbel kauft man gern dort, wo Auswahl ist!
Unsere Möbel sind gut und billig, so daß Ihnen ein Kauf Freude bereitet. Wir bitten um unverbindlichen Besuch unserer
Möbelschau
Vereinigte Tischlermeister
Inhaber: Reuter & Martin
Ruf 266 42 - Halle (S.), Kl. Steinstr. 6 - Gegr. 1832

Amtliche Bekanntmachung für die Musterung 1936

Gestellungsaufruf für die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1913 und 1916

Nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 (RGBl. I S. 609) und dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 769) geben der Einberufung zum Wehrdienst und zum Reichsarbeitsdienst der männlichen Jugend die Musterung und die Aushebung voraus.

Auf Grund der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 (RGBl. I S. 201) werden hiermit die gestellungspflichtigen Geburtsjahrgänge 1913 und 1916 aus dem Stadtkreis Halle sowie aus den Gemeinden Ammendorf und Wörmlitz-Böllberg zur Musterung durch das Wehrbezirkskommando Halle-S. aufgerufen. Die Musterung des Jahrganges 1913 beginnt am 15. April 1936 im
Aktiengarten in Halle-S., Dessauer Straße 1b,
der Jahrgang 1916 folgt ab 22. Mai 1936.

Die zurückgestellten Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 haben sich am 19. Mai 1936 und die zurückgestellten Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1915 am 10. Juni 1936 erneut zur Musterung in dem oben erwähnten Lokal zu stellen.

Die Musterung beginnt an jedem Tage um 7 Uhr vormittags.

Der Gestellungsbefehl, in welchem der Musterungstag angegeben ist, wird jedem Dienstpflichtigen durch das zuständige Polizeirevier zugestellt. Dienstpflichtige der Jahrgänge 1913 und 1916, die keinen Gestellungsbefehl erhalten, haben sich trotzdem zur Musterung zu melden, und zwar am 12. Juni 1936.

Der Musterungskommission sind unbedingt folgende Personalpapiere vorzulegen:
1. die eigene Geburtsurkunde,
2. Nachweis über die Abstammung (Geburts- oder Heiratsurkunde der Eltern, **aus denen die arische Abstammung zweifelsfrei hervorgeht.** Falls der Dienstpflichtige verheiratet ist, auch die Urkunden über seine Ehefrau und deren Eltern),
3. Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung,
4. das Arbeitsbuch,
5. Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ, SA, SS, zum NSKK, RLK (Reichsluftsportkorps) und DASD Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst),
6. Nachweis über Teilnahme am Wehrsport,
7. Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz,
8. Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst,
9. Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe,
10. Annahmeschein als Freiwilliger in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe,
11. Nachweis über Seefahrtszeiten, Besuch von Seefahrtsschulen und über abgelegte Schifferprüfungen,
12. Nachweis über den Besitz des Reichssport- oder SA-Sportabzeichens,
13. Führerschein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge usw.,
14. Freischwimmerzeugnis,
15. 2 Lichtbilder (Brustbilder ohne Kopfbedeckung, 45 mm breit, 55 mm hoch),
16. Dienstpflichtige mit Sehfehlern das Brillenrezept,
17. Außerdem wird das Mitbringen eines Sportanzuges sowie von Verpflegung für den Musterungstag dringend empfohlen.

Zurückstellungsanträge sind von den Dienstpflichtigen oder ihren gesetzlichen Vertretern spätestens vier Tage vor dem Musterungstage bei dem Unterzeichneten unter Beifügung der erforderlichen Beweismittel (z. B. Lehrvertrag, Bescheinigung des Schulleiters oder des Rektors der hiesigen Universität) einzureichen. Ein Zurückstellungsgesuch befreit nicht vom Erscheinen zur Musterung.

Die Dienstpflichtigen haben im nüchternen Zustande, gewaschen und in sauberer Wäsche zu erscheinen.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit am Erscheinen zur Musterung verhindert sind, haben hierüber ein **amtsärztliches** Zeugnis oder ein mit Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis eines anderen beamteten Arztes einzureichen.

Ein Anspruch auf Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall aus Anlaß der Musterung besteht nicht.

Dienstpflichtige, die der Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen, werden, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bestraft; gegebenenfalls werden sie von mir mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Halle (S.), den 3. April 1936.

Der stellv. Polizeipräsident.
gez.: Jahn.

Jetzt haben Sie die erste Wahl unter den neuen **Frühlings-Modellen!**
Und die Preise? Bitte vergleichen Sie unsere Fensterauslagen!

Garbardine-Slipon
reine Wolle, imprägniert
32.— 39.— 46.— 53.— 59.—

Cheviot-Slipon
lebhafte und solide Muster
24.— 29.— 39.— 46.— 53.—

Aquatite-Mantel
der Mantel von Weltruf, in Gabardine und Cheviot
46.— 59.— 69.— 79.— 89.—

Herren-Anzüge
in ganz neuen Farbtönen
39.— 53.— 69.— 74.— 79.—

Sport-Anzüge
in den neuen Modefarben, grün, braun, blau und viele andere schöne Dessins
29.— 36.— 43.— 49.— 56.—

Regen-Mantel
gummiert, leicht und praktisch in Batist, sowie graue Skikker und Lederolmäntel
9.80 14.75 16.— 18.—

Lange Sporthosen
grau, mod, blau-grün, sehr elegant im Schnitt
8.90 13.— 18.— 22.—

Knickerbockers
sehr flott, lang und weit im Schnitt
3.90 6.50 9.80 12.—

Wir erfüllen Ihren Osterwunsch — billig — schön — große Auswahl!

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36-38

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360403-11/fragment/page=0015

Otto Brües:

Frühling in Deutschland

Wer reist mit, ihn zu erleben?

Manchmal macht es Freude, einen Globus in die Hand zu nehmen; wenn dann die eine Hand die Holzjäule ergreift, über der die Kugel aufgebaut ist, und die andere Hand das bunte Gebilde dreht, so erwacht im Betrachter eine liebenswürdige, darum auch nicht sträfliche Gottähnlichkeit. Und weil dann der Trieb, zu spielen und der Phantasie zu fröhnen, schon einmal erwacht ist, so stellt gewiß über dem sich drehenden Globus der Verstand die vergnüglichsten Reisen zusammen.

Aber noch mehr: die Schrumpfung der Erdkugel, auf der wir unbeachtliche Stäubchen sind, zu einem überschaubaren Ding, und das Anwachsen des Betrachters, was in diesem Falle dasselbe ist, zu gottähnlicher Größe: sie erlauben es, sich lebhaft und anschaulich etwas vorzustellen, was wesentlich ist, um die Geschehnisse im Gezeitenwechsel sich vorzustellen, ihre Gleichzeitigkeit. Der eine spürt angesichts der Schneeschmelze, der andere am frühen Aufgang der Sonne überm Meer den Atmarsch des Winters, der erst, wenn wir die Gleichzeitigkeit dieses Geschehens bedenken, erfassen wir es ganz. So hält der Frühling in Deutschland seinen Einzug nicht an einer Stelle, sondern an vielen zugleich. — Wer des Studiums der Erdkunde beflissen ist, könnte in unserem Globus, ehe wir ihn wieder auf den Schrank setzen, eine Reihe von lichten Tupfen auftragen und sie dann mit einer zarten Linie verbinden; sie würde dann die Gleichzeitigkeit des Frühlingseinzugs bezeichnen.

Wer es wagen würde, in den erblauenden Tagen in den Bodensee hinauszuschwimmen, etwa im Ueberlinger Zipfel oder im Untersee, und nun plötzlich, nachdem er eine Zeitlang geradeaus geschwommen, sich umblickte, der würde feststellen, daß das Ufer nicht anders vor ihm liegt als das eines der oberitalienischen Seen. Die Zypressen, die sich auf der Insel Mainau erheben, wo auch sommers die Zitronen reifen, oder die Magnolienbüsche auf der Insel Reichenau lassen mehr als nur eine Ahnung des Südens erstehen; wahrhaftig, hier ist Deutschlands Süden, der Lage nach und auch im übertragenen Sinne.

Ich bin einmal im ersten Drittel des April den Rhein hinaufgefahren, in einem Nachtzug, und als ich erwachte, war der Zug kaum noch zwei Stunden von Basel entfernt; rechts und links vom Schienenstrang breitete sich die Oberrheinische Tiefebene aus, die ich längere Zeit nicht gesehen hatte, damals zuletzt, während des Krieges, in einem sommerlichen Kurlaub, der mir die glutvolle Schönheit des Kaiserstuhls erschloß. Aber wie gesagt, wir zählten das erste Drittel des April, — und doch, der Zug fuhr durch ein Meer von Blüten.

Dieser Ausdruck „ein Meer von Blüten" ist ein wenig abgebraucht; er soll hier ganz blank, ganz klar erscheinen. Ein Meer von Blüten — zur Rechten, zur Linken, überall die rötlich schimmernde Apfelblüte, weithin, im ersten Licht des Morgens, während der Tau auf den Wiesen funkelte und nur ein paar Federwölkchen über den Kämmen des Schwarzwaldes heraufdrangen und in der Ferne, wie durchscheinend, die Vogesen lagen, — glich da der ratternde Zug nicht wirklich einem sagenhaften Schiff, das pfeilschnell über ein schaumweißes Meer trieb? Auch am Oberrhein hält der deutsche Frühling jetzt seinen Einzug.

Und das erst recht im Neckartal und an der Bergstraße. Vor 50 Jahren ist Viktor v. Scheffel gestorben, der Dichter des Effehard und der Sänger so manchen wanderseligen Liedes; geblieben ist von ihm das Bild, das er von frühmittelalterlicher Herrlichkeit gemalt hat, geblieben ein Lied, wie das auf das geliebte Heidelberg, mit der Strophe: „Und kommt aus lindem Süden / der Frühling übers Land / so webt er dir aus Blüten / ein schimmernd Brautgewand." Aus dem Blütengrund heben sich die Türme von Weinheim, gegen Blüten stehen die Häuser von Kettenheim, und noch von Darmstadt aus fällt der Blick auf die schimmernden Flanken des Gebirges.

Aber auch in der Pfalz ist dann die Botschaft des Frühlings schon eingetroffen, in all den Dörfern zwischen dem Rhein und der Haardt, mit den berühmten Namen des Weins — und wenn es auch auf den Weinbergen noch öde aussieht, mit ihren nach dem Lineal aufgereihten Stöcken, um sie herum brandet schon das erste lichte Grün und das erste lichte Weiß. In den Bädern werden die den Winter über geschlossenen Gasthöfe geöffnet, und die Mädchen putzen die Fenster spiegelblank.

Und was dem Oberrhein recht ist, ist dem Rheingau billig: kein Flecken zwischen Mainz, Wiesbaden und Bingen, an dem nicht die Blüten sprängen. Wo der Strom fließt, belebt er die Hänge; und während im Soonwald, auf dem Idarwald, auf Eifel und Schneifel noch der Schnee liegt, leuchten zwischen Koblenz und Bonn schon die Wiesen im Grün und im Farbenglanz der jungen Blüten.

So tritt der Frühling in Deutschland ein, am Bodensee und am Oberrhein, im Neckarbergland und im Rheingau, im Neumieder Becken und im Siebengebirge, und von hier dringt er vor, stürmisch und unaufhaltsam nach Franken, nach Niedersachsen, durch warme Winde von West und Süd, durch leuchtend blauen Himmel angekündigt.

Es lohnte sich wohl, ihm überallhin zu folgen. Zwar war die Rede von der Gleichzeitigkeit des Frühlingseinzuges; aber so schnell marschiert er nun wieder nicht, daß nicht der Zug den Schauenden zeitig überall hintragen könnte, wo im Schmuck des schimmernden Kleides die Erde sich erneut. Und dies Gefühl, ein Wunder zu sehen, das dadurch nicht geringer wird, daß unsere Sinne sich so leicht abstumpfen, überträgt sich auf jeden Schritt, auf jeden Atemzug — im Anschauen solcher Herrlichkeit erneut sich auch das Blut.

Wer reist mit, den Frühling zu erleben?

Zu Schiff nach Helgoland und Ostpreußen

Der Hapag-Seebäderdienst veranstaltet zu Ostern vier Fahrten nach Helgoland: Ab Hamburg am 10., 12., 13. und 14. April, zurück ab Helgoland am 11., 12., 13. und 15. April. Für diese Fahrten werden Festtagsrückfahrkarten Hamburg-Helgoland für 20 RM. und Cuxhaven-Helgoland für 13 RM. ausgegeben; sie gelten vom 10.—15. April.

Auch auf der Ostsee ist der Dampferverkehr bereits im Betrieb. In Verbindung mit dem Seedienst Ostpreußen läßt die Reichsbahn voraussichtlich am 9. April den ersten „DSS"-Zug (Ostpreußen-See-Sonderzug) ab Berlin verkehren: einen Sonderzug von Berlin nach Swinemünde mit Seedienst-Anschluß nach Zoppot-Pillau und weiter von dort mit einem Sonderzug nach Königsberg und dem übrigen Ostpreußen. Wer sich nur auf einem kurzen Osterbesuch die Ostseeluft um die Nase wehen lassen und trotzdem auf eine Dampferfahrt nicht verzichten will, der kann am 1. Feiertage einen Dampferausflug von Stettin nach Swinemünde machen.

Zeitschrift „Deutschland"

In die Zeit der Reisepläne bringt das Frühjahr erfahrungsgemäß eine Steigerung. Die Pläne gelten nicht mehr den schneegefegneten Bergen, sie gelten nun jenen Landesteilen, die zuerst in den Farben und Blüten des Frühlings prangen. Der Rhein, das Gebiet der Bergstraße, die Pfalz und der südliche Schwarzwald sind die Ziele vieler Reisen im Lenz, aber man kann auch — die deutsche Nordseeküste schon als Reiseziel ins Auge fassen. Mag der April dafür noch zu früh sein, der Frühling reicht noch hinein in den Mai und in den Juni. Eine Frühlingsfahrt zu der Inselwelt von Ost- und Nordfriesland ist schon vielen zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden, und zum Baden in der Sonne und im Meere ist es Ende Mai oder im Juni durchaus nicht zu früh.

Die Zeitschrift „Deutschland" führt uns bereits in ihrer Aprilnummer mit herrlichen Photos nach den ost- und nordfriesischen Inseln. Das Titelblatt bringt diesmal ein farbfrohes Bild der schönen Insel Helgoland. Auch mit einer Schilderung des Weserlandes folgt sie, beginnend mit dem im Frühjahr reizvollen Weserbergland, dem Zuge zum Norden. „Wilhelmshöhe" und „Wilhelmstal" und „Alten Häusern in Niedersachsen", denen weitere Aufsätze gelten, liegen uns dabei auf dem Wege.

Der Rest des Heftes gehört dem Süden: Ulm, der waschechten heiteren Schwabenstadt und den Schlössern eines Romantikers auf dem Königsthron, Ludwig II. Die Schlösser sind die Verbindung zu Richard Wagner, mit dessen Bildnis das Heft einen würdigen Abschluß findet. Erstmalig liegt der Zeitschrift wieder der „Reisedienst" mit vielen Nachrichten von Neuerungen und Veranstaltungen bei.

Jodbad Tölz
700 m ü. d. M. in den bayerischen Alpen
Aderverkalkung Bluthochdruck Frauenleiden
Chronische Entzündungen u. innersekretor. Störungen
Prospekte d. die Kurverwaltung u. Reisebüros
Deutsche Volksgenossen besucht deutsche Bäder!

OSTERN IN PARTENKIRCHEN
SANATORIUM „Dr. Wigger's Kurheim" Partenkirchen
Klinisch geleitete Kuranstalt f. alle inn., Nerven-, Stoffwechsel- u. dergl. Krankheiten. Neuzeitlich eingerichtetes Kurmittelhaus mit allen erprobten Einrichtungen für Diagnostik und Therapie. Vier klinisch langjährig vorgebildete Aerzte - Pauschalkuren - Im Herbst und Frühjahr Preisermäßigung. Sportmöglichkeiten aller Art.
Unter gleicher Oberleitung: DAS FAMILIENHOTEL „DER KURHOF"
Pension von 8.— bis 12.— Mk. Prospekt durch Geheimrat Dr. Florenz Wigger.

Bad Wörishofen
Das Kneippbad für Alle
Prospekte durch die Kurverwaltung u. Reisebüros

Sonnenburg Bad Sulza
Herrlicher Ausflugsort in Thüringen
Jeden Sonntag ab 15 Uhr
Gesellschafts-Tanz
Speisen und Getränke vorzüglich und billig

Besucht den Harz

Verlangen Sie überall die MNZ

Radiumbad Brambach d. stärkste Radium-Mineralbad d. Welt
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankh., Herz, Haustrinkkuren, Pauschalkuren - Ausk. Badeverwltg.

Alexisbad
das Stadtbad des Harzes und heilklimatischer Kurort sowie die Sommerfrischen
Harzgerode (400 m ü. M.)
Mägdesprung und Silberhütte
erwarten Ihren Besuch.
Prospekt d. Kurverwalt. u. Reisebüros

Goslar
die alte Stadt im grünen Harz
PROSPEKTE DURCH DIE REISEBUROS!

Jagdschloß Meiseberg
Schönster Punkt im Selketal. Herrliche Fernsicht, preisw. Pension. Ruf 139 (Harzgerode) Post Mägdesprung. Inh. A. Jörns

Bad Suderode
Calcium-Solbad
Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Harnwege-Erkrankungen

Kurhotel Försterling
Eigenes Badehaus. Liegewiese
Prospekt durch Besitzer Hugo Frommann
Fernsprecher Harzgerode 21

Hotel-Restaurant „Kurhaus"
Gute, preiswerte Familien-Pension

Kurhaus Alexisbad
Eig. Quellen u. Bäder. Arzt im Hause. Große Liegewiese. Herrl. Terrasse. Prosp. durch Bes. O. Krüger, Ruf Harzgerode 4

Central-Hotel Heinrich Büngeler
Gute Betten, gute Verpflegung. Pension RM. 3.50 bis 4.50.

Bad Liebenstein
heilt Herz-, Gefäßerkrankungen, Rheuma, Gicht, Nerven, Blutarmut, Frauen-, Stoffwechselleiden, Basedow. Natürl. Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder. Das ganze Jahr geöffnet - Prospekt Nr 33 durch die Badedirektion u. Reisebüros. - Pauschalkuren.
bei Eisenach
Bis 15. Mai u. ab 1. Sept. ermäßigte Kurtaxe!

Bad Brückenau
Bayer. Staatsbad — Stahl- und Moorbad seit 1747
erprobt gegen Frauenleiden, Herzleiden und Blutarmut, Spezialbad gegen Nieren- u. Blasenleiden - Wernarzer Heilquelle
Saison Mai—Okt. Jagd u. Fischerei. Auskünfte u. Prosp. dch. die Badeverwaltg. Bad Brückenau.
Bahnlinie Hambg.—München, Nebenbahn ab Jossa.
Wernarzer Wasserbezug dch. Händler, Apotheken u. Drog.

Friedrichsbrunn
Heilklima-Kurort
600 Meter ü. d. M.
Bahnstation Bad Suderode.
Prospekte durch Kurverwaltung

Felsenkeller
Bad Suderode (Harz)
Herrliches Wald-Gartenlokal i. Kalktal (1000 Stppl.) neu angelegt. Tiltpark

MN3 genommen — zum Ziel gekommen

Straßberg / Lindenberg (Harz)
400 m über NN. Bahnstation Lindenberg
Omnibusverbindung nach Kyffhäuser
Laub- und Nadelwälder — Preiswerte Unterkünfte
Freibad Treuernachbarteich

Kaffeehaus „Zur Linde"
und Fremdenheim — Zimmer mit und ohne Beköstigung bei kleinen Preisen — Liegewiesen — Garagen — Ruf 62

Beinroth's Gasthof
Fernsprecher 15
Gutes Pensionshaus

Hotel Schwarzer Adler
Bes. K. Wolter — Ruf 57 — Pension 4.- 5.- — Garagen
Vereinsfahrten ermäßigte Preise!

Gast. u. Logierhaus „Erholung"
Bes. R. Hohnstädter
Eig. Fleischerei, preisw. Pension, fließend. Wasser, Fernspr. 7

Hotel u. Pension Brockenblick
neuerlich erbaut, Z. m. fließ. Wasser, mäßige Preise
Prospekte. Fernruf 12

Gast- u. Logierhaus „Zur Sonne"
Gute Pension — Fernsprecher Nr. 8
Bäckerei und Konditorei Bes. W. Dammann

Bad Oeynhausen an der Porta
Herz Nerven Rheuma Gelenke
Prospekte durch die Badeverwaltung
Pauschal- und Vergünstigungskuren

Privatkinderheim Hofmann, Bad Sulza
Inh. Geschw. Kröber, staatl. gepr. Kinderschwestern ärztl. Leitung, beste Pflege und Verpflegung — direkt am Gradierwerk
Mäßige Preise

Deutschland ist schöner geworden!
Lerne auch Du, deutscher Volksgenosse, Deine Heimat kennen. Unsere Beilage „Ferien vom Alltag" wird Dir manchen guten Reisetip geben!

Bad Salzuflen
Teutobg. Wald
bittet um Ihren Besuch
Herz, Nerven, Rheuma, Luftwege, Rausch- u. Vergünstig.-Kuren
Ganzjährige Kurzeit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0016

7. Jahrgang, Nr. 93 Freitag, 3. April 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM zuzügl. 42 Pfg. Postzeitungsgebühr. Adolf wöchentlich 0.60 RM.

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 81. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Das Echo der Welt:

Fieberhafte Aktivität der Kanzleien

Gewaltiger Eindruck des deutschen Friedensplanes - Botschafter Ribbentrop mehrmals bei Eden
Botschafterkonferenz in Paris - Vor einer französischen Antwort?

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April. Die Weltöffentlichkeit steht völlig unter dem Eindruck des gewaltigen deutschen Friedensplanes. Die Presse aller Länder beschäftigt sich in größter Aufmachung mit den Einzelheiten der deutschen Vorschläge. Dabei ist schon jetzt unverkennbar, daß man sich nirgendwo ihrer ungeheuren Tragweite und ihrer Bedeutung für den Frieden der Welt entziehen kann.

Als unmittelbare Folge der Uebergabe des deutschen Friedensplanes an die britische Regierung ist eine nahezu fieberhafte Aktivität in allen europäischen Kanzleien festzustellen.

Aus Paris verlautet, daß sofort nach Bekanntwerden des deutschen Planes eine Konferenz sämtlicher europäischer Botschafter einberufen worden ist, die heute vormittag im französischen Außenministerium unter Vorsitz des französischen Außenministers Flandin zusammentritt. Gestern vormittag hatte Flandin schon eine Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris, der anschließend eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Sarraut folgte.

Es heißt, daß alle maßgebenden Stellen des Quai d'Orsay zur Zeit damit beschäftigt sind, eine französische Sonderantwort auf die deutschen Vorschläge fertigzustellen, die womöglich noch im Laufe dieser Woche in Berlin übergeben werden soll.

In London hatte Botschafter v. Ribbentrop im Laufe des gestrigen Tages mehrfach Unterredungen mit dem englischen Außenminister Eden. Vormittags hatte eine neue längere Beratung des englischen Kabinetts stattgefunden, an die sich sofort eine ausgedehnte 1½stündige Aussprache zwischen Eden und dem deutschen Sonderbotschafter anschloß.

Im Vordergrund der zu klärenden Fragen stehen im Augenblick naturgemäß in erster Linie die Fragen der Prozedur, d. h. die Klärung und Abgrenzung der ersten Phase der notwendigen und in Aussicht genommenen Verhandlungen.

Es ist anzunehmen, daß ein Ueberblick in Kürze gewonnen werden kann, so daß mit einem Verweilen der deutschen Delegation in London nur noch bis längstens Sonnabend zu rechnen ist.

Eine große Verantwortung für den weiteren Gang der Dinge fällt natürlich Paris zu, das es in der Hand hat, sich mit seiner Stellungnahme für die Eröffnung europäischer Friedensverhandlungen oder aber für ein völliges Fiasko aller ehrlichen Friedens- und Verständigungsbemühungen zu entscheiden. Was die englische Oeffentlichkeit anbelangt, so kann heute schon gesagt werden, daß sie klar und stürmisch auch ein französisches Bekenntnis zur europäischen Zusammenarbeit fordert. In Paris selbst scheint die in der Presse zum Teil hervortretende Unschlüssigkeit ein erstes Anzeichen dafür zu sein, daß die französische Haltung noch immer vornehmlich negativ ausgerichtet ist und daß damit gerechnet werden muß, daß ein neuer Versuch gemacht werden wird, die gewaltige Einheit des deutschen Friedensplanes mit juristischen Spitzfindigkeiten und anderen inhaltlosen Vorbehalten zu zerstückeln.

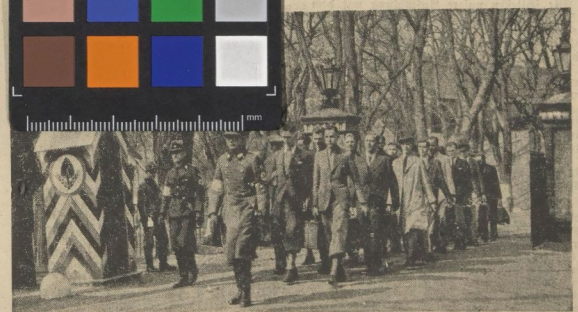
Die nächsten Tage werden zweifellos darüber endgültige Klarheit schaffen.

Doch Generalstabspläne

Eden überreicht Schreiben an Frankreich und Belgien

Korpsführer Hühnlein ordnet an: „Das NSKK gliedert sich in Motorstürme, Motorstaffeln, Motorbrigaden und Motorgruppen.

Um auch die Dienststellenbezeichnung der Inspektionen anzugleichen, ordne ich hiermit an, daß die NSKK-Kraftfahrinspektionen Nord, Ost, Süd und West ihre bisherige Dienststellenbezeichnung mit sofortiger Wirkung durch das Wort Motorobergruppe ersetzen."



Aufn. Weltbild (M.)

Ueberall in Deutschland zogen die neuen Arbeitsdienstpflichtigen, die nun für ein halbes Jahr den Ehrendienst im Arbeitsheer verrichten werden, in die Lager ein

fallsniederlage gehandelt hat, die zweifellos auf die Unaufmerksamkeit der Regierungsanhänger zurückzuführen war.

Locarno-Konferenz am 8. April?

In einer Unterredung zwischen Außenminister Flandin und dem englischen Botschafter ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, dem 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten. Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekannt geben.

Zyklon rast durch Georgien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Cordele (Georgien), 3. April. Ein furchtbarer Zyklon, der über Cordele mit vernichtender Gewalt dahinraste, hat, soweit sich bisher feststellen ließ, 19 Menschen das Leben gekostet. Möglicherweise steigt aber die Zahl der Getöteten noch beträchtlich, da man mit der Aufräumung des wirren Trümmerhaufens, in den der Orkan große Teile der Stadt verwandelt hat, noch bei weitem nicht fertig ist.

Mehr als 300 Menschen haben durch zusammenstürzende Häuser, herabfallende Trümmer, Bäume, Telegraphenmaste usw. schwerere oder leichtere Verletzungen erlitten. Zwei vollständige Häuserblocks im Wohnviertel von Cordele wurden völlig zerstört.

Mit unheimlicher Wucht stürzte der Wirbelsturm auf diesen Stadtteil, erfaßte Dächer und ganze Stockwerke, trug sie hoch in die Luft und schleuderte sie dann mit Riesengewalt auf andere Häuser, diese ebenfalls vernichtend.

Man schätzt den angerichteten Sachschaden auf wenigstens eine halbe Million Dollar. Da das vorhandene Krankenpersonal zur Behandlung und Pflege der vielen Verletzten nicht ausreicht, haben die städtischen Behörden von auswärts Aerzte und Krankenpflegerinnen angefordert.

Erstmalig Mehreinnahmen bei den deutschen Gemeinden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April. Wie die neuesten veröffentlichten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ergeben, konnten die Gemeinden und Gemeindeverbände in ihrer Gesamtheit im Jahre 1935 zum ersten Male wieder mit Mehreinnahmen, und zwar in einer Gesamthöhe von 160 Mill. RM. abschließen. Einer Ausgabengesamtsumme von 6124 Mill. RM. stand ein Einnahmebetrag von 6283 Mill. RM. gegenüber.

Selbstverständlich war die Haushaltlage nicht in allen Gemeinden so günstig, wie es in dieser Gesamtaufrechnung zum Ausdruck kommt. Bis Ende 1935 konnte der für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände bestehende Fehlbetrag mit Hilfe der Umschuldung kurzfristiger Kredite und der Abschreibung früherer Vermögensentnahmen von 1163 Mill. RM. auf 155 Mill. RM. vermindert werden.

Die gemeindliche Finanzwirtschaft ist damit zum ersten Male wieder in geordnete Bahnen gelenkt. Im laufenden Rechnungsjahr werden die Einnahmen aller Voraussicht nach 6000 Mill. RM. und die Ausgaben etwa 5750 Mill. RM. betragen, so daß eine Mehreinnahme von rund 250 Millionen erzielt wird. Es wird daher möglich werden, den größten Teil der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge abzudecken und darüber hinaus einen neuen Rücklagefonds zu bilden.

Italiens Bedingungen zur Teilnahme als Locarnomacht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Paris, 3. April. Der französische Botschafter in Rom, der ebenso wie die Botschafter in Brüssel und London bereits in Paris eingetroffen ist, hat dem französischen Außenminister, wie verlautet, die Bedingungen überbracht, unter denen Italien jetzt bereit sein würde, seine Rolle in den europäischen Angelegenheiten als Signatar des Locarno-Vertrages wieder einzunehmen. Diese Bedingungen lauten angeblich folgendermaßen:

1. Sofortige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien.
2. Rehabilitierung Italiens durch den Völkerbund, in dem die Verurteilung Italiens als Angreiferstaat aus den Akten entfernt wird.
3. Friedensverhandlungen zwischen Italien und Abessinien unter möglichster Konsultierung Englands und Frankreichs als Unterzeichnerstaaten der früheren Verträge haben außerhalb des Völkerbundpaktes und ohne Einmischung des Völkerbundes stattzufinden.

„Hindenburg" steuert Pernambuco an

Funkspruch von Bord des Luftschiffes

An Bord des LZ 129, 3. April. Nachdem LZ „Hindenburg" in der Nacht zum Donnerstag die Kanarischen Inseln und die Stadt Las Palmas überflogen hatte, passierte er nachmittags die Kapverdischen Inseln. Praia, die letzte der Kapverdischen Inseln, wurde in 200 Meter Höhe überflogen, dann ging es in Südwestkurs quer über den Atlantik mit 150 Stundenkilometern.

Die tropische Temperatur hat allenthalben weiße Anzüge oder Musselinkleider hervorgezaubert. Der Verschleiß von Selterwasser und anderen Getränken nimmt riesenhafte Formen an. Man liegt etwas matt in den Stahlsesseln und bewundert die Statbrüder, die unentwegt und mit klebenden Karten zusammenhocken. Wir halten Ausschau nach fliegenden Fischen und Haien. Im übrigen hat die Photoseuche etwas nachgelassen, da Mangel an neuen Motiven eingetreten ist.

Die Schiffsleitung beabsichtigt, erst am Sonnabendmorgen in Rio zu landen, da sie eine Nachtlandung als unzweckmäßig ansieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604O3-11/fragment/page=0017